

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váczl-körut (Wagnering) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Das Manifest.

Eines der größten und grandiossten Ereignisse hat sich abgespielt. Wir haben erfahren, daß Ungarn nahe daran war, seinen König zu verlieren und in einen Kampf um seine Freiheit und Existenz gezerzt zu werden, der alle Schrecken des Bürgerkrieges mit dem eines Weltbrandes entfesseln konnte, der nur durch schmählichen Verrath einer organisierten Sekte von Anbetern der aufgehenden Sonne, durch slavische Unterwerfung unter ein unbekanntes Joch zu vermeiden war. Und auf dieses bligartig aufgetauchte Schreckbild folgte eben so rasch wie silberheller Mondschein rührend und erhebend zugleich der Anblick eines durch Alter und Beruf geheiligten Weisen, der die Hand nach seiner Nation ausstreckt, warnend und segnend zugleich: „Steht ab von dem, was Ihr von mir als unerlässlich fordert! Genügt Euch an dem, daß ich keines Eurer Rechte verlegen will, wie ich auch nie eines verletzt habe. Reintigt mein Gewissen nicht, oder ich muß mein Lebenswerk aufgeben, auf dem die nie erhoffte Blüthe des Reiches vom heiligen Stephan beruht.“ Ein Königswort, eine hohe und übermenschliche Entschliebung — und das Verworrenste wird klar, aus dem Labyrinth öffnet sich ein Ausgang, Beruhigung folgt dem jähen Schreck, ein Erdbeben ist vermieden.

So stellte sich gestern der öffentlichen Meinung, wohl auch der ganzen civilisierten Welt, das Ereignis und seine Bedeutung dar, das heute den Inhalt der Parlamentsitzung bildete. Der abgehartete Chronist, der 45 Jahre den wechselnd und oft haarsträubend gefährlichen Stürmen der par-

lamentarischen Ereignisse gefolgt ist, konnte dem Widerhall des Geschehenen in den Räumen der Gesetzgebung nicht ohne Herzklopfen entgegensehen. Und was muß er erleben? Wie in dem verkleinernden Handspiegel einer Frau taucht das Große mit Genauigkeit und Treue, nur ohne alle Größe, vor unseren Augen auf. Nichts Neues, was diese bis zum Ueberdruß konstante Kampfstellung der Parteien und Cliques wohlthuend durcheinanderrütteln und auch nur die ferne Aussicht auf eine befreiende Wendung bieten könnte; keine gehobenen und keine geängsteten Gefühle machen sich Luft: nur der Standpunkt wird ängstlich, aber mit geheuchelter Würde festgehalten. Denn sich erhalten, nicht das Vaterland schützen, ist die Losung der Gruppen, und die Führer haben, sobald der erste Schreck um das Leben der Nation vorüber, für eine Haltung zu sorgen, welche die Mandate sichert.

In der That wäre von der heutigen Sitzung des Parlaments fast nichts zu sagen, wenn nicht die Reden zweier Männer besondere Anerkennung verdienten. Diese Beiden — wir meinen natürlich die Grafen Khuen-Héderváry und Julius Andrássy —, an Denkweise und Aktionsmethode seit Jahren so heterogen, decken sich in ihren heutigen Ernungszitationen zunächst darin, daß sie nach einer schweren unterirdischen Erschütterung nicht vor Allem nach ihrem „Standpunkt“ greifen wie ein Taumelnder nach seiner Nüße, sondern vor Allem Wahrheit, Klarheit und Ehrlichkeit wollen. Graf Khuen spricht nicht davon, daß seine Wiederberufung den Sieg seiner Politik bedeute, was sich jedenfalls leichter beweisen ließe als das Gegenteil, schon weil sie wirklich ein eklatanter Sieg über unsere wirklichen Gegner im Rathe der Krone ist. Ebenso wenig zieht sich Graf Andrássy, der Pathe des Resolutionsgedankens, hinter die Schanzen der „freien Hand“ zurück, welche Franz Kossuth und Graf Apponyi mit Behutsamkeit, wenn auch ohne sichtbar festen Entschluß auffuchen, weil sie eben nur Standpunkte, aber keine Politik haben. Nein, Graf Andrássy tritt — ohne die spitzen Pfeile der

Obstruktionsguerilla zu scheuen — an die Seite des Grafen Khuen, mit dem er sich intimer identifiziert, als mancher seiner Ministerkollegen. Er sagt, daß er an Khuen's Stelle genau so gehandelt hätte, wie dieser; er sagt, daß er sich keinen gewissenhaften Ungar denken könne, der anders handeln könnte. Er verleugnet mit keinem Worte, daß er dies aus Liebe und Dankbarkeit für den König thue, entgegen seiner gewissenhaften Erregung eines Staatsgesetzes, und prägt das Wort, daß das Gegentheil, die Nichtbeachtung einer „Stimmung“ des greifen Ausgleichskönigs, ein Verbrechen gewesen wäre gegen die Nation und nicht gegen den König: ein historischer Fehler und eine historische Undankbarkeit. Solche Stellungnahme eines Mannes, der als Minister stahlhart gegen die Unachgiebigkeit der Wiener Hofkreise gekämpft, der sich unempfindlich gegen die Reizungen der Macht gezeigt und sich in seinen Forderungen von Anderen unterbieten und in die Opposition drängen, ja seine Partei abschwanken ließ, ehe er seinen Standpunkt in der Armeefrage änderte, mag bei Kritikern und Gegnern Kopfschütteln und Hohn auslösen, — aber umso größer muß die Bewunderung, die Verehrung sein, mit der sie ehrliche Politiker und Laien für den hohen Geist, den funkelnden Charakter, die Selbstlosigkeit und den hohen Mannesmuth dieses erlesenen Mannes erfüllt.

Wir zweifeln übrigens nicht, daß diesmal die Gradheit und Hingebung sowohl der Führer als der entschlossenen Majorität — wenigstens vorderhand in ethisch-politischer Richtung — reiche Früchte tragen werden. Hat man heute von dem königlichen Handschreiben und der Wiederberufung des königstreuen Kabinetts wie von Dingen gesprochen, die sich acceptiren und vertheidigen lassen, so werden nicht viel Tage vergehen und wir werden von den wirklichen Urhebern der überwundenen Krise belehrt werden, wie schwer sie den anscheinenden Triumph über die sogenannte Resolutionspolitik empfinden. Et ab hosti doceri: auch von Feinde kann man lernen, sagt ein weiser Spruch. Die mannhafte

Die Grotteske.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Es gibt so vielerlei Grotteskes in der Welt und im Menschentum, daß der Gattungsnahme schon einen recht beträchtlichen Inhalt deckt. In den letzten Jahrzehnten tauchte er auch im Theater auf, und zwar immer häufiger. Als eine ganz aparte, eigenenthümliche Art des neuen Dramas. Die alten Bühnenästhetiker kannten diese Bezeichnung gar nicht. Die neuen haben sich noch gar nicht mit ihr befaßt. Man wird ihr aber doch näher treten müssen, denn das Grotteske nimmt in dem neuen Drama einen immer breiteren Raum ein, auch wenn es nicht gleich eingestanden wird. So habe ich eben im Wiener Burgtheater eine große, ausgewachsene, fünfaktige Grotteske gesehen, die sich Historie nennt. Sie ist von einem geistvollen modernen Spötter, von Bernard Shaw, und der Titel ist: „Caesar und Kleopatra.“ Ich weiß nicht, ob Shaw wirklich eine Historie schreiben wollte, aber es ist jedenfalls eine Grotteske daraus geworden. Das passiert übrigens in unseren Tagen auch manchem geringeren Bühnendichter, als es der Londoner Spottvogel ist, und es ist leider nicht immer der Geist, wie bei ihm, der sie auf das abenteuerliche Gebiet verlockt.

Also was ist das Grotteske? Der Begriff kommt von der Malerei her, und so wird er sich wohl definiren lassen. Grottesk nennt man die zumeist lächerliche Verzerrung der Gestalten. Die bildenden Künste kennen unter dieser Bezeichnung eine Fülle von Darstellungen, die sich bis in die ganz alten Zeiten zurück-

verfolgen lassen. Die ersten antiken Grottesken fanden man in den in Rom ausgegrabenen Bädern des Titus, wo sie allerdings nur eine Art Rahmenvergierungen bildeten. Allerlei phantastische Malereien, in denen sich Menschen-, Thier- und Pflanzengestalten vermischten. Da wuchsen aus den Stengeln von Rosen und Lilien die Büsten schöner Frauen hervor, dort erschienen auf Menschenleibern Thierköpfe und umgekehrt. Alles ganz meisterlich verschlungen durch buntes Rankenwerk und zierlich aufgebaut zu packender Wirkung. Die Dinge gefielen gleich so sehr, daß sich viele Künstler mit ihnen zu beschäftigen begannen. Sogar Rafael verschmähte es nicht, solche Verzerrungen auf seinen Gemälden in den Galerien des Vatikans anzubringen, wenn sie auch von ihm nur gezeichnet und von Anderen in Farben ausgeführt sein sollen. Wenn also manche moderne Maler, die gern von sich reden machen wollen, sich hauptsächlich den auffälligen Grottesken zuwenden, mit denen die älteren Kunstkritiker gar nichts anzufangen wissen, so können sie sich immerhin auf Rafael berufen, der diese Art Malerei durchaus nicht verachtete. Leider sind nur die jüngeren Herren Künstler dadurch noch nicht ganz Rafasels geworden.

Das Grotteske in der Kunst hat übrigens eine große, reiche Vergangenheit, nur daß man sich nicht immer daran erinnert. Schon Michelangelo und Leonardo da Vinci gefielen sich in solchen Dingen sehr zu ihrer eigenen und zur Ergötzung der Zeitgenossen wie der Nachwelt. Bände könnte man über die bildnerischen Grottesken schreiben, die das Mittelalter

hervorbrachte und mit denen es Paläste wie Kirchen ausschmückte. Ja, die meisten Vasreliefs aus dieser Zeit waren Grotteskbilder. Die Niederländer brachten es auf diesem Gebiete zu großer Berühmtheit. Was war denn der Hölle-Breughel Anderes als ein Grotteskmaler? Und alle die Anderen mit ihrer derben Schilderung des Volkslebens und ihren urkomischen, wenngleich nicht immer salonreinen Darstellungen? Was Teniers und Pieter de Laar, nach dessen Beinamen Bamboccia die ganze Sorte von Gemälden Bambocciaden genannt wurden? Wie weit die Kunst in dieser Richtung ging, erfährt man am besten daran, daß es kaum eine größere deutsche Stadt gibt, in der nicht auch die privaten Bauten mit steinernen Grotteskbildern aller Art reich ausgeschmückt wurden. Sie haben sich denn auch massenhaft erhalten. Erst jüngst hatte ich Gelegenheit, an zahlreichen alten Häusern die grottesken Skulpturen dieser Art in Frankfurt zu bewundern, wo mit ihnen die Sachsenhaufener am anderen Ufer der Main, mit denen die Stadt im beständigen Streite lag, verspottet werden sollten. Sie sind als Darstellungen einer originellen Kunst wahrhaftig mehr werth als die Ausschmückungen der Gebäude an anderer Stelle mit den altgriechischen Göttergestalten, die derart nach der Schablone gefertigt sind, daß man sie gar nicht mehr sieht.

Auch auf dem Gebiete des Dramas hat die Grotteske auf große Ueberlieferungen hinzuweisen, wenn auch die spezielle Bezeichnung dafür fehlte. Was sind denn die „Vögel“, die „Frösche“, die

Die heutige Nummer umfaßt 32 Seiten.

Berufung des Kaisers von Oesterreich darauf, daß er als König von Ungarn die Rechte des Landes in fünfundvierzig Jahren nie angetastet hat, ist nicht nur ein Zeugnis für die Vergangenheit, sondern eine Verpflichtung für jeden nachfolgenden König. Das Gelöbniß, an das Recht der Rekrutenbewilligung nie zu rühren, erscheint nur uns selbstverständlich. Denjenigen, welche einen kommenden Herrscher berathen wollen, wird es in die Ohren klingen, wie dem Mephisto der Gesang der Engel: „Mißtöne hör' ich, garstiges Geklimper.“ Die Wiedereinsetzung des Kabinetts Khuen war nicht der Zweck und lag nicht in dem Plan Derjenigen, welche aus der Bagatelle der Resolution listig und gewaltiam jene Gewissensfrage gebreht haben, in der sich das dualistische ancien regime verstricken sollte. Und die Antwort auf jene Gewissensfrage, welche Ungarn gibt und die Europa in Aufregung und Rührung versetzen dürfte, wird auch in dem verfahrenen und zerklüfteten Oesterreich nicht ohne Widerhall bleiben. Dieser Widerhall dürfte aber nicht nach dem Geschmacke der Ungebildigen ausfallen. Sie, welche die delikate und schwierige Lage eines zum Schweigen gezwungenen hohen Faktors mißbrauchen und offenbar nach dem Grundsatz handeln: „Neu' Regiment bringt neue Leute auf“, werden erfahren, das Oesterreichs Völker, wenn in nichts Anderem, in dem Rufe „Gott erhalte!“ einig sind. Schon zeigt sich in ihrem gegenwärtigen Hauptorgan eine schlecht verhüllte Verstimmung, ein offenbar geheucheltes Erstaunen darüber, daß die Aeußerungen des Monarchen in der Audienz des Grafen Khuen veröffentlicht worden sind. Das Organ des ehemaligen oesterreichischen Freisiums setzt — offenbar richtig — voraus, daß der Kaiser damit einverstanden gewesen sein müsse. Aber es findet den Vorgang dennoch sachlich unaufgeklärt, und meint, es müssen Gründe rein persönlicher Natur sein, welche den Kaiser dazu bewogen haben, die Veröffentlichung zuzulassen. Wenn das nicht eine Mahnung an das Staatsoberhaupt sein soll, das Staatsgeheimniß besser zu wahren, so könnte es nur eine versteckte Anklage gegen den Grafen Khuen sein. In jedem Falle ist es kein Zeichen guter Laune.

Die Lage.

Ruhigere Stimmung. — Die zukünftige Konstellation. — Die Vorgänge in Kroatien.

Jeder Versuch, den tiefen Eindruck herabzusetzen, welcher durch die unbestritten bestandene Absicht des Monarchen, eventuell selbst die Konsequenzen eines Thronwechsels eintreten zu lassen, hervorgerufen wurde, ist erfolglos geblieben. Alle politischen Kreise ohne Unterschied der Partei stan-

den fast fasziniert unter der mächtigen Wirkung dieser Eventualität. Den unangenehmsten Eindruck haben die diesbezüglichen Mittheilungen, deren Authentizität weder angezweifelt noch bestritten werden kann, in Oesterreich hervorgerufen, wo man nur zu gut weiß, daß der Monarch in das schwierige Dilemma vielfach durch die Einflüsterungen österreichischer Faktoren gerathen war. Deshalb muthet es geradezu widerlich an, wenn angesichts der hochernsten Situation, in welcher sich die ganze Monarchie befunden hat, es wieder österreichische Regierungstellen sind, die den kläglichen Versuch unternehmen, die Darstellung, mit welcher die bestandene Gefahr geschildert wurde, zu desavouiren. In Ungarn hat man die Absicht des Monarchen mit tiefer Bewegung zur Kenntniß genommen. Was seit gestern hierüber gesprochen wurde, zeigt, wie nachhaltig der Eindruck ist, den die Stimmung des Monarchen hier hervorgebracht hat. In den gestrigen Parteikonferenzen und in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses konnte sich kein einziger Redner diesem Eindruck entziehen und jede Argumentation beschäftigte sich mit der gottlob beseitigten Gefahr des drohenden Thronwechsels. Schon machen sich aber wieder die kleinsten Parteirückichten geltend. Und wieder ist es Géza Polonyi, der hegt und wühlt, und ein Theil der Volkspartei beißt sich, seinem Beispiel zu folgen. In böswilliger Absicht wird der Versuch unternommen, die Person des Thronfolgers in diesen Konflikt hineinzuzerren. Polonyi und Genossen haben es ausgeklügelt, daß man aus den so hochernsten Entschlüssen des Monarchen eine Differenz zwischen diesem und dem Thronfolger konstruiren könne. Man erfindet Versionen, von denen Niemand gesprochen hat, die aber Polonyi und Zboray als Thatfachen hinstellen. Man weiß, mit welchen Absichten dies geschieht, kein erster Politiker aber sügt diesen Versuchen auf. Das Land weiß, woran es sich zu halten hat, und überall wird man die Haltung der Regierung billigen, welche den Ausweg gefunden hat, um den Monarchen vor den angefündigten Konsequenzen zu bewahren. Allgemein rückhaltlose Zustimmung finden die heutigen Ausführungen des Grafen Andrássy, der die zutreffendsten Worte fand, um die Haltung der Regierung zu rechtfertigen. Jetzt, wo über die leidige Reservistenfrage bis auf Weiteres die Akten abgeschlossen sind, der Konflikt zwischen Krone und Parlament vermieden ist, sieht man den kommenden Ereignissen in gouvernementalen Kreisen wieder mit größerer Zuversicht und in ruhigerer Stimmung entgegen. Der einzuschlagende Weg ist vorgezeichnet, das Endziel ist: unbedingte Durchführung der heutigen Wehrgezetvorlage bis zu einem Zeitpunkte, daß noch im heurigen Jahre das

erhöhte Rekrutenkontingent der Armee gestellt werden könne. Die Opposition wird ihre Marschroute für diesen Weg erhalten. Man wird sie nicht lange im Zweifel darüber lassen, daß sie von außergewöhnlichen Waffen nicht lange mehr Gebrauch machen kann, denn sonst kommt der Appell an die Nation mit dem Lösungswort: Verschärfung der Hausordnung. Und angesichts der im ganzen Lande herrschenden Stimmung wird es — so rechnet man in gouvernementalen Kreisen — nicht schwer fallen, der heutigen Majorität einen noch größeren Sieg zu sichern, als sie ihn bei den letzten Wahlen erreicht hat. Es wird noch Manches kommen, womit die Opposition in ihrer Erwartung enttäuscht werden dürfte, daß die Position des Kabinetts erschüttert und daß ihre neue Herrlichkeit nur ein Pfingstkönigthum sei. Nach oben wie nach unten besitzt das heutige Kabinet volles Vertrauen, und darüber besteht wohl gar kein Zweifel, daß das Land der Obstruktion schon längst überdrüssig geworden ist. Mit dieser Gewißheit gehen die Regierung und ihr Anhang den neuen Aktionen entgegen, in dem Bewußtsein, daß der eigentliche Kampf erst jetzt beginnt.

Partei Konferenzen.

Konferenz der Nationalen Arbeitspartei.

Die Nationale Arbeitspartei hielt gestern Abends eine Konferenz, welcher sämtliche Mitglieder der Regierung und sämtliche in der Hauptstadt anwesenden Mitglieder der Partei, darunter auch zahlreiche Magnatenhausmitglieder, beiwohnten.

Nachdem Vizepräsident Baron Gabriel Daniel an die Versammlung eine kurze Ansprache gehalten, nahm Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry das Wort, um die Beweggründe zu erläutern, welche die Regierung zu ihrer neueren Haltung veranlaßt haben. Die Lage habe sich so ernst gestaltet, daß, wenn die logischen Konsequenzen derselben abgeleitet worden wären, das Land sich vor einer solchen Situation befunden hätte, die kein Ungar ohne Sorge und Trauer ertragen hätte. „Wir können“ — meinte der Ministerpräsident sodann — „unsere Rechtsauffassung, in Folge deren sich eine Meinungsverschiedenheit ergab, nicht ändern, doch stehen wir von deren Geltendmachung mit Rücksicht auf die früher erwähnten Umstände ab.“ Der Ministerpräsident bat sodann die Partei, zur Haltung der Regierung ihre Zustimmung zu geben und ihr auch weiterhin ihr Vertrauen zuzuwenden, indem er gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Partei über diesen schweren Augenblick glücklich hinwegkommen und damit der Nation einen großen Dienst geleistet haben werde.

Nach dieser mit stürmischen Oefenrufen und Applaus aufgenommenen Rede sprach Graf Stephan Tisza. Er führte gleich dem Ministerpräsidenten aus, daß seine Rechtsauffassung unverändert

„Wespen“ des Aristophanes Anderes als Grotesken? Die mittelalterlichen Mysterien, die in den Kirchen aufgeführt wurden, waren allesamt groteske Darstellungen der verbsten und ausgelassensten Art, die man in unseren Tagen in keinem Theater und an keiner Varietébühne, geschweige denn in einem Gotteshaufe aufführen dürfte. Die italienischen Masken waren ebenso Groteskestalten, und die Stegreifkomödie, in der sie sich so lange tummelten, war nichts weiter wie eine groteske Possen. Es würde sicherlich zu weit führen, wollte ich die Spuren der Groteske und ihrer vielfachen Kundgebungen durch die ganze Literatur verfolgen. Sie findet sich so ziemlich überall. Sie hatte Zeiten des Niedergangs und Zeiten des ausschweifendsten Triumphes. Ganz verschwand sie nie. Und besonders in Zeiten einer gewissen geistigen Freiheit trat sie immer schärfer hervor. Schon aus diesem Grunde muß man ihr Freund sein. Und vor dem strengsten ästhetischen Richtersthule kann sie ihr Recht behaupten trotz aller hohen Grundzüge. Denn jedes Genre ist gut, wie der geistvolle Franzose sagte, nur das langweilige nicht. Dieses aber ist eines der kurzweiligsten. Und schon damit hat es seine Berechtigung erwiesen.

Und nun zu der großen, ausgiebigen Groteske Bernard Shaw's, die ich im Wiener Burgtheater sah. Ich habe mich ganz ausgezeichnet unterhalten. Das Stück behandelt die Beziehungen des großen Julius Cäsar zu Kleopatra, der holden Zauberin am Nil. Die alten Historiker, die von ihr erzählen, werden zu Dichtern, wenn sie den Reiz zu schildern suchen, den die ägyptische Königin auf alle Männer ausgeübt

und der ihnen die Köpfe verwirrte. Sie sah die größten Heroen ihrer Zeit zu ihren Füßen und in ihrem Banne. Julius Cäsar, Pompejus, Marcus Antonius. Ihr tragisches Schicksal, das aus ihrer Liebe zu Marc Anton hervorsprang, hat sogar einen Shakespeare zur dramatischen Gestaltung gereizt. Ich hatte stets eine besondere Vorliebe für dieses Stück, das eine so heiße Gefühlswelt auf die Szene zaubert, und nur wegen des heißen Athems der Leidenschaft, der es durchzieht. Es hat leider einige Gebrechen, die es nicht populär werden ließen. Der Held, der um die Sorge für seine Bühlerin die Schlacht verläßt, sein bestes Mannesthum, seinen Heroenruf und die Welt Herrschaft in die Winde schlägt, wird nie der Menge gefallen. So oft wir auch in der Welt der Kleinen um uns herum ähnliche Vorgänge beobachten können, so oft uns auch die Geschichte erzähle, daß die Größten unter den Sterblichen in gewissen Augenblicken doch auch nur Menschen waren wie wir. Und dann ist ein dramatischer Fehler da, wie er sich sonst in keinem Stücke des großen Briten findet. Den Haupt- und Wendepunkt der Aktion sehen wir nicht. Die Schlacht von Actium, der dramatische Clou der ganzen Historie, wird nicht auf die Bühne gebracht. Wir erfahren später, daß die Königin floh und daß Marc Anton ihr folgte, daß sie Beide die Schlacht, das große Spiel und ihr Glück damit verloren. Wir können uns denken, wie es geschah und warum es geschah, aber wir müssen es uns denken. Der lebendige Vorgang und seine unmittelbaren Gründe werden uns nicht vor Augen geführt. Niemals sonst ging Shakespeare dramatischen Höhepunkten dieser Art aus dem Wege. Das thaten

nur seine vielen, vielen Nachahmer, die ihn nicht verstanden oder die nicht die dramatische Kraft besaßen, zu gestalten, wie er.

Aber nun zu dem kleineren Briten, zu Shaw. Die zärtlichen Beziehungen des großen Cäsar zu Kleopatra bilden zweifellos auch einen großen Vorwurf, geeignet, den Stoff zu einer interessanten und packenden Historie abzugeben. Auch der große Cäsar vergaß um Kleopatra die Welt, die Staatsgeschäfte und die Weltherrschaft. Er vergaß das Alles um sie wohl nur ein halbes Jahr, darum war er ja Cäsar, aber er vergaß sie. Denn die kleinsten Kämpfe, die er in Egypten bestand, bildeten nur einen Vorwand für sein galantes Abenteuer. Kleopatra gebar ihm einen Sohn, sie brachte ihn dem Vater nach Rom und sie blieb dort zwei Jahre, gefeiert wie die Königin der Welt. Natürlich ist Shaw nicht der Mann, diese Historie zu bilden, so viele interessante Szenen dieses Verhältnisses ihm auch die alten Geschichtsschreiber vorgezeichnet haben. Sein Stück erinnerte mich unwillkürlich an eine antike Base, von der ich einst gelesen, die in Herculanium ausgegraben wurde und ein groteskes Bild zeigte, das Windelmann beschrieb. Es zeigte Jupiter, der auf einer Leiter in die Kammer der Altmene emporstieg, während ihm Merkur mit der Laterne dazu leuchtete. Ein durchaus widersinniges Bild. Denn Altmene würde Jupiter nie in die Kammer eingelassen haben, wenn sie ihn nicht für den Gatten gehalten hätte, und wenn er die Gestalt des Gatten angenommen, so hatte er nicht nötig, auf einer Leiter empor durch das Fenster einzusteigen. Er konnte, ja er mußte durch den Haupteingang schreiten.

geblieben tief die Rede haben. Die Natur dem Könn unmöglich völli jetzt der Handhabe unenb von dem des R und sein Natio Zur ü daß wir ge l un Standpu einen Ge lich, alle Folge de Gewissen wären. Die heißen damit die solcher W tion könn vielmehr ermöglicht ung sein voller Fre schen Nat setzen könn Na nommene Danie selbe die billig rung auch stützen m Die Kor D Vereine hängigen Grafen die in F verändert der Vorfi der Ange Standpu monach v Wahlrecht Partei nu der Wehr gipfle in zweiter „ nichts Ant und Tisa meinte, gegenüber Aber wer nicht lach ziven Po Sch weiblichen Instänkte nachgefag sie in die Julius C Größe im fagen im Uebertüm schritten, seiner Ne anderen wenn er Es sind mit bene gründlich tar Cäsar wahr je Kleidung Bagabun und der nehmen der Liebe nen Mär das Stü hen wird Konserve ist, was Schauspie

geblieben sei und daß er die Mißverständnisse tief bedauere, die das Mißlingen der Absicht, die Bedenken des Königs zu zerstreuen, verursacht haben. Nun aber haben die Bedenken des Königs die Natur von Gewissensbedenken angenommen, die dem König die Erfüllung seiner Regierungspflichten unmöglich gemacht hätten. Damit habe sich eine völlig neue Situation ergeben, von der jetzt der König selbst die ungarische Nation in einem Handschreiben in Kenntnis setzt, welches von dem unendlichen Ernst der Lage, aber auch von dem verfassungsmäßigen Gesühle des Königs Zeugnis gibt, seiner Liebe und seinem Vertrauen zur ungarischen Nation. Das Alles müsse die Partei zum Zurückweichen bewegen, und zwar damit, daß wir von einer gegenwärtigen Regelung der Frage absehen. „Wir verleugnen“ — erklärte Graf Tisza — „unseren Standpunkt nicht und setzen uns auch nicht in einen Gegensatz zu demselben. Es sei jedoch unmöglich, alle jene Interessen aufs Spiel zu setzen, die in Folge der im königlichen Handschreiben erwähnten Gewissensbedenken des Königs bedroht worden wären. Die höchsten Existenzinteressen der Nation erheischen es vielmehr, daß die Nation Alles aufbiete, damit diese Gewissenskrupel zerstreut werden. Ein solcher Appell des Herrschers an die ungarische Nation könne unmöglich taube Ohren finden. Es ist vielmehr“ — schloß Tisza — „unsere Pflicht, es zu ermöglichen, daß der König mit voller Beschleunigung seiner Bedenken, mit voller Zufriedenheit und voller Freude seine auf die Wohlfahrt der ungarischen Nation gerichtete segensreiche Thätigkeit fortsetzen könne.“

Nach dieser mit großer Begeisterung aufgenommenen Rede ernannte Vizepräsident Baron Daniel den Beschluß der Partei, wonach dieselbe die Politik des Ministerpräsidenten einstimmig billigt, sich derselben anschließt und die Regierung auch in der Zukunft mit aller Kraft unterstützen wird.

Die Konferenzen der oppositionellen Parteien.

Die Justiz-Partei hielt gestern Abends im Vereine mit den Delegierten der parteilosen unabhängigen Abgeordneten unter dem Präsidium des Grafen Theodor Batthyány eine Konferenz, um die in Folge der Reaktivierung des Kabinetts Khuen veränderte politische Situation zu erörtern. Nachdem der Vorsitzende Graf Batthyány das Historikum der Angelegenheit erörtert, führte er aus, daß der Standpunkt der Partei unverändert geblieben sei, wonach vor der Wehrreform das allgemeine, gleiche Wahlrecht inaktiviert werden müsse, und daß die Partei nur geneigt wäre, ein Provisorium in der Wehrreform zu bewilligen. Die heutige Lage gipfle in dem königlichen Handschreiben, das nur als zweiter „Chloppe-Befehl“ angesehen werden könne und nichts Anderes als eine Zurückweisung der von Khuen und Tisza erhobenen Forderungen bedeute. Nedner meinte, die Partei müsse den Beschluß fassen, gegenüber dem neuen Kabinett Khuen den

Kampf bis aufs äußerste mit allen gesetzlichen Mitteln, wenn möglich, noch energischer als bisher fortzusetzen. Nach dem sodann noch Géza Polonyi, Béla Nagy und Ludwig Holló gesprochen, welche Letzterer in Verbindung mit der mißlichen finanziellen Lage das Vorgehen der Oesterreichisch-ungarischen Bank kritisierte, und endlich der Vorsitzende Graf Batthyány die neuesten Ereignisse in der kroatischen Politik tabelnd besprochen hatte, wurde beschlossen, daß die Partei an ihrem bisherigen unveränderlichen Standpunkt festhält, und nachdem Khuen und Genossen mit gänzlicher Verletzung ihrer offen verkündeten Prinzipien es übernommen haben, einen ihrer Auffassung widersprechenden Standpunkt zu vertreten, mit noch größerer Entschlossenheit kämpfen wird.

In der Kossuth-Partei fand bloß eine vertrauliche Besprechung statt, in welcher Franz Kossuth das Festhalten an der Resolution betonte. Da die Regierung das Uebereinkommen in der Resolutionsfrage nicht einhalten kann, hat die Kossuth-Partei in ihren Kampfmitteln wieder freie Hand gewonnen. Die Partei ist darin einig, daß die Gefeszerung der Wehrvorlagen in ihrer heutigen Fassung unter allen Umständen verhindert werden müsse. Man kam darin überein, daß in der Montag-Sitzung des Hauses seitens der Partei Franz Kossuth, Albert Apponyi, Joltán Déjy und Béla Barabás sprechen werden.

Die Wiederernennung des Kabinetts Khuen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurden die auf die Wiederernennung des Kabinetts Khuen bezüglichen königlichen Handschreiben zur Verlesung gebracht. Das auf die Ernennung des Kabinettschefs bezügliche Handschreiben hat folgenden Wortlaut:

„Wir, Franz Joseph I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen usw. usw. und apostolischer König von Ungarn. Den Bannernherren, kirchlichen und weltlichen Magnaten und Abgeordneten Unseres treuen Ungarns und seiner Nebengländer, die auf dem von Uns am 21. Juni 1910 in Unsere Haupt- und Residenzstadt Budapest einberufenen Reichstag versammelt sind, Unseren königlichen Gruß. Geliebte Getreue! Den von Unserem aufrichtig geliebten Getreuen Grafen Khuen-Edervary Uns unterbreiteten Wunsch würdigend, haben Wir mittels Unserer Entschlieung vom 7. März l. J. seine Demission von der Stelle des ungarischen Ministerpräsidenten als genehmigt erklärt und gleichzeitig die Mitglieder des Kabinetts mit der weiteren Verlesung der Agenden betraut. Nachdem seither die Ursache der Demission behoben wurde (Lärm links), haben Wir ihn aufs neue zu Unserem ungarischen Ministerpräsidenten ernannt. Wovon Wir Ew. Getreuen hiemit verständigen.“

In den übrigen königlichen Handschreiben werden die bisherigen Mitglieder der Regierung von neuem ernannt, beziehungsweise in ihren bisherigen Stellungen bestätigt.

Aber wer würde über den drolligen Einfall des Bildes nicht lachen, der in einem Hauptpunkte, in der lasziven Pointe, die es verstärkt, doch recht hat?

Shaw schildert Kleopatra als halbes Kind. Ihre weiblichen Instinkte sind noch nicht erwacht, noch die Instinkte der Herrschsucht und Grausamkeit, die ihr nachgesagt werden. Erst im Verkehr mit Caesar tritt sie in dieses erste Stadium der Entwicklung. Und Julius Caesar wird, ob auch einzelne Momente der Größe in der Charakterisierung nicht fehlen, sozusagen im Haustock geschildert. Mit der künstlichen Uebertünchung seiner Jahre, die die Fünfszig überschritten, mit der Verbergung seiner Glanz, mit seiner Neigung zu philosophischer Schönrederei und anderen kleinen Schwächen, wie sie dem Menschen, wenn er den Helben ausgezogen, eben eigen sind. Es sind auch andere komische Gestalten da in Menge, mit denen die hohe Politik und das Kriegerthum gründlich verspottet wird. Dann ein britischer Sekretär Caesars, der in allen Stücken den Anstand gewahrt sehen will, der Caesar gute Lehren über die Kleidung eines Gentleman gibt, der die Künstler wie Bagabunden verachtet, aber die Kunstliebhaber schätzt, und der Alles barbarisch findet, was gegen die vornehmen Gesellschaftsriten Altenglunds verstößt. Kurz, der Liebesroman des großen Mannes mit dem Kleinen Mädchen gestaltet sich sehr unterhaltsam, zumal das Stück im Burgtheater ganz ausgezeichnet gegeben wird. Die Kleopatra wird von einer Novize des Konservatoriums gegeben, die selbst ein halbes Kind ist, was nicht hindert, daß sie einmal noch eine große Schauspielerin werden dürfte. Sphi Buchmann ist ihr

Name, der wohl zu vermerken ist. Den Caesar spielt ein Darsteller, der in seinem ganzen Wesen mehr Hausvater als Weltbeherrscher ist. Kurz, das Stück brächte einen glänzenden Eindruck hervor, hätte Shaw nicht den unglückseligen Einfall, zeigen zu wollen, daß er auch Historie gestalten könnte. Und so gibt es auch in der zweiten Hälfte des Stückes einen Akt, in dem er uns mit ägyptischer Staatspolitik und historischer Charakterschilderung allein imponieren möchte. Selbst wenn er das besser verstände, als es thatsächlich der Fall ist, so fielen der Versuch aus dem Ton des Ganzen, der Ernst würde langweilig erscheinen. So, wie er es zustande bringt, kommt es leider einer schweren Belastungsprobe für die Geduld der Zuhörer gleich. Das Stück ist gerade um diese trockeneren Historienbilder zu lang. Erst zum Schlusse findet Shaw den alten Ton wieder, der zur Groteske stimmt. Ueber den Ehrgeiz, ernst genommen zu werden, wäre der Lustigmacher beinahe gestolpert.

Aber immerhin ein Lustigmacher von der ersten Marke. Wir leben eine Zeit, der der Sinn für Historie so ziemlich verloren ging. Die launige Gestaltung der Chronique scandaleuse der Weltgeschichte ist vielleicht ein Umweg, zu ihr zurückzuführen. Es ist jedenfalls eine Zeit für die Groteske, die keinen Respekt vor der Größe empfindet. Was ist uns Caesar, was sind wir ihm, daß wir um ihn weinen sollen? Wenn wir über ihn lachen können, so haben wir doch das Klügste gethan, was sich ihm unter den obwaltenden Umständen und bei den theuren Zeiten abzugewinnen läßt.

Sugo Klein.

Gerüchte über den Banus.

Aus Wien kam heute die Nachricht, daß Banus Cuvaj in seiner gestrigen Audienz die Ernennung zum königlichen Kommissär für Kroatien erhalten habe. Damit sollte angedeutet werden, daß in Kroatien in der Kontinuität der Verfassungsmäßigkeit eine Unterbrechung eintreten werde. Ministerpräsident Graf Khuen-Edervary stellte die Richtigkeit dieser Nachricht sofort in Abrede und erklärte, daß die Wahlen in Kroatien zum gesetzlichen Termin ausgeschrieben werden. Wie uns ferner von eingeweihter Seite mitgeteilt wird, ist die Eventualität nicht ausgeschlossen, daß falls die nächsten Wahlen in Kroatien keine unionistische Mehrheit bringen sollten, Banus Cuvaj mit größeren Vollmachten versehen werden wird, um die Ordnung und Ruhe im Lande aufrechtzuerhalten.

Die Delegationen.

In Bestätigung unserer am Samstag veröffentlichten Meldung verlautet nunmehr auch in österreichischen politischen Kreisen, daß die Delegationen für Ende April neuerlich zu einer außerordentlichen Session einberufen werden, um in zwei- bis dreitägiger Tagung ein voraussichtlich sechsmonatliches Provisorium zu erledigen.

Die Stimmung in den Parteien.

Heute Abends beurtheilt man die parlamentarische Situation überall schon wesentlich ruhiger. In der Nationalen Arbeitspartei wurden die Minister herzlich begrüßt, wobei man speziell dem Finanzminister Lukács warm gratulierte, denn er wurde heute zum achten Mal zum Finanzminister ernannt, was gewiß kein geringer Rekord eines Ministers ist. Der heute eröffneten Debatte über die Wiederernennung des Kabinetts und das königliche Handschreiben soll freier Lauf gewährt werden, aber angesichts der ziemlich matten Haltung der Opposition setzt man voraus, daß die Diskussion nicht lange anhalten wird. Spätestens Mittwoch wird sich das Abgeordnetenhaus bis zum 12. d. vertagen. In der Kossuth-Partei fand eine vertrauliche Besprechung unter dem Voritze Franz Kossuth's statt. Dieselbe galt der Feststellung der Taktik bei weiterer Verhandlung der Wehrvorlagen. Die Partei setzt nunmehr dort ein, wo sie vor dem Uebereinkommen mit der Regierung unterbrochen hatte und wird ihren Mitgliedern freie Hand gewähren. Es steht also jedem Mitgliede frei, sich der Obstruktion anzuschließen oder sich derselben fernzuhalten. Wie wir hören, ist nur eine kleine Minorität der Partei bereit, die Justizianer zu unterstützen. Hier rechnet man schon mit der Wahrscheinlichkeit, daß der Schluß der Generaldebatte über die Wehrvorlagen nicht mehr lange auf sich warten lassen werde; bei Verhandlung des §. 43 aber will die Kossuth-Partei eine großangelegte Debatte in Szene setzen. Morgen wird außer Géza Polonyi in die Debatte über die Regierungserklärung Joltán Déjy eingreifen und sich wahrscheinlich mit der Rede Andrássy's befassen.

Aus der Justiz-Partei kommt das alltägliche, schon schablonenhafte Bulletin: endloser, schärfster Kampf gegen Khuen und die Wehrvorlagen.

Der Thronfolger und Polonyi.

Wir bitten um Entschuldigung für diese Zusammenstellung. In der morgigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses will Géza Polonyi über die Nachrichten, betreffend die Abdankungsabsichten des Monarchen sprechen. Schon in der gestrigen Konferenz der 48er Parteilosen mit der Justiz-Partei hatte er ausgeführt, daß die Regierung dem Thronfolger verfassungswidrige Absichten imputiere, indem sie verlaublich lasse, sie fielen nur unter dem Eindruck der Möglichkeit eines Thronwechsels von ihrer Demission Abstand genommen. Wenn wir — führte Polonyi aus — die Begleitererscheinungen dieser Abdankungspublikation näher prüfen, so finden wir, daß hier eine bereits länger vorbereitete Campagne gegen den Thronfolger zu suchen ist. Die Publikation geschah nämlich mit dem Hinweis darauf, als hätte der Herrscher damit gedroht, lieber abzutreten, als die Resolution anzunehmen, zu deren Abwehr ihm andere konstitutionelle Mittel und Wege zur Verfügung standen, sondern ausdrücklich in dem Sinne, daß der Herrscher auf Grund der dem Ministerpräsidenten wohlbekanntesten Verhältnisse von anderer Seite zur Abdankung gezwungen wäre. Die Publikation in diesem Sinne hat die Bedeutung, daß der Herrscher selbst geneigt wäre, Konzeffionen zu machen, doch wird er daran verhindert und daß ihm nur die Wahl der Abdankung übrig bliebe. Dies bedeutet in Kurzem, daß man das Odium vor der Nation auf den Thronfolger wälzen will. Dagegen müssen wir uns aber verwahren, wir müssen

an seine historische Königstreue auch für den Nachfolger unangefastet und ungeschmälert wahren, und den Thronfolger, der durch die Verantwortung des Ministerpräsidenten nicht gedeckt ist und sich selbst auch nicht vertheidigen kann, gegen solche illoyale Anfeindung schützen. Dementprechend beantrage ich, daß die angezeigte Abhandlung im Parlament zur Sprache gebracht werde und daß der Ministerpräsident zu detaillierten diesfälligen Angaben aufgefordert werde. Dann möge die Konferenz der Parteien im Besitze der authentischen Daten über die Frage weiter verhandeln und entsprechende Beschlüsse fassen.

Als Einleitung zu dieser Aktion Polonji's hat heute schon Nikolaus Zboray den Thronfolger in die Debatte hineingezogen. Wir gehen nicht fehl, wenn wir melden, daß Ministerpräsident Graf Khuen die weiteren Versuche, die Situation zu vergiften, schon morgen in energischer Weise zurückweisen wird.

Vertrauensstundgebungen für die Regierung.

Das Munizipium des Komitats Csánád hat in seiner heute in Makó stattgehabten Generalversammlung den vom Obergespan Thomas Nagy eingebrachten Vertrauensantrag für die Regierung verhandelt. Nach einer längeren Rede des Obergespans wurde eine Resolution angenommen, wonach das Munizipium das Vorgehen des Kabinetts Khuen-Héderváry, welches nach dem die Rechte der Nation so voll anerkennenden Kön. Handschreiben die Regierung wieder übernommen hat, ohne daß der G. N. XVIII: 1888 die von der Mehrheit des Parlaments gewünschte Interpretation erhalten hätte, in Berücksichtigung der schwierigen Situation billigt und zugleich der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der Ministerpräsident auch in Zukunft Mittel und Wege finden wird, die Einmischung fremder Einflüsse in den Wirkungskreis des ungarischen Reichstags zu verhindern. Diese Resolution wurde mit 71 Stimmen gegen 52 angenommen.

Die Nationale Arbeitspartei des Wahlbezirks Ujbánya hat den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry zu dem für die Rechte der Nation geführten Kampfe beglückwünscht.

Das Munizipium der Stadt Pozsony hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Obergespans Aurel Bartal stattgehabten Generalversammlung die bekannte Kurrende der Stadt Arad verhandelt und dem Antrag des Magistrats entsprechend die Kurrende mit Rücksicht auf die inzwischen geänderte Situation einfach zur Kenntnis genommen.

Budapest, 1. April.

* Beide Häuser des Reichstags halten morgen Sitzungen. In der für 10 Uhr Vormittags anberaumten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die Debatte über die Regierungserklärung anlässlich der Wiederernennung des Kabinetts Khuen fortgesetzt werden. In der um 4 Uhr Nachmittags stattfindenden Sitzung des Magnatenhauses wird sich das wiederernannte Kabinet vorstellen.

* Wir haben bereits gemeldet, daß der Reichstagsabgeordnete Graf Markus Wittenburg für die zweite Sektionschefstelle im Ministerium des Neußern in Aussicht genommen ist. Wie nun verlautet, ist die Ernennung bereits erfolgt und wird am Donnerstag im Amtsblatte publiziert werden.

* Im Wahlbezirk Komárom haben gestern sowohl der Kandidat der Regierungspartei als auch derjenige der Justiz-Partei ihre Programmreden gehalten. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei Franz Sárkány bekannte sich zum Programm des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry. Der Kandidat der Justiz-Partei Madár Balla stellte in einer Programmrede die Schaffung der Wahlrechtsreform als oberste Forderung auf.

Der Krieg.

Zerstörung zweier italienischer Luftschiffe durch die Türken.

Der Korrespondent des „Corriere d'Italia“ meldet aus Tripolis, daß dort zwei lenkbare Luftschiffe der Italiener in der Nähe von Zanzur von den Türken beschossen und zerstört worden seien. Die beiden Ballons bemerkten in der Gegend von Zanzur ein großes Zelt. Auf dieses Zelt gaben die Führer der Ballons mehrere Schüsse ab, wodurch ein türkischer Offizier verwundet wurde. Die Türken beschossen die beiden Luftschiffe, welche vergeblich versuchten, in größere Höhen zu gelangen. Sie wurden von den feindlichen Kugeln erreicht, wodurch die Hülle der beiden Ballons

durchschossen wurde. Die Ballons fielen zu Boden, wo sie vollständig zerstört wurden. Die beiden Führer der Ballons, zwei Offiziere, wurden von den Türken getötet.

Mailand, 1. April. (Privat-Telegramm.) Die von „Corriere d'Italia“ gebrachte Nachricht aus Tripolis, wonach in der Nähe von Zanzur zwei lenkbare Luftschiffe beschossen und zerstört worden sein sollen, stellt sich als ein Aprilscherz des Blattes heraus.

Die russische Vermittlungsaktion.
Berlin, 1. April. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Unter der Ueberschrift: „Die Kaiserreise“ bringt die „Nowoje Wremja“ einen Leitartikel, der unter Anderem ausführt, daß die russische Vermittlungsaktion an Berlin scheiterte, da der Widerstand der Türkei für Deutschland notwendig sei. Diese Bemerkung verdient tiefer gehängt zu werden. Wer einigermaßen die diplomatischen Vorgänge der letzten Zeit verfolgt, dem muß das Unsinnige solcher Behauptungen in die Augen springen. Die „Nowoje Wremja“ weiß doch selbst, daß sie Unsinns behauptet. Für sie handelt es sich aber um gewohnheitsmäßige Brunnenvergiftung gegen die deutsche Politik, und dazu ist ihr jedes Mittel recht.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. April.

* **Die Gehaltsregulierung der Lehrer.** Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die auf die Gehaltsregulierung des hauptstädtischen Lehrpersonals bezughabende Zuschrift des Ministers des Innern zur Kenntnis genommen und beschlossen, von der Genehmigung des Statuts der Generalversammlung Bericht zu erstatten. Gleichzeitig wird der Magistrat der Generalversammlung vorschlagen, die vom Minister gewünschten Änderungen des Statuts durchzuführen. Das revidierte Statut wird dem Minister behufs Genehmigung dann neuerdings unterbreitet werden.

* **Das allgemeine Wahlrecht im Sas-Klub.** Die Direktion und der Ausschuß des Sas-Klub stimmten in ihrer gestern abgehaltenen gemeinsamen Sitzung einstimmig dem von der Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses angenommenen Antrag Dr. Wilhelm Wássonys über den Schutz der ungarischen Verfassung und die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen Wahlrechtes zu. Gleichzeitig wurde beschlossen, sich der einschlägigen Bewegung sämtlicher Budapesterer Geselligkeitsklubs und Vereine anzuschließen.

* **Wünsche der Bewohner hauptstädtischer Häuser.** Eine Anzahl Bewohner der hauptstädtischen Zinshäuser hielt gestern in Steinbruch eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, an den Bürgermeister eine Deputation mit der Bitte zu entsenden, für die Bewohner der hauptstädtischen Zinshäuser wohlfeile Abonnementskarten bei den elektrischen Bahnen zu erwirken. Es wurde ein ständiger Ausschuß zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Bewohner der erwähnten Häuser gewählt. Schließlich wurde gegen die Verwalter der städtischen Häuser Beschwerde geführt.

* **Konkurrenz auf eine Bezirksvorsteherstelle.** Der Oberbürgermeister hat den Bürgermeister verständigt, daß er auf die durch die Pensionierung Dr. Benő Benčes vakant gewordene Stelle eines Bezirksvorstehers die Konkurrenz mit dem Endtermin am 13. April ausgeschrieben hat.

* **Baulizenzen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat in ihrer heutigen Sitzung folgende Baulizenzen erteilt:
Eugen Gottl, I. Bezirk, namenlose Straße Nr. 9904, zweistöckiges Haus; Gisella Vány, II. Bezirk, Dufogasse Nr. 6926, stockhohes Haus; Eduard Polacssek, VII. Bezirk, Klauzalgasse Nr. 18, fünfstöckiges Haus; Hajós & Billányi, VII. Bezirk, Herminenweg Nr. 1804, zweistöckiges Haus; Sigmund Balassa, V. Bezirk, Hollángasse Nr. 1236, vierstöckiges Haus; hauptstädtische Immobilien-Aktiengesellschaft, VII. Bezirk, Akziengasse Nr. 13, fünfstöckiges Haus. Außerdem wurden zahlreiche Umgestaltungen und Maschinenaufstellungen bewilligt.

* **Insektionskrankheiten.** Der Stand der Insektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 5, Masern 60, Scharlach 76, Keuchhusten 38, Diphtheritis 18, Schafblattern 41, Mittelohrentzündung 46. Letzlichen Ausganges waren: Masern 5, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis 2, Rindbettfieber 1.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Im Traumlande

von Franz Herczeg

gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. April.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute stark bewölkt, mitunter unfreundlich, windig und später verregnet. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 6.4 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 13.5 Gr. C., Abends 7 Uhr bei anhaltendem Regen + 14 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter, vorläufig vom Westen her mit größerer Temperaturzunahme, lebhaften Winden und an vielen Stellen Regen voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgen des: Aus dem Abgeordnetenhause, Sport (Mager Rennen, Wiener Trabrennen, Fußball etc.), Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, die Kurstabelle, ferner die Feuilleton-Zeitung (Die „große Herzogin“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Im Traumlande“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Der König** hat gestern um 7 Uhr Früh in der Kapelle des Schönbrunner Schlosses einer Messe beigewohnt. Dann hat der Monarch den Erzherzog Franz Salvator in Privataudienz empfangen. Hierauf wurden die Vorträge der Generaladjutanten G. d. R. Graf Paar und G. d. F. Freiherr v. Wolfras entgegengenommen. Um 10 Uhr Vormittags hat der Monarch den Erzherzog Joseph Ferdinand in Privataudienz empfangen. Um 1/11 Uhr erschien der Gehilfe des japanischen Militärattachés in Wien, Major Terachi, in besonderer Audienz. Mit ihm zugleich wurde der Militärattaché selbst Shōichi Hotta als Dolmetsch empfangen. Um 11 Uhr Vormittags folgte die Audienz des Fürsten Otto Windischgrätz. Der Fürst hat dem Monarchen seinen Dank für die Verleihung der Würde eines geheimen Raths zum Ausdruck gebracht. Der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Bilinski wurde heute um 11 Uhr Vormittags von Sr. Majestät in einstündiger Privataudienz empfangen.

* **Erzherzog Franz Ferdinand** und Familie sind heute 10 Uhr Vormittags über Triest nach Wien abgereist.

* **Erzherzog Karl Franz Joseph in Peterhof.** Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Petersburg telegraphirt: In diplomatischen Kreisen zirkulirt abermals das Gerücht von einem bevorstehenden Besuche eines Vertreters des Kaisers und Königs von Oesterreich-Ungarn. Es heißt, daß nicht der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, sondern Erzherzog Karl Franz Joseph und dessen Gemahlin Erzherzogin Zita Anfangs des Sommers in Peterhof dem Czarenpaar einen Besuch abzustatten gedenken, wo die Czarenfamilie einen Theil des Sommers verbringen wird. Ferner wird in diplomatischen Kreisen erzählt, daß im heurigen Sommer eine Reihe von Begegnungen europäischer Staatsoberhäupter, darunter eine Kaiser Wilhelms mit dem Czaren, stattfinden soll.

* **Aus dem Ministerium des Neußern.** Der mit den Funktionen eines ersten Sektionschefs im Ministerium des Neußern betraute Botschafter Ladislaus Freiherr Müllerer v. Szentgyörgy wurde zum k. und k. Botschafter in Tokio und der Sektionschef Freiherr v. Macchio zum ersten Sektionschef im Ministerium des Neußern ernannt.

Der neue Botschafter in Tokio Ladislaus Freiherr Müllerer v. Szentgyörgy ist 1855 geboren; er absolvirte die Orientalische Akademie. 1900 kam er als diplomatischer Agent und Generalkonsul erster Klasse mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und hervormächtigten Ministers nach Sophia. Von dort

wurde er 1904 als zweiter Sektionschef in das Ministerium des Aeußern berufen; 1909 wurde er erster Sektionschef, erhielt 1910 die ungarische Baronie und wurde im Vorjahre, als Markgraf Pallavicini während des Urlaubes des Grafen Lehrenthal die Aenden des Ministers des Aeußern führte, unter Verleihung des Titels und Charakters eines Botschafters mit der Leitung der Botschaft in Konstantinopel betraut. — Karl Freiherr v. Macchio ist 1859 geboren; 1880 kam er als Konzeptspraktikant in das Ministerium des Aeußern, wurde nach Ablegung der Diplomatenprüfung Gesandtschaftsattaché, war bei den Vertretungen in Stuttgart, Berlin, Konstantinopel, Bukarest, Rom, Petersburg, Belgrad thätig, wurde 1899 zum Ministerresidenten in Cetinje, 1900 zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister auf diesem Posten ernannt. Von dort kam er 1903 als Gesandter nach Athen, war zweiter Bevollmächtigter bei der zweiten Haager Konferenz und wurde 1908 in das Ministerium des Aeußern berufen und im folgenden Jahre zum Sektionschef ernannt.

*** Aus dem Ackerbauministerium.** Der König hat die mit Titel und Charakter von Sektionsrätchen bekleideten technischen Rätchen im Ackerbauministerium Géza Binnay und Franz Gerö zu Sektionsrätchen ernannt, den technischen Rätchen Alexius Linßky, Joseph Wirtl, Nikolaus Dános, Eduard Sas und Franz Erdös Titel und Charakter von Sektionsrätchen und dem Hilfsämterdirektor Johann Trummer Titel und Charakter eines Hilfsämteroberdirektors verliehen.

*** Der Fürst von Monaco in Wien.** Albert Fürst von Monaco ist gestern um 6 Uhr Abends mit dem Expresszug aus Paris in Wien eingetroffen. Heute fand bei Sr. Majestät ihm zu Ehren ein Diner in Schönbrunn statt, vor dessen Beginn ihn der Monarch in Privataudienz empfing. Zu Ehren des Fürsten Albert von Monaco fand gestern Abends bei Baronin Vertha Suttner ein Diner und anschließend daran ein Empfang statt.

*** Personalnachrichten.** Der Nyitraer Diözesanbischof Graf Wilhelm Batthyány ist zum Ehrenmitglied des founeränen Malteser-Ritterordens ernannt worden. — Erzherzogin Maria Josepha hat der Rosalia Mártaffy de Masfa geb. Gräfin Toldalagi de Nagycse den Sternkreuz-Orden verliehen. — Aus Székesfehérvár wird telegraphirt: Honvédbiztriktskommandant FML. Gabriel Bóskay scheidet von seinem Posten und tritt in den Ruhestand. Aus diesem Anlasse erschien das Offizierskorps zum Abschied beim General, die Honvédkapelle gab eine Serenade, dann fand ein Abschiedsbankett statt. — Der Bürgermeister von Kecskemet Alexius Kaba erlitt gestern einen Schlaganfall. Sein Zustand ist ernst.

*** Das Ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut** hielt gestern unter Vorsitz Dr. Franz Heltai's im Prunksaale des „Otthon“ seine XXXI. Jahresgeneralversammlung.

Präsident Dr. Franz Heltai eröffnete die Generalversammlung mit einer Ansprache, in welcher er die Mitglieder herzlich begrüßte, den glänzenden Erfolg der Jubiläumsaktion konstatierte und auf die wichtigen Aufgaben, die ihrer Lösung harren — in erster Reihe die Erhöhung der Witwenpension — hinwies. (Lebhafter Beifall.) Hierauf erstattete Generalsekretär Gustav Lenkey den Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes. Die Berichte sowohl als die in ihnen enthaltenen Anträge wurden einhellig angenommen und die Generalversammlung erteilte der Direktion das Absolutorium. Vor den Wahlen dankte Präsident Heltai dem Präsidenten des „Otthon“-Klubs Eugen Rakosi, der in der Generalversammlung des Klubs in schönen Worten des Pensionsinstituts gedacht hatte. Die Neuwahlen ergaben folgenden Resultat: Präsident: Dr. Franz Heltai; Vizepräsidenten: Paul Hoitsy und Dr. Ignaz Fekete; Direktionsmitglieder: Moriz Gelléri, Martin Szonáky, Ladislaus Seres und Dr. Géza Kenedi; Mitglieder des Aufsichtsrathes: Stephan Bárfony, Franz Fodor, Heinrich Kálnófi, Alexander Lendvai und Ignaz Peisner. Präsident Dr. Franz Heltai dankte den Mitgliedern in seinem und im Namen der übrigen Funktionäre für das in sie gesetzte Vertrauen. Die Direktion, sagte er, werde sich in nächster Zeit mit der Erhöhung der Witwenpension beschäftigen. Das Institut erfülle bloß seine Pflicht, wenn es für eine neuere Feststellung der Witwenpension Sorge, selbst in dem Falle, wenn dies die finanziellen Kräfte des Instituts übersteigen würde. (Ejnenrufe.) Moriz Szatmári verdolmetschte der Leitung des Instituts, die dieses zu einem so populären gemacht habe, den Dank der Mitglieder. Präsident Franz Heltai bemerkte, der Löwenantheil an den Erfolgen im vorigen Jahre gebühre dem Generalsekretär Gustav Lenkey; auf Antrag des Präsidenten wurde diesem Dank votirt. Zum Schlusse sprach die Generalversammlung dem Buchhalter Sigmund Sonnenfeld, der seit zwanzig Jahren mit großem Eifer dem Institut dient, Anerkennung aus. Unter Ejnenrufen auf den Präsidenten schloß die Generalversammlung.

Nach der Generalversammlung fand im „Hotel Hungaria“ ein Bankett statt, an dem über hundert Mitglieder theilnahmen.

Den ersten Toast sprach Hofrath Max Markus; er hob die großen Verdienste der Leitung des Instituts hervor und gedachte mit Genugthuung der Sympathien und der Liebe, die das große Publikum für das Institut hege. Er bittet die Zeitung, bestrebt zu sein, daß dem Institut die Liebe des Publikums erhalten bleibe. (Ejnenrufe.) Dr. Franz Heltai sprach über die großartige Entwicklung des Instituts, sowie über die wichtige, der Lösung harrende Aufgabe: die Erhöhung der Witwenpension. Er würdigt die verdienstvolle Thätigkeit des Generalsekretärs Gustav Lenkey und erhebt sein Glas auf dessen Wohl. Gustav Lenkey dankte für die Worte der Anerkennung. Es folgte ein geistreicher Trinkspruch Ernst Mezei's, der Heltai hochleben ließ. Dr. Dionys Kovács toastirte auf Dr. Heinrich Schiller, dem das Institut zu großem Dank verpflichtet sei. Dr. Heinrich Schiller dankt für die Ehrung, deren er sich auch in der Folge würdig zu sein bestreben werde. Reich an wichtigen Pointen war der humoristische Trinkspruch des Abgeordneten Dr. Lorand Hegedűs, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Gesellschaft blieb in animirter Stimmung beim Torley-Champagner noch lange beisammen.

*** Die Heirath des Prinzen Hohenlohe-Schillingfürst mit einer Bürgerlichen.** Aus Prag telegraphirt man: Zu der aufsehenerregenden Scheidungsangelegenheit des Rechtsanwaltes Dr. Arthur Freund wird nunmehr gemeldet, daß die Scheidung des Ehepaares bereits letzten Samstag erfolgt ist. Prinz Egon Alexander Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst wird bereits kommenden Dienstag in aller Stille Frau Dr. Freund im Auslande heirathen. Noch gestern weilten Angehörige des Prinzen Hohenlohe hier, um diesen von seinem Plane abzubringen. Der Prinz bestand jedoch auf seiner Absicht. Nach seiner Ehe wird der Prinz einen Barontitel annehmen und wahrscheinlich auf die Majoratsfolge verzichten. Die Apanage erhält der Prinz von seiner Mutter weiter ausbezahlt.

*** Rückkehr der Expedition Scott.** Wie ein Telegramm aus Wellington meldet, ist die Expedition Scott, die seit zwei Jahren in den südlichen Polargegenden weilte, nach Maroa auf Neuseeland zurückgekehrt. Aus der vorliegenden kurzen Meldung geht nicht hervor, ob Kapitän Scott das Ziel, das er vor Augen hatte, den Südpol, auch erreicht hat, oder ob er, ohne bis dorthin vorgedrungen zu sein, den Heimweg angetreten hat. — Aus London telegraphirt man: Wie die Blätter melden, befindet sich auf dem in Maroa (Neuseeland) eingetroffenen Schiffe „Terra Nova“ weder Kapitän Scott, noch einer von seinen Begleitern. Der Kapitän des Schiffes überbrachte die Meldung Scott's, daß dieser noch einen Winter in der Antarktik zubringen will, um seine Forschungsarbeiten zu beenden. Die letzten Meldungen, die in MacMurdosund, der Operationsbasis der Scott'schen Expedition, eingetroffen sind, lauteten dahin, daß Scott am 3. Januar einen Punkt 150 englische Meilen vom Südpol entfernt erreicht habe und im weiteren Vordrücken begriffen sei. Spätere Nachrichten daß Scott den Pol erreicht habe, haben die „Terra Nova“ nicht mehr erreicht, da das Schiff gezwungen war, die Ross-By zu verlassen, bevor sie zufror.

*** Von der Kindererschuliga.** Das Kindertages-Arrangierungskomitee der Landes-Kindererschuliga hat den Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy zum Präsidenten gewählt. Der Präsident der Liga Graf Leopold Edelsheim-Gyulay und Amtschef Wilhelm Kéwgebauer sprachen vorgestern beim Bürgermeister vor und ersuchten ihn, er möge das ihm angebotene Amt annehmen. Dr. Stephan Bárczy leistete dem Ansuchen bereitwilligst Folge und versprach, seinerseits Alles im Interesse der Kindertage aufzubieten.

*** Ein Opfer der Kleinbanken.** Aus Marosziget wird telegraphirt: Der Tecsöer Grundbesitzer und Getreidehändler Joseph Jakobovics, der zugleich Direktor der Tecsöer Central-Spartkassen A.G. war, ist vorgestern in Szatmár in die Szamos gesprungen. Jakobovics stand erst seit dem 1. Februar an der Spitze des Instituts, das föhlich eine Krise zu überwinden hatte. Jakobovics soll große Verluste erlitten und deshalb den Selbstmord begangen haben.

*** Selbstmord eines Wadearztes.** Aus Fiume wird telegraphirt: Heute Nachts hat sich der genehene Wadearzt des „Therapia-Hotels“ in Ortonica Dr. Eugen Dsváth eine Kugel in den Leib gejagt. Der Unglückliche wurde in das Fiumaner Spital gebracht. Sein Zustand ist ein lebensgefährlicher. Das Motiv der That ist unbekannt, doch nimmt man an, daß Dsváth in einem Anfälle von Geistesverwirrung Hand an sich gelegt hat.

*** Nikolaus Lendvai.** Aus Temesvár erhalten wir die Trauerkunde von dem gestern erfolgten Ableben des Honorär-Obernotärs des Temeser Komitats und Redakteurs des „Dölmagyarországi Közlöny“ Nikolaus Lendvai. Er war erst 50 Jahre alt. Lendvai zählte zu den hervorragendsten Journalisten der Provinz, dabei war er ein ebenso tüchtiger wie eifriger Beamter des Temeser Komitats, auch befaßte er sich mit literarischer Thätigkeit. Sein Hauptwerk ist die große dreibändige Arbeit über die adeligen Familien des Temeser Komitats. Erst vor Kurzem feierte Lendvai sein 30jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse er von Sr. Majestät durch Verleihung des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet wurde. Die Temesvärer Kollegen bereiteten damals dem geschätzten Kollegen große Ovationen. Das Leichenbegängniß Lendvai's, dessen Ableben im ganzen Komitat die aufregendste Heilnahme hervorgerufen hat, fand heute Nachmittag unter großer Theilnahme statt; die Temesvärer Journalisten und die Spitzen des Komitats und der Stadt wohnten der Trauerfeier korporativ bei.

*** Der Mitarbeiter.** Durch welche Zufälligkeit oft die Presse in den Verdacht kommt, böswillig zu sein, ja sogar direkte Beleidigungen und Ehrenkränkungen zu begehen, beweist der folgende Fall, der sich in Szatmár zugetragen hat. An das kön. Gericht, das in dieser Stadt residirt, gelangte vor einigen Tagen eine Ehrenbeleidigungsklage. Ein junger Chemann hatte den Prozeß eingeleitet und den Akten ein Exemplar eines in der Provinz erscheinenden Wochenblattes beigelegt. In der betreffenden Nummer war nämlich eine Heirathsanzeige erschienen. Der Aufgeber der Anzeige war der junge Chemann selbst, er sandte sie der Zeitung ein und er entrichtete auch die Einschaltungsgebühr. Und als die Anzeige erschien, strengte er gegen den Redakteur der Zeitung einen Ehrenbeleidigungsprozeß an. Die Heirathsanzeige war nämlich auf der vorletzten Seite der Zeitung und zwar in dieser Form: „Monka R. und Valentin B. zeigen ihre Vermählung an. Mitarbeiter Karl B.“ Der letzte Satz stand eine Zeile tiefer, jedoch gerade unter der Anzeige. Die in dieser Form erschienene Anzeige lieferte den Grund zur Einleitung des Ehrenbeleidigungsprozesses. Der Name des ständigen Mitarbeiters des Blattes Karl B. war nämlich durch Zufall in Folge fehlerhafter Umbrechens der Zeitungsspalte in die Heirathsanzeige gelangt. Und der junge Chemann ist seitdem, wie er in seiner Anzeige sich beschwert, der Gegenstand spöttischer Bemerkungen und allgemeinen Gelächters. Das ganze Städtchen amüßirt sich über ihn, und wenn er einem Bekannten begegnete, versäumte es dieser nie, ihm mit den folgenden Worten sein Mitleid auszudrücken: „Also so weit ist es mit Dir gekommen? Du benötigst bereits einen Mitarbeiter?“ Der erbitterte Chemann schloß seine Klageschrift mit den Worten: „Ich bitte den verantwortlichen Redakteur des Blattes umso strenger zu bestrafen, als er nicht nur mich beleidigt, sondern auch meine Frau kompromittirt hatte.“ Hoffentlich wird das Gericht den armen gekränkten Chemann je früher von dem lästigen „Mitarbeiter“ befreien.

*** Vierzigjähriges Dienstjubiläum.** Aus Székesfehérvár wird telegraphirt: Der Post- und Telegrapheninspektor Johann Liehhardt begehrt jetzt das Jubiläum seiner vierzigjährigen Dienstzeit, von welcher er dreißig Jahre in Székesfehérvár verbracht hat. Liehhardt, der ein gewissenhafter Beamter ist, erfreut sich besonders in den Kreisen der mit der Post am häufigsten in Berührung kommenden Kaufmannschaft wegen seiner großen Zuverlässigkeit besonderer Beliebtheit. Die Kaufmannschaft bereitet zu Ehren des Jubilars Festlichkeiten vor und wird in einer Unterbreitung an den Handelsminister um die außertourliche Beförderung Liehhardt's bittlich werden.

*** Hausindustrie-Ausstellung.** Aus Miskolcz wird telegraphirt: Gestern wurde die unter dem Protektorate der Erzherzogin Jsaabella stehende Ausstellung von Hausindustrieprodukten, Amateurphotographien, Gemälden, Handarbeiten und antiken Kunstprodukten feierlich eröffnet. In Vertretung des Handelsministers war Ministerialrath Johann Szüry, des Ackerbauministers Ministerialrath Joseph Adler erschienen. Vizegespan Hofrath Dr. Julius Tarnay begrüßte die Vertreter der Regierung, worauf Ministerialrath Szüry die Exposition, an welcher neunhundert Aussteller theilnehmen, eröffnete.

*** Ein flüchtiger Defraudant.** Aus Sátoraljaújhely telegraphirt man uns: Aus Gomonna ist Samuel Weinstein, der dortige Vertreter der Paketpeditions- und Exportgesellschaft, geflüchtet.

Weinstein führte einen leichtsinnigen Lebenswandel. Bisher wurde festgestellt, daß er der Gesellschaft einen Schaden von 3000 Kronen verursacht hat; auch hat er mehrere Kaufleute geschädigt. Er wird verfolgt.

* **Ausländische Studenten in Budapest.** Die Turiner Techniker besuchten gestern Museen, den Thiergarten, die königliche Burg und die Festung; Abends nahmen sie an der Festschule der Polytechnik teil. — Fünfzig Hörer der serbischen Handelsakademie, darunter sechzehn Mädchen, besichtigten am Sonntag unter Führung des serbischen Generalkonsuls B i n t r o v i c s und des Dragomans S c h w a r z die Centralmarkthalle, das Parlament und andere öffentliche Gebäude. Heute begaben sich die serbischen Handelsakademiker auf vier Tage nach Wien. — Eine Anzahl Hörer der Wiener Exportakademie widmete den Sonntag der Besichtigung von Handels- und Industrie-Etablissements der Hauptstadt. — Eine Deputation der Turiner Studenten erschien heute unter Führung der Herren Luigi S o b e r o, Gustavo D i t t o l e n g h i und Armando M u l t e d o beim Bürgermeister, dem sie ein Begrüßungsschreiben des Turiner Bürgermeisters Theofilo R o s s i überbrachten. Bürgermeister Stephan B á r c z y empfing die Gäste mit großer Zuvorkommenheit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie sich in der ungarischen Hauptstadt wohl fühlen werden.

* **Die Gehaltsregelung der evangelischen Seelforger.** Die evangelischen Seelforger Ungarns streben schon seit längerer Zeit eine einheitliche Gehaltsregelung an. Dieses Bestreben verdient die Beachtung der maßgebenden Kreise, zumal eine große Virtuosität dazu gehört, bei einem Gehaltsminimum von 1600 Kronen jährlich mit der Familie das Auskommen zu finden. Heute ist ein von 150 evangelischen Seelforgern unterzeichneter Entwurf einer einheitlichen Gehaltsregelung der evangelischen Seelforger erschienen. Dem Entwurf zufolge wird für die evangelischen Seelforger ein Gehaltsminimum von 2400 Kronen als Stammgehalt gewünscht. Das Stammgehalt soll sich mit Quinquennalzulagen von je 500 Kronen nach 30 Jahren auf 5400 Kronen erhöhen, und dieses Maximalgehalt soll bei einer Dienstzeit von 35 Jahren die Pensionsgrundlage bilden. Zur Durchführung dieses Pensionsentwurfes erbitten die evangelischen Seelforger von der Gesetzgebung die Vorkommung einer Dotation von jährlich 605,652 Kronen für die evangelische Kirche, wogegen die bisher flüssig gemachte Kongrua von 214,155 K. 21 H. einzustellen wäre.

* **Hymen.** Auf dem Standesamte des achten Bezirks hat gestern die Trauung des Budapest Journalisten Dr. Michael B e r e s mit Frä. Gisella R o s e t h stattgefunden. — Herr Fidor B a r t a, Ingenieur der ungarischen Staatsbahnen verlobte sich mit Frä. Klona B a j d a, Tochter des bosonzer Oberabbaters Dr. Béla Bajda. — Der Budapest Waisenhausdirektor Johann H e r c z k a hat sich mit Frä. Adele R o s e n b e r g, Präsidentin der „Vereinigung arbeitender Frauen Wiens“, vermählt.

* **Für die Geschädigten von Trštena.** Die Gemeinde Trštena im Krainer Komitat ist bekanntlich am 27. v. M. von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht worden. In dem orkanartigen Sturmwind wurden zwei Drittel der Gemeinde eingeeßert. 208 Familien sind obdachlos geworden und die meisten kamen mit dem bloßen Leben davon. Sämtliche Haus- und Wirtschaftsgeräte, Kleider, die Vorräte an Lebensmitteln, Futter, Samenförnern und Kartoffeln wurden vernichtet. Die größtenteils Landwirtschaft betreibende Bevölkerung ist gezwungen, ihren Ackerboden brach liegen zu lassen. Der Schaden beläuft sich nach bisherigen Schätzungen auf etwa 2 Millionen Kronen. In Anbetracht des großen Elends und der trostlosen Lage der Geschädigten wendet sich der Vizeseppan des Komitats Georg Z m e s k a l an das edelmütige Publikum des Landes um Hilfe für die Bedürftigen und bittet, durch Spenden die Nothlage lindern zu wollen. Geldspenden sind an die Adresse des Vizeseppans Georg Zmeskal in Alfolubin, Naturalienspenden an die Adresse des Oberstuflehreramtes in Trštena zu senden. — Aus Alfolubin wird gemeldet: Gestern hat die galizische Stadt Nowytsarg für die Geschädigten der Brandkatastrophe von Trštena 250 Kilogramm Brod gesendet. Heute wüthete in Trštena ein riesiger Orkan, der auf dem Dachboden des Postgebäudes die unter der Mähe glimmenden Funken entfachte. Das Feuer konnte jedoch unterdrückt werden. In Folge des Sturmwindes sind die Feuermauern eingestürzt. Das Ministerium des Innern übermittelte dem Vizeseppan Zmeskal telegraphisch 2000 Kronen.

* **Selbstmord eines Sektionschefs.** Aus Wien meldet man: In seiner Wohnung wurde heute Früh der Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium Heinrich D o b r a todt aufgefunden. Er hat durch Selbstmord geendet. Als die Bedienerin, die seine Wirtschaft besorgte, heute Früh das Schlafzimmer betrat, fand sie ihn am Fensterkreuz erhängt auf. Man nimmt an, daß F u r c h t v o r W a h n s i n n Sektionschef Dobra in den Tod getrieben hat. Er hat in der letzten Zeit verschiedene Anzeichen von geistiger Störung gezeigt. Samstag war er zum letzten Male im Bureau erschienen. Sektionschef Dobra hat ein Alter von 58 Jahren erreicht.

* **Karl May — gestorben.** Wie aus Ra d e b e u l bei Dresden gemeldet wird, ist Samstag der greise Karl M a y, der vor etwa zwei Wochen ganz glücklich von seinem in Wien gehaltenen Vortrag heimgekehrt war, in seiner Villa O l d S h a t t e r h a n d gestorben. Er war erst kurz vor seinem Wiener Besuche von einer Lungenentzündung aufgestanden. Mit Karl May ist einer der gelesesten deutschen Schriftsteller ins Grab gesunken. Sein Lebenswerk, das nahezu 60 Bände umfaßt, ist in drei Millionen Exemplaren verbreitet. Seine Reisebeschreibungen sind vielfach durch seinen ersten Verleger Münchmeyer vergrößert und entstellt worden. Aber selbst die vielen Gegner, die er als Schriftsteller hatte, geben zu, daß er entschiedenes darstellerisches Talent, eine farbige und bewegliche Phantasie und eine Kunst besaß, seine jugendlichen und auch reiferen Leser in Spannung und Erregung zu erhalten. Die letzten Jahre May's waren reich an Aufregungen. Man sagte ihm nach, daß er gar nie in den fremden Welttheilen, aus denen er seine „Näubergeschichten“ schöpfte, gewesen sei, ja man behauptete, daß er in seiner Jugend sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht habe und wegen derselben auch verurtheilt worden sei. Er strengte gegen die Blätter, welche diese Beschuldigungen veröffentlichten, Verleumdungsklagen an; bei der ersten Verhandlung wurden die Angeklagten freigesprochen, bei der Appellationsverhandlung jedoch verurtheilt. Seine Werke, die übrigens in die meisten europäischen Sprachen überetzt wurden, hatten zumeist marktschreierische Titel, zum Beispiel „Die Rache des Farmers“, „Die Piraten des Rothen Meeres“, „Die Karawane des Todes“, „Die Wüstenräuber“ usw. Namentlich die Indianer hatten es ihm angethan oder vielmehr, er suchte die Jugend durch seine Indianergeschichten zu locken, was ihm auch so ziemlich gelang. Seiner Willa bei Dresden hatte er den Namen eines seiner indianischen Helden gegeben: O l d S h a t t e r h a n d (etwa „alte Furchmetterhand“). Er hatte sich durch seine die Herzen der Leser erregende literarische Thätigkeit ein großes Vermögen zusammengeschrieben.

* **Automobilunglück.** Aus Berlin telegraphirt man: Ein schweres Automobilunglück trug sich gestern Nachmittags auf der Chaussee in der Nähe des Klosters Lenin bei Potsdam zu. Das Automobil des Fabrikbesizers W o l f f aus der Willkollonie Grunewald fuhr an einer Kurve mit voller Gewalt gegen einen Baum und wurde vollständig zerstört. Von den Insassen verunglückten der Fabrikant Wolff und der Chauffeur t ö d l i c h, während der Fabrikbesitzer Jung aus Neu-Babelsberg schwer verletzt wurde. Das zertrümmerte Automobil war ein ganz neuer Wagen. — Aus M a i l a n d telegraphirt man von gestern: Hier ereignete sich heute ein schweres Automobilunglück. Der Fabrikant F i g i n i wollte einen neugebauten 60pferdekraftigen Wagen prüfen und fuhr mit seinem Werkmeister und vier Arbeitern um den Exerzierplatz. Während der Fahrt, die bereits eine große Geschwindigkeit erreicht hatte, plägte eine Pneumatik. Der Fabrikant wollte den Wagen bremsen, riß ihn aber dadurch herum, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Werkmeister war auf der Stelle todt. Der Fabrikant und ein Mechaniker wurden sterbend in das Krankenhaus geschafft. Die anderen Arbeiter sind schwer verletzt.

* **Ein entsetzliches Familiendrama** spielte sich heute, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in Stuttgart ab. Ein 32jähriger Maurer Namens D a s c h durchschnitt mit seinem Taschenmesser seiner Frau im Schlafe die Kehle. Als das 14jährige T ö c h t e r c h e n erwachte und nach der Mutter fragte, verjuchte der Vater das Mädchen zu würgen. Der Rasende schloß hierauf das Mädchen und seine beiden anderen Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren in einem Zimmer ein, übergoss sie mit Petroleum und zündete sie an. Danach erhängte er sich. Die Ursache soll in Noth gelegen sein, in welcher sich die Familie dadurch befand, daß D a s c h sich dem Tunte ergeben hatte.

* **Strafanzeige gegen die Amortisationsbank.** Der in der Szonygasse etablirte Kaufmann Wilhelm K a t o n a erstattete gegen die Direktion der Amortisationsbank eine Strafanzeige. Katona gab zu Protokoll, er habe der Bank acht Wechsel übergeben, damit sie den entsprechenden Betrag eintreibe. Da Katona bisher weder die Wechsel noch den dafür entfallenden Betrag zurückquerhalten vermochte, erstattete er die Anzeige.

* **Skandale im Theater.** Aus Graz telegraphirt man uns: Heute kam es im hiesigen Schauspielhaus bei der Aufführung des Stückes „Das Gnadenbild“ von Rudolf B r i g zu argen Skandalen. Die Kritiker hatten sich vorher bemüht, daß das Stück vom Repertoire abgesetzt werde, allein ihre Bemühungen hatten keinen Erfolg. Auch in der literarischen Presse von Graz war dieses Stück wegen seiner angeblichen kirchenfeindlichen Tendenz angefeindet. Mitten in der Vorstellung ertönten von einer Loge P f u i - R u s e, auf der Galerie und im Stehparquet wurde vielfach g e j o h l t und mit Füßen getrampelt. Man bemerkte in dem Zuschauerraum viele Geistliche und literale Studenten. Der Lärm war so groß, daß es den Schauspielern unmöglich war, weiter zu spielen. Mehrere freireligiöse Studenten warfen literale Theaterbesucher hinaus. Es wurden auch sechzehn Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der katholische Universitätsprofessor Dr. U h d e, zwei Geistliche und mehrere literale Studenten. Sobann trat Ruhe ein und unter demonstrativem Beifall der im Theater verbleibenden Freireligiösen wurde das Stück weitergespielt.

* **Millionenschwindel.** Aus Paris telegraphirt man: In Folge von Beschwerden über Betrügereien und Vertrauensmißbrauch wurde heute Vormittag in den Bureauräumlichkeiten des Bankiers J o a n y eine Durchsuchung vorgenommen. Im Gelbschrank wurden 4000 Francs vorgefunden. Das Defizit dürfte sich auf mehrere Millionen Francs belaufen. J o a n y wurde verhaftet. — Des Ferneren wird aus Paris telegraphirt: Mehrfach wird behauptet, die Verhaftung des Bankiers J o a n y sei deswegen erfolgt, weil er das Kapital seiner Bank von 1 1/2 Millionen auf 3 Millionen erhöhen wollte und zu diesem Zwecke bereits verlockende Prospekte versendet hatte. Gegenüber der Behauptung, daß bei der Bank ein Defizit von vier Millionen besteht, erklärte ein Mitglied des Aufsichtsraths derselben einem Berichterstatter, die Bank J o a n y und Komp. habe im abgelaufenen Jahre einen Reinertrag von 230,000 Francs gehabt, weshalb von einem Defizit nicht die Rede sein könne.

* **Stetige Vora.** Aus Fiume wird telegraphirt: Nach mehreren Tagen sonnenklaren Wetters brach gestern Nachts ein heftiger Vora-Sturm los, im Laufe des Vormittags entstand ein starker Scirocco. Die See geht derart hoch, daß die Wellen des Maria-Theresia-Damm überschlugen. Wegen des Scirocco hat die Direktion der Ungaro-Kroata die Quarnero-Fahrten eingestellt, auch die Abbazia-Fahrten werden nur bedingungsweise aufrechterhalten, und falls der Sturm stärker wird, eingestellt.

* **Raub im Eisenbahncoupé.** Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Einem Coupé des französischen Ministeriums des Aeußern ist während einer Eisenbahnfahrt zwischen Petersburg und Ruga im Schlafwaggon eine B r i e f t a s c h e gestohlen worden, worin sich 3000 Francs und ein geheimer Brief des französischen Botschafters in Petersburg an den Minister des Aeußern befand.

* **Religiöse Toleranz.** Aus Warschau wird uns telegraphirt: Der katholische Bischof Fürst J d z i d o w z e s k i hat einen Hirtenbrief erlassen, der am Sonntag in sämmtlichen Kirchen verlesen wurde. In diesem werden die Gläubigen zur Duldsamkeit gegen Andersgläubige ermahnt. Sie werden ermahnt, sich zu feindseligen Akten gegen die orthodoxen Russen und gegen die Juden nicht hinreißen zu lassen. Insbesondere wird auf die Halklosigkeit des Ritualmordes hingewiesen, welcher nicht nur von den größten Kirchenfürsten, sondern von den herborragendsten Gelehrten auf das schärfste verurtheilt wird.

* **Tod einer Hundertjährigen.** Aus Gyergybékás wird telegraphirt: Am 19. März ist hier die älteste Frau der Ortschaft, Witwe Stephan K o s g e b, Magdalene Kolumban, im Alter von 116 Jahren gestorben. Der Mann der verstorbenen Matrone war noch vor 1848 Jolleinnehmer und als Witwe dieses Beamten erhielt Frau Kos eine Pension von drei Kronen monatlich.

efforen
zeit etwa
beziehen
kein Qu
Betrann
wird ihr
Heute ve
unter d
fessoren
supplien
De h e r
örterung
wurde er
Unterrich
Kultursre
dem Me
lung der
und die
angegang
Am 28.
ein Ge
griff, das
und 22
den. Ver
beträgt 4
n á c s,
weilte, h
Beirage
S o p r o
Brand m
b o r (K
welche G
Reichstag
Bei Tag
scheune
Niesensta
befanden,
waren, fa
selbst der
kunden
Flammen
Löscharbe
es nicht
entseffete
verursacht
Moriz S
Leiden im
rige Söglit
Joseph B
hier gestor
* J
bahnstati
graphirt:
überfjel d
Bahnperje
Rubel bes
Paris
Paris“ ist
germeister
man geste
kruten in
vorrangend
streites, u
theilt hat
mission et
D r e y f
Emile J
Der Soh
Centrale
klärt, den
der Med
bestimmt.
*
restaurati
es gester
Langlokal
Civilisten
Georg D
Rädelstü
die Streit
Messer
energisch
widerseht
und als
die übrig
den unru
schüttet,
einige Me
Arbeiterin
daß sie im
den Ste
B e n k ö
wegen G

*** Eine Bewegung der supplirenden Professoren.** In den staatlichen Mittelschulen sind derzeit etwa 250 supplirende Professoren angestellt. Sie beziehen ein Jahresgehalt von 1600 Kronen, jedoch kein Quartiergeld und keinen Gehaltszuschlag. Ihre Vertrauensstellung lautet stets nur auf ein Jahr und es wird ihnen auch der Amtseid nicht abgenommen. Heute versammelten sich die supplirenden Professoren unter dem Patronate des Landes-Mittelschul-Professorenvereines zu einer Konferenz, in welcher der supplirende Professor der Sümeger Realschule Joseph Dehény den Vorsitz führte. Nach eingehender Erörterung der Wünsche der supplirenden Professoren wurde ein Memorandum angenommen, welches dem Unterrichtsminister und den Staatssekretären des Kultusressorts morgen überreicht werden wird. In dem Memorandum wird der Minister um die Regelung der materiellen Lage, die definitive Vertrauensstellung und die Beerdigung der supplirenden Professoren angegangen.

*** Brände.** Aus Ungvár wird telegraphiert: Am 28. April ist in der Gemeinde Ungvádas ein Feuer ausgebrochen, welches so rasch um sich griff, daß innerhalb weniger Stunden achtzehn Häuser und 22 Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden. Versichert war keines der Gebäude, der Schaden beträgt 40,000 Kronen. Der Landmann Ignaz Kovács, der zur Zeit des Brandes nicht zuhause weilte, hat durch das Feuer auch sein Baargeld im Betrage von 1400 Kronen eingebüßt. — Aus Sopron wird uns berichtet: Ein entsetzlicher Brand wüthete gestern auf der zur Gemeinde Sobor (Komitat Sopron) gehörigen Pusta Tusós, welche Eigenthum des Egeder Großgrundbesitzers Reichstagsabgeordneten Dr. Arthur Egedy ist. Bei Tagesanbruch kam das Feuer in einer Fatterscheune zum Ausbruch und da im anstehenden Niesenstalle, in welchem sich an 200 Stück Hornvieh befanden, etwa hundert Wagen Stroh aufgelegt waren, fanden die hinüberschlagenden Flammen daselbst derartige Nahrung, daß binnen wenigen Sekunden Stallungen und Scheunen ein wahres Flammenmeer bildeten. Trotz der angestrengtesten Löscharbeit der großen Dienerschaft vermochte diese nicht zu verhindern, daß 65 Stück Hornvieh den entseffelten Elementen zum Opfer fielen. Das Feuer verursachte einen Schaden von über 30,000 Kronen.

*** Todesfälle.** Der hauptstädtische Arzt Dr. Moriz Schöntheil ist am 31. März nach langem Leiden im 69. Lebensjahre gestorben. — Der zweijährige Jüngling der Nödlinger k. u. k. Artillerieakademie Joseph Pongor ist am 31. März im 19. Lebensjahre hier gestorben.

*** Räuberischer Ueberfall auf eine Eisenbahnstation.** Aus Petersburg wird uns telegraphiert: Eine Bande von 10 maskirten Räubern überfiel die Station Makjewku, tötete das Bahnpersonal und raubte die Kasse, in der sich 8000 Rubel befanden. Danach verschwand die Bande spurlos.

*** Drehfus und Zola als Rekruten.** Aus Paris meldet man vom 28. März, „Echo de Paris“ ist heute folgende Notiz zu lesen: „Im Bürgermeisterei des XVII. Arrondissements bemerkte man gestern auf der Liste der ausgehobenen Rekruten in kurzem Abstand die Namen der zwei hervorragendsten Personen des dramatischen Rechtstheaters, welcher unser Land so tief bewegt und getheilt hat. Unter der Zahl der vor der Ersatzkommission erschienenen Rekruten befanden sich Pierre Drehfus, Sohn des Alfred Drehfus, und Jacques Emile Zola, Sohn des Verfassers der „Debacle“. Der Sohn von Alfred Drehfus, welcher die Ecole Centrale besucht, wurde tauglich zur Artillerie erklärt, der Sohn von Emile Zola, welcher Student der Medizin ist, wurde für den Sanitätsdienst bestimmt.“

*** Erzeß in einem Tanzlokal.** In der Gartenrestauration „zum grünen Jäger“ im Stadtwaldchen kam es gestern zu einem großen Erzeß. In dem dortigen Tanzlokal kam es zwischen einigen Soldaten und den Zivilisten zu einem Streit. Die wachhabenden Polizisten Georg Orbán und Joseph Szegedi entfernten die Rädelsführer aus dem Lokal. Die Raufbolde setzten aber die Streitigkeiten auch auf der Gasse fort, und als sogar Messer hervorgeholt wurden, wollten die Polizisten energisch einschreiten. Der Maurer Stephan Tapár widerstand sich jedoch, begann mit Szegedi zu ringen, und als er zur Polizei gebracht werden sollte, ergriffen die übrigen Gäste für ihn Partei. Die Polizisten wurden umringt und mit einem förmlichen Steinhaufen überschüttet, so daß Orbán und Szegedi genöthigt waren, einige Revolverkugeln abzufeuern. Eine Kugel traf die Arbeiterin Marie Palovics am rechten Arme, so daß sie im Bethesdaspital verbunden werden mußte. Von den Steinwerfern konnte nur der Tagelöhner Paul Benkó festgenommen werden; er und Tapár sind wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde in Haft be-

halten worden. Die Exzedenten sind dann von der aus der nahen Polizeikaserne ausgerückten Wache auseinandergejagt worden.

*** Bázsonyi gegen die Justh-Partei.** In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des Landesvereines der kaufmännischen Angestellten machte eines der Mitglieder dem Präsidenten Reichstagsabgeordneten Dr. Wilhelm Bázsonyi Vorwürfe, weil er der am verfloffenen Sonntag von der Justh-Partei veranstalteten Wahlrechtsdemonstration ferngeblieben war. Bázsonyi wies den Vorwurf in einer langen Rede zurück. Er wies nach, daß er immer in der ersten Reihe gestanden sei, wenn es die Förderung des Wahlrechts galt, während die Führer der Justh-Partei, die jetzt den Mund voll nehmen, nirgends zu sehen waren. Als er zum ersten Male im Hause sprach, wollte man ihn wegen seiner freiheitlichen Ideen steinigen. Er nimmt von der Justh-Partei keine Lehre an. Sie möge nur das Wahlrecht machen und erst dann Klage erheben, wenn er beim Kampf um die Wahlreform im Hause nicht seinen Mann stellen wird. Er habe niemals gefehlt, wo es ernstlich zu arbeiten galt für das allgemeine Wahlrecht; aber auch im schärfsten Kampfe habe er stets seinen guten Geschmack bewahrt. Deshalb war er nicht geneigt, theilzunehmen an einer Spiegelfechtere, welche sich von einer anderen Partei Menschenmassen ausborgt und hiedurch eine nicht vorhandene Kraft zeigen will. Die Demonstration war nicht die Versammlung der Budapester Bürger, sondern sie hat die sozialdemokratische Partei als Unternehmung für Massenlieferung gemietet. Er ist der Ansicht, daß jede Partei mit dem eigenen Anhang, mit den eigenen Kräften für die Verwirklichung ihrer Ziele arbeiten und kämpfen soll. Die Rede Bázsonyi's wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

*** Jubiläum.** Der Prokurist der Ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabriks-V.-G. Arthur Baumgarten feierte Samstag sein 25jähriges Jubiläum. Die Reihe der Festlichkeiten beschloß Abends ein feierliches Mal im Mopsbaal, an welchem unter Führung des Generaldirektors Kommerzialrath Karl Dietrich und des kommerziellen Direktors Ernst Kern das ganze Beamten- und Verführerforum theilnahm. Die Verdienste des Jubilars wurden durch zahlreiche Redner gewürdigt.

*** Silberne Hochzeit.** Das Mitglied der Budapester Waren- und Effektenbörse Sigmund Groß und seine Gattin, die Eltern des Schauspielers Ernst Gabor, feierten dieser Tage das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare kamen aus diesem Anlasse von vielen Seiten herzliche Gratulationen zu.

*** Geraubtes Mädchen.** Der im „Hotel London“ angestellte Oberkellner Ludwig Schwarz erstattete die Anzeige, daß seine zwölfjährige Tochter Gisella, welche die II. Klasse der Bürgerchule besucht, unter eigenthümlichen Umständen verschunden sei. Das Mädchen wurde gestern gegen 11 Uhr Vormittags von ihrer Mutter damit betraut, Obst einzukaufen. Gisella entfernte sich aus der Bisegradergasse 11/A befindlichen Wohnung und ist bisher nicht zurückgekehrt. Im Verlaufe der Recherchen meldete sich der auf dem Leopoldring postirte Dienstmann Nr. 764 und gab zu Protokoll, daß ihn vor einigen Tagen ein ältlicher Mann beauftragen wollte, ihm gegen glänzende Vergütung ein junges Mädchen, welches höchstens 10—12 Jahre alt sein darf, zu verschaffen. Der Dienstmann hat diesen Auftrag mit Entrüstung zurückgewiesen. Die Polizei glaubt, daß die Gisella Schwarz, welche katastrophal ist, geraubt wurde.

*** Die Katastrophe auf dem Hochschwab.** Aus Wien wird telegraphiert: Einer Korrespondenz zufolge sind auf dem Hochschwab in der Nähe des Schießplatzes noch zwei Leichen gefunden worden, ein Herr und eine Dame, welche letztere als die Lehrerin Hedwig Knoll agnosziert wurde. Da das Wetter günstig ist, dürfte die Bergung rasch vor sich gehen. Das vierte Opfer ist noch nicht gefunden.

*** Ueberfahren.** Der 19jährige Frequentant der Wiener-Neustädter Militärakademie Joseph Berger, der die Osterfeierstage bei seinen hiesigen Verwandten verbringt, wollte gestern Abends auf dem Christinenring von einem in Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen abspringen. Er strauchelte aber, stürzte zu Boden und gerieth unter die Räder des Beiwagens. Der verunglückte junge Mann, dem das linke Bein zerschmettert wurde, befindet sich im Garnisonsspital Nr. 17 in Pfllege. — Die Bureauangestellte Karoline Musesbacher wurde gestern auf dem Karlsring von einem Wagon der Elektrischen überfahren. Sie wurde schwer verletzt ins Rudospital überführt. — Auf dem Geleisen der Egeder Strecke der ungarischen Staatsbahnen ist heute Früh die Leiche eines ärmlich gekleideten Mannes gefunden worden, der augenscheinlich von einem Zuge überfahren worden war. Der Kopf des Todten fehlte; er dürfte wahrscheinlich von dem Zuge fortgeschleppt worden sein. Die Identität des Verunglückten konnte nicht festgestellt werden.

*** Revolverattentat an einem Hauptmann.** Aus Wien wird uns gemeldet: Der Offiziersburtsche Franz Zanker hat gestern an seinem Hauptmann Eduard Goldmann einen Mordanschlag verübt und sich dann selbst zu tödten versucht. Der Offiziersburtsche, der seinem Herrn Anlaß zur Unzufriedenheit gab, sollte über Beförderung desselben zum Regimente abtransportirt werden. Als Hauptmann Goldmann gestern Abends nachhause kam und in sein Zimmer sich begeben wollte, gab der Burtsche aus dem scharfgeladenen Revolver in rascher Folge zwei Schüsse gegen seinen Herrn ab. Glücklicherweise gingen beide Schüsse fehl, so daß der Offizier unverletzt blieb. Franz Zanker richtete dann die Waffe gegen seinen Kopf und jagte sich eine Kugel in das Gehirn. Gefährlich verwundet brach er zusammen. Der Attentäter ist 23 Jahre alt. Er hat die That aus Rache wegen seiner bevorstehenden Abtransportirung zum Regimente ausgeführt.

*** Gottesdienste.** Im Tempel des Leopoldstädter Bethaus-Vereins, Csákygasse 3, wird aus Anlaß des Bekachfestes der Gottesdienst abgehalten: Abends 1/27 Uhr, Morgens 7 Uhr und Vormittags 10 Uhr Musaf. Am letzten Bekachstage, Dienstag, 9. d., wird die Gastorah dreimal abgehalten, und zwar Morgens 1/27, Vormittags 10 und 1/12 Uhr.

*** Im Cabaret Endre Nagy's** wurde heute das neue April-Programm aufgeführt. Die hervorragendsten Nummern desselben sind die treffliche Blucette Andor Gabor's „Buchwalb's Stühle“, die urkomische Posse „Kaffeehaus im Parlament“, die Kinematograph-Parodie „Der Rock des Indianers“ und die gelungenen Bühnenscherze „Mitgliederaufnahme bei Schwarzer“, „D. dieser Pranger“, „Unterhaltung im Extravillan“ und „Alte, Du hast zugenommen“. Die kleinen Stücke hatten die Lacher auf ihrer Seite, und während des ganzen Abends herrschte im dichtbesetzten Hause die heiterste Stimmung. Die Damen Medgyassay, Köföny und Szás und die Herren Sajó, Boros, Kovács und Boldizsár brachten ausgezeichnete neue Soli. Das Amt des Conférenciers verfiel Endre Nagy in geistreicher Weise.

*** Mit Gräfin Wolff-Metternich** in der Titelrolle gelangt Oskar Vendiner's Mimodrama „Der Unbekannte“ mit Ausschließlichkeitsrecht im Omnia-Kinematographenpalast zur Aufführung. Die zweite Sensation dieses Theaters ist „Kapitän Scott's Südpolexpedition“ in zwei Theilen. Beide Bilder gelangen in jeder Vorstellung der „Omnia“ zur Aufführung.

*** Eiferjuchtdrama.** Der Buchbindegehilfe Labislav Molnár hat heute Nachts auf dem Josephsring auf seine Geliebte, die Geigerin bei einer Damenkapelle Hermine Krausl, einen Revolverschuß abgefeuert und jagte sich dann eine zweite Kugel in die eigene Schläfe. Beide sind ins Rudospital überführt worden.

*** Aus Bad Siófok.** Der Pächter des Bades Herr Julius Baradi befindet sich von heute ab in Siófok.

*** Die Oberammergauer Passionsspiele.** Die ergreifenden Szenen, die in vollendeter künstlerischer Darstellung die Geburt, das Leben und Leiden, sowie den Tod Christi an die Wand zaubern, werden am 3., 4., 6. und 7. April im „Pallas-Bioscop“, IV., Városház-tér 4 (Piaristengebäude), vorgeführt.

Familien-Nachrichten.

Herr Julius Karman, dipl. Ingenieur u. Bauunternehmer, verlobte sich mit Fräulein Lionka, Tochter des hauptstädtischen Großhändlers J. S. Goldberger. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Mor Csorba, Gemeinde-Obnotär in Felsőbuc, verlobte sich mit Fräulein Erna Maronstein aus Mórétfalva. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gelegenheitskauf in Strümpfe und Socken bei Rösler, Budapest, V., Ede Harminczadg. und József-tér. Telephon.

Parfum gratis: um ... anerkannt feinsten und modernsten der französischen Parfums „Bouquet Mon Typ“ noch weitere Freunde zu gewinnen, hat sich die renommirte Spezialparfumerie „Mon Typ“, Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 31, entschlossen, durch 8 Tage bei jedem, selbst dem kleinsten Einkaufe, ein Probeflacon dieses exquisiten Spezialparfums gratis zu verabfolgen.

Ohne Arzt keine Brille. Wer Brillen braucht, verlaume nicht, die weltstädtische Einrichtung des langjährig bestehenden Spezial-Institutes für Augengläser „Ocularium“, Wien, I., Bezirk, Annagasse 1, Mezzanin (Ede Rántnerstraße), zu besichtigen, wo Brillenbedürftigen von Augenärzten die richtigen Gläser verordnet werden und Brillen und Zwicker zugleich zu haben sind. Alle neuesten, auf dem Gebiete der Brillentechnik bestehenden Erfindungen, Augengläser gleichzeitig für Ferne und Näh, modernste amerikanische und orthozentrische Zwicker werden präzis angepaßt. Für Brillenträger, welche bisher wegen der Nasenform keinen Zwicker tragen konnten, hat das „Ocularium“ den Allvertrieb verschiedener Fagons, welche fest und angenehm, ohne zu drücken, auf der Nase halten. Außerdem eignen sich Zwicker und Brillen, Bognetten und Dperngläser als praktische Geschenke.

Die Schönheit des Gesichtes erreichen Millionen der Damen durch Földes Margit-Creme, Seife und Boubier. Diese hervorragende Schönheitsmittel sind auf der ganzen Welt verbreitet.

Yes Porzellan Pouders

Bester Pouders der Welt. Ueberall auf dem Erdball erhältlich. Preis 5 und 3 Kr. Generalverkaufsstelle: Yes Porzellan-Pouders-A.-G., Budapest, VII., Rákóczi-ut 9.

Das Weib im Dienste der Nachrichtenvermittlung.

Von Dr. S. Pap.

Morgen fährt es sich also zum vierzigsten Male, daß die bis dahin hermetisch verschlossenen Pforten des Telegraphendienstes dem weiblichen Geschlechte vorerst nur versuchsweise geöffnet wurden. Vierzig Jahre! Eine omniöse Zahl im weiblichen Leben, die unter keinen Umständen verrathen sein will, und doch haben sich 5, sage fünf ehrenwerthe Maitronen gefunden, die alle Eitelkeitsanwandlungen von sich abstreifen und, von ihren so oft bekrittelten Geschlechtsgegnossen umjubelt, sich nur deshalb feiern lassen, um als lebendige Beispiele die Verwendbarkeit und Widerstandsfähigkeit des Weibes zu dokumentieren.

Und doch waren die heutigen Jubilantinnen nicht die ersten Klapperschlangen, die sich an den Morse-Taster festklammerten. Schon zwanzig Jahre früher hatten sich zarte Hände um den Teufelsapparat zu schaffen gemacht. Es waren dies die Gattinnen oder erwachsenen Töchter, die in Abwesenheit des Familienoberhauptes der ungeduldig rufenden Nachbarstation sich am Apparat meldeten und nach Ueberwindung des unausbleiblichen Tasterfiebers Telegramme entgegennahmen und weiter gaben. Die weiblichen Familienmitglieder versahen den schweren Telegraphendienst mit einer Geschicklichkeit und Gemüthsruhe, die selbst dem mürrischsten und ungeduldigsten Morse-Manne imponirte. Ohne Hinzuthun der Männer hatte sich im Laufe der Jahre ein feiner, verführerischer, ja sogar herzlicher Grundton in die Relais eingebürgert, und mancher Roman, in dem sie sich kriegten, nahm hier seinen Anfang. Dem nervösen Mann war es nun schwer geworden, sich dieser höflichen Strömung anzupassen. Ohne telegraphische Grobheiten schmeckte ihm ja das Essen nicht mehr, und so überließ er die ganze Herrschaft seiner Gattin oder Tochter, die aber dabei ihren Haushalt auch nicht vernachlässigte. Kochlöffel und Taster schlossen innige Freundschaft miteinander, die sich in der gemüthlichen, patriarchalischen Provinz bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

Zum Lebensberufe hat sich diese häusliche Nebenbeschäftigung erst dann umgewandelt, als das Familienoberhaupt dem Stammtische für immer fernblieb und unversorgte Witwen und Waisen ihn betrauereten. Da rümpfte gewiß Niemand die Nase, als die ersten 72 Manipulantinnen ernannt wurden. Schon nach 10 Jahren waren im Nachrichtenvermittlungsdienste nicht weniger als 874 weibliche Angestellte beschäftigt, und zwar bei ärarischen Postämtern 163, bei nichtärarischen Aemtern hingegen 711. Unter den nichtärarischen Angestellten fungirten 439 als Postmeisterinnen und 272 als Expeditorinnen. Nach weiteren 10 Jahren — also im Jahre 1892 — zählte man bereits 2255 weibliche Angestellte, welche Zahl sich im folgenden Dezennium auf 3813 erhöhte. Nun begann sich auch der Fiskalismus mit dieser Frage zu beschäftigen, und die Folge davon war, daß sich nun die Thore des Staatsdienstes für die billigen und anspruchlosen Arbeitskräfte angeleitet öffneten.

Im letzten Jahrzehnte hat sich nun die Zahl der weiblichen Angestellten verdreifacht und entspricht jetzt ungefähr dem dritten Theil des nunmehr aus über 37,000 Personen bestehenden Verkehrsheeres. Zu Ende des Jahres 1910 waren unter den 10,872 Damen 937 ernannte Manipulantinnen, die verhältnismäßig am besten situiert sind, da sie bei einem durchschnittlichen Jahreseinkommen von ungefähr 2000 K. alle Benefizien des definitiven Staatsbeamten genießen, also begründete Aussicht haben, bei der heutigen allgemeinen Theuerung langsam, aber sicher zu vorrücken, wenn die sanft entschlummete Familienzulage nicht bald erwachen sollte. Um aber die Berechtigung zu dieser bisher nur versprochenen Zulage zu erlangen, muß natürlich eine Familie gegründet werden, und wo nimmt man den Mann her, der hierzu unbedingt nöthig ist? Die goldenen Zeiten, wo die Ehen nicht im Himmel, sondern im schwülen Saale des Central-Telephonamtes geschlossen wurden, und wo nach den wehmüthig süßen Erinnerungen der heutigen Jubilantinnen jeder Kontrolleur ex offio Heirathsvermittler war, sind schon längst vorbei.

Nicht viel günstiger gestaltet sich die Lage der

2629 Postmeisterinnen, die jedoch in der gesunden Luft des Landlebens im Darben ein gewisses Training erlangt haben. Des Lebens ungetheilte Freude sollte aber auch ihnen nicht beschieden sein. Die grausame Verwaltung hat ihr gewichtiges Veto in die Waagschale des keimenden Eheglücks geworfen. Der Celibat ist unwiderrüflich ausgesprochen worden. Es war dies aber ein Akt der Humanität und des Selbstschutzes gegen jene Männer, welche die in geordneten Verhältnissen, ruhig und zufriedenen Lebenden, meist schon nicht mehr jungen Postmeisterinnen umschwärmten und als beliebte Jagdbeute betrachteten.

Solchen Gefahren sind die übrigen Kategorien der weiblichen Angestellten nicht ausgesetzt, weil sie den Drohnen nichts zu bieten haben als sich selbst. Ihre Arbeitskraft genügt kaum dazu, um die Mittel für ihren eigenen Lebensunterhalt zu schaffen. Die 1825 Expeditorinnen, die bei nicht ärarischen Postämtern thätig sind, hatten absolut keinen Grund, ihre Kolleginnen im ärarischen Dienste zu beneiden, die mit einem Diurnum von durchschnittlich 3 K. ihr Auskommen finden müssen. Und dieser kärgliche Tageslohn kann keineswegs kapitalisirt werden, um als Mitgift zu gelten, denn eine längere Krankheit macht der Anstellung ein Ende. Den Luxus, krank zu sein, kann sich nur die definitiv ernannte Manipulantin erlauben. Mutter Protektion ist aber auch rüftig am Werke, wenn es sich um die Erlangung einer solchen Stelle handelt, die ohne Nachhilfe erst nach fünf- bis siebenjähriger Diurnistenlaufbahn erreichbar ist.

Nun kommen die weißen — und oft gar nicht üblen — Sklavinnen an die Reihe, die als Cleven, Aushelferinnen oder Aspirantinnen unentgeltlich schwere und verantwortungsvolle Arbeit verrichten, nur um sich die Fachbildung zur Erlangung mit Stubenmädcheln behafteten Expeditorstellen anzueignen. Sie bilden leider das Gros der weiblichen Angestellten, denn sie werden ja sehr gern gesehen in den Postämtern, wo man nicht auf die prompte Befriedigung des Publikums, sondern eher auf die Rentabilität der Postmeisterei das Hauptgewicht legt. Der langjährige unbesoldete Dienst, der zwei- bis dreimonatliche Telegraphen- und Telephonlehreurs am Siege der Direktion und die darauf folgenden Prüfungen haben schon manche hoffnungsvolle Kandidatin der Verzweiflung in die Arme getrieben. Hier jubiliert die weibliche Arbeitskraft und dort wird sie mißbraucht.

Die Pariser Automobil-Apachen.

Neuerliche Verhaftungen.

Paris, 31. März. Gestern Abends wurde hier ein Anarchist Namens Britannicus-Lebourg verhaftet, welcher bei dem Blatte „L'Anarchie“ als Seher beschäftigt war. Es heißt, daß Britannicus zu den Automobilbanditen Garnier und Carony in Beziehungen stand.

In Pout de Cheruy bei Grenoble wurde ein Automobilist verhaftet, der sich durch eine rasend schnelle Fahrt der Polizei hatte entziehen wollen, jedoch in Folge einer Panne von den ihm nachsetzenden berittenen Gendarmen festgenommen werden konnte. Der Verhaftete, bei welchem keinerlei Papiere vorgefunden wurden, verweigerte jede Angabe über seine Person. Man glaubt, daß er ein Mithschuldiger der Automobilbanditen und insbesondere an dem Anschläge gegen den Kassenboten Caby theilhaftig war.

Berck, 30. März. Nach der Durchsuchung in der Wohnung Parvillé's hat die Polizei eine dritte Person verhaftet.

Paris, 1. April. Die Polizei verhaftete gestern Abends in der Rue Saint-Jacques in Paris den anarchistischen Deserteur Alexander Lebourg, einen Freund Garnier's und Bonnot's. Man glaubte bisher, dieser Lebourg habe am 31. Januar an dem auf dem Bahnhofe in Orleans verübten Einbruch theilgenommen und während der Verfolgung Selbstmord begangen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß es nicht Lebourg, sondern ein gewisser Britannicus war, der am Verbrechen von Orleans theilhaftig war. Britannicus hatte Lebourg's Papiere gestohlen oder Lebourg hatte sie ihm aus Gefälligkeit geliehen. Lebourg ist jetzt als Deserteur verhaftet. Er wurde auch zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe wegen Landfriedensbruchs gesucht. Trotz seiner engen Verbindungen mit der großen Banditengesellschaft glaubt man nicht, ihm die Theilnahme an dem jüngsten Verbrechen derselben nachweisen zu können.

Unter den verfolgten Banditen befindet sich ein bisher fälschlich Godorowski, genannter Typograph russischer Abstammung, dessen richtiger Name

Gorodestky ist. Er wird beschuldigt, in seiner Wohnung Bonnot, Garnier sowie dem Falschmünzer Rodriguez und dem Gelehrten Belonie Unterschluß gegeben habe. Auch Gorodestky ist Anarchist.

Nach dem Bekanntwerden der Verhaftungen in Verd-sur-Meer beging im benachbarten Wimerenz der zwanzigjährige Emil Henri Verguin aus Paris Selbstmord, indem er sich auf der Klippe am Meeresstrand eine Kugel in den Kopf schoß. Der Zusammenhang dieses Selbstmordes mit den Verhaftungen ist noch in keiner Weise aufgeklärt.

Paris, 1. April. Die Polizei, welche heute wegen des Fälligkeitstermins den Kassenboten eine besondere Ueberwachung zutheil werden ließ, verhaftete Nachmittag auf dem Boulevard Hausmann zwei Individuen Namens Prevost und Coulond, die Hammer und Scheere zum Durchschneiden von Riemen bei sich trugen und den Plan gefaßt hatten, den Kassenboten der Banque de France, der mehr als eine Million Francs in Checks und Wechseln und einen Baarbetrag von 50,000 Francs bei sich hatte, zu erschlagen und zu berauben.

Theater, Kunst und Literatur.

Arpád Gabányi.

Wieder tritt Einer der Großen des Nationaltheaters aus Reich und Glorie. Ein Werth entgleitet aus dem Schatz, für den auch weit und breit sich kein Ersatz bietet. Des schönen, aber an Aufregungen reichen Berufes müde, will Arpád Gabányi seiner Kunst entsagen, sich, noch jenseits der Sechzig, in voller Kraft seines Mamesthums in die Wüste des bürgerlichen Lebens zurückziehen. Ein Weltweiser, der um seinen Entschluß vielleicht zu beneiden ist, wenn auch in die warme Theilnahme, die ihm folgt, sich auch das Bedauern mischt, einen Künstler zu verlieren, der uns in flüchtigen Stunden viel sonnigen Schimmer des Lebens in die Seele gesenkt hatte.

Die Kunst Arpád Gabányi's konnte wärmen, erfreuen, selbst erschüttern, da ihre Blüthen aus kraftvoller, echter Natürlichkeit sprossen. Gabányi besaß nicht allzuviel Phantasie, auch nicht ein hohes Maß technischen Könnens. Aber er konnte Alles schaffen, was er empfand, schlicht, wahrhaftig, überzeugend. Seinem Wesen standen die bodenständigen Figuren, die vom Erdruch der Volksthümlichkeit unwittert waren, am nächsten. Darum war er auch einer der besten Bauerndarsteller, die das Nationaltheater je besessen hatte. Seine Leute aus dem Volke hatten Mark und Kraft, Gemüth und Humor, knorrige Härte und schlauen Witz, dazu die urwüchsige Natürlichkeit der Geberde. Aber der Künstler war weit mehr als etwa ein genialer Epifodist. Wie groß er als Charakterspieler sein konnte, bewies er in einzelnen Figuren Ibsen's, an vielen klassischen Gestaltungen Molière's und Shakespeare's. Gabányi war kein Künstler der Schule, er war ein Gestalter kraft seiner Natur. Darum war er auch ein Fertiger, da Andere noch jahrelang an sich zu feilen haben. Als Ende der Siebzigerjahre das Klausenburger Theater in Wien erschien, erregte Gabányi mit einigen Volksstückfiguren schon allgemeine Bewunderung. Er spielt sie auch zur Stunde nicht besser, da Echtheit der Gestaltung keinen Komparativ hat. Das Wort von der kaum erfahbaren Lücke, es hat hier seine innere Wahrheit. Gabányi hinterläßt ein reiches, ein gefährliches Erbe, das er noch lange hätte verwirklichen können und sollen. Aber der Künstler, der in fünf- unddreißig Jahren weit über sechstausendmal auf der Bühne gestanden war, hat ein Recht auf Ruhe, den vollen Anspruch darauf, daß ihm unsere liebevolle Dankbarkeit mit den herzlichsten Wünschen in den Frieden der stillen Klausen folge, in die er sich einspinnen will.

Der grimme Melancholiker wird ja auch dort seine Fäden spinnen, sie zu stimmungswarmen Erzählungen, zu hienischem Gefüge verdichten, um so die Beziehung zu dem Theater fortzusetzen, mit dem ja seine beste Schaffenskraft erwachsen war. Auch die literarische, der wir ja eine stattliche Reihe novelistischer Arbeiten und eine Anzahl trefflicher Bühnenwerke verdanken, die sich auf dem Nationaltheater mit Ehren durchgesetzt hatten — trotzdem sich der Autor mit ihnen zahlreiche Preise der Akademie erschrieb. Es ist ein artiges Symbol, daß die Kollegen dem scheidenden Künstler als Angebinde einen Schreibrüstschirm widmeten. Wir wissen nun, wo wir Arpád Gabányi finden werden, wenn ihn unsere Dankbarkeit sucht, und der vorwurfsvolle Mergel, daß er unserer Liebe viel zu früh entflohen ist. —y.

melten
scheiden
der Ha
rischer
G a b
zurufen
und M
robe a
umfrie
anhalt
trat so
und ne
Künste
vierzig
glänze
geben
ten, vo
ausfüll
mit auf
lichen
stein
zu beg
wissenh
mitgeb
Bühne
der Bo
grüßen
mit wa
Gestalt
Sie Jh
finden,
Seele j
edten,
so viele
von Jh
wünsch
entgegen
mögen,
rischer
Sie den
Graf Jo
D
feine ei
Silber
ihm die
Wangen
Redner
tionalth
der Hoff
vom St
entfüllte
einen K
Namen d
Stephan
an den
Angebir
Es sprac
Wilhelm
h a u s e
man La
die Thea
d o s.
Namen
theaters
G r ü n
den M
Blumen
reichten.
Graf M
erkennu
M
G a b a
Worte d
generatio
schlicht
in seine
die Rolle
Luftspiel
M
trat, wu
der ihn
Zimmer
brechen,
tionen z
Gabányi
den Kun
M
im Eliza
Den erste
der sein
sprachen
der Sch
jwasi, de
schlossen
nung be

Auf der Bühne des Nationaltheaters versammelten sich heute Abends 6 Uhr die Kollegen des scheidenden Künstlers, Abordnungen sämtlicher Bühnen der Hauptstadt wie auch Vertreter sonstiger künstlerischer und kultureller Vereinigungen, um Meister Gabányi ein herzswarmes Lebewohl entgegenzurufen. Den Künstler holten die Damen Szilagy und Markus aus seiner reichgeschmückten Garderobe ab. Als Herr Gabányi die mit Lorbeerkränzen umfriedete Estrade betrat, umbrausten ihn langanhaltende, enthusiastische Odenrufe. Als Erster trat Johann Direktor Emerich Lóth vor ihn hin und verlas folgenden vom Kultusminister an den Künstler gerichteten Brief:

„Sehr geehrter Herr Künstler! Indem Sie nach vierzigjähriger ruhmvoller Tätigkeit im Vollbesitze Ihrer glänzenden Darstellungsfähigkeit, von warmer Liebe umgeben und von allen Freunden der Kunst zurückgehalten, von der Bühne des Nationaltheaters, wo Sie eine unaussprechlich wertvolle Bude hinterlassen, scheiden, werde ich mit aufrichtiger Ergriffenheit der mir in Folge meiner amtlichen Stellung obliegenden Pflicht gerecht, Sie am Grenzstein Ihrer Laufbahn namens der ungarischen Regierung zu begrüßen. Außergewöhnliche Fähigkeit und die gewissenhafte Würdigung der schauspielerischen Arbeit haben mitgewirkt, daß wir Ihre Gestalt, die wir auf der Bühne stets mit Vergnügen gesehen, in der ersten Reihe der Vorzüglichsten der ungarischen Schauspielkunst begrüßen können. Und indem heute die Erinnerung Ihrer mit warmem Herzen und ehlicher Vertiefung geschaffenen Gestaltungen vor Ihrem seelischen Auge vorüberzieht, mögen Sie Ihre schönste Belohnung in dem erhebenden Bewußtsein finden, daß das Andenken an diese Gestaltungen in der Seele jenes Publikums weiterlebt, dem Sie mit Ihrer edlen, Ergriffenheit und Heiterkeit ausstrahlenden Kunst so viele Freude bleibenden Wertes bereitet. Ich wünsche von Herzen, daß Sie in der gesuchten Ruhe die gewünschte Zufriedenheit finden und noch lange die Ihnen entgegenströmende Liebe und Hochachtung genießen mögen, die Ihnen, als einer der größten Söldner ungarischer Schauspielkunst, vollumfänglich zukommt. Empfangen Sie den Ausdruck meiner aufrichtigen Wertschätzung, Graf Johann Zichy m. p.“

Nachdem Direktor Lóth dem Künstler auch seine eigenen Gefühle verdolmetscht und ihm eine Silberplaque als Angebinde überreicht hatte, fiel ihm dieser um den Hals und küßte ihn auf beide Wangen. Nun folgten der Reihe nach die übrigen Redner. Im Namen des Künstlerpersonals des Nationaltheaters sprach Karl Mihályfi und verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Abschied vom Künstler wohl kein endgültiger sei. Darauf enthielt er vor ihm das Geschenk des Ensembles, einen künstlerisch ausgeführten Schreibstift. Im Namen der Hauptstadt richtete Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy einige warmempfundene Worte an den scheidenden Meister und überreichte ihm als Angebinde einen kostbaren venetianischen Krystallfisch. Es sprachen noch Alexander Várady (Ebn. Oper), Wilhelm Szilagy (Lustspieltheater), Mag. Nottahay (Otthon und Feszek), Koloman Latabár (Landes-Schauspielakademie), ferner die Theaterdirektoren Sigmund Feld und D. Várados. Eine allerliebste Szene war es, als im Namen der Logenabonnenten des Diner Festungstheaters ein jugendliches Pärchen, Fräulein Lenke Grün und Herr Andreas Madarassy, vor den Meister hintreten und ihm einen mächtigen Blumenstrauß und einen silbernen Lorbeerkranz überreichten. Als Letzter richtete Regierungskommissär Graf Nikolaus Bánffy einige Worte der Anerkennung an den Künstler.

Mit thränenumsflossener Stimme beantwortete Gabányi die vielen Ansprachen und richtete einige Worte der Belehrung an die kommende Schauspielergeneration. Braufende Odenrufe begleiteten die schlichten Worte des Künstlers, der sich alsbald wieder in seine Garderobe zurückziehen mußte, um sich für die Rolle des Bettelmönchs Dános in Gárdonyi's Lustspiel „Annuska“ umzukleiden.

Als Gabányi im ersten Akte auf die Estrade trat, wurde er mit einem Applaussturm empfangen, der ihn minutenlang nicht zu Worte kommen ließ. Immer wieder mußte er die begonnenen Sätze abbrechen, um stummgerührt für die beispiellosen Ovationen zu danken. Das enthusiastische Publikum sah Gabányi im Vollbesitze seiner so wunderbar schillernden Kunst nur mit Wehmuth im Herzen scheiden.

Nach der Vorstellung wurde zu Ehren Gabányi's im Elisabethstädter Kasino ein Banket veranstaltet. Den ersten Trinkspruch sprach Graf Nikolaus Bánffy, der sein Glas auf das Wohl Gabányi's leerte. Es sprachen noch der Schauspieler Kóczy und der Schriftsteller Sigmund Móricz. Die Gesellschaft, der sich auch Bürgermeister Bárczy angeschlossen hatte, blieb noch lange in animierter Stimmung beisammen.

Abchied Laura Helvey's von der Bühne

Mit dem heutigen Tage verliert das Nationaltheater auch ein zweites hervorragendes Mitglied. Frau Laura Helvey zog sich heute von der Bühne zurück. Es war der ausdrückliche Wunsch der Künstlerin, ihr aus diesem Anlasse keinerlei Ovationen zu bereiten, weshalb sie auch auf einen Benefizabend verzichtete.

Die Mitglieder des Nationaltheaters erschienen heute Mittag unter Führung des Direktors Emerich Lóth in der Wohnung der Künstlerin, um von ihr Abschied zu nehmen. Direktor Emerich Lóth richtete an die Künstlerin eine tiefempfundene Ansprache und versicherte sie der Liebe und Wertschätzung sämtlicher Kollegen und Kolleginnen. Er überreichte der Künstlerin ein silbernes Plaque. Unterrichtsminister Graf Johann Zichy hat an Frau Helvey folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrte Künstlerin! Aus Anlaß Ihres Scheidens von der Bühne des Nationaltheaters, an welche Sie durch eine lange Reihe von wertvollen Erfolgen gebunden sind, kann ich nicht umhin, der Wertschätzung Ausdruck zu verleihen, welche ich Ihrer Kunst entgegenbringe. Ich wünsche, daß Sie auf Ihre mit der Schwärmerei der wirklichen Künstlerin durchlebten künstlerischen Laufbahn mit dem Bewußtsein erfüllten Berufs noch lange zurückblicken und den Ehrentitel eines lebenslänglichen Mitglieds noch lange tragen mögen. Empfangen Sie den Ausdruck meiner aufrichtigen Hochachtung.“

Budapest, 31. März 1912.

Graf Johann Zichy m. p.

Die Direktion des Nationaltheaters richtete ebenfalls ein in warmen Worten gehaltenes, vom Regierungskommissär Graf Nikolaus Bánffy und dem Direktor Emerich Lóth unterfertigtes Abschiedsschreiben an die Künstlerin.

Laura Helvey wurde am 10. Dezember 1852 in Arad geboren. Im Alter von 15 Jahren wurde sie Eleonore der Theaterfamilie, wo sie von Joseph Sziget, Eduard Paulay und Paul Gulai ihre Ausbildung genoss. Anlässlich der Schlussprüfung der Anstalt erntete sie als Gretchen in der Kerkerszene einen so großen Erfolg, daß sie sofort ans Nationaltheater engagiert wurde, dem sie seit dem 1. April 1870 ununterbrochen angehört. 1909 wurde sie zum lebenslänglichen Mitglied ernannt. Die Künstlerin hat in sämtlichen Fächern Hervorragendes geleistet, ihre größten Triumphe feierte sie jedoch in den in den Siebziger- und Achtzigerjahren aufgeführten Werken der großen französischen Dramatiker.

*** (Königliche Oper.)** Litta Ruffo gab heute den Hamlet. Ueber die Gestaltung des Künstlers ein kritisches Urtheil zu geben, hiesse eine Abhandlung schreiben, die nach allen Superlativen der Bewunderung in der Versicherung gipfeln würde, daß wir zu einem ähnlichen Höhepunkt gesanglich-dramatischer Meisterschaft in langen Jahrzehnten einer dornigen kritischen Pilgerfahrt wohl nur selten geführt worden waren. Es war wieder einer jener Abende, die nie aus dem Gedächtniß verschwinden, deren Erinnerung man als die köstliche Gabe beglückenden Nachgenießens unverlierbar bewahrt. Die herrliche Stimme, breit ausladend zu einem schier unerhöplichen Strom von Wohlklang, Glanz und Kraft, der Vortrag, geziert durch technischen Adel, bewegt, belebt durch tiefste Empfindung, durch den verinnerlichten Ausdruck, die szenische Darstellung ein überaus reiches Meisterstück geistvoller dramatischer Kunst — es sind nur die Grundtöne der künstlerischen Gestaltung, die sich in unserem Empfinden zu einem Akkord von ungetrübter Harmonie tiefgehenden Eindrucks zusammenschlossen. In diesem engen Raume läßt sich nicht der Reichtum dieser Künstlerin, nur ihre Wirkung schildern. Sie war die gewaltigste, die unseres Erinnerns je ein Künstlergast auf der Bühne unserer Oper erzielt hatte. Schon das erste Duett weckte einen Sturm begeisterten Beifalls, der sich im Laufe des Abends zu Kundgebungen ekstatischer Bewunderung steigerte. Das Trinklied, aus dem Munde des Künstlers ein Aufrauschen dionysischen Jubels, wurde mit so tobender Energie zur Wiederholung erstrebt, daß der Gast vor herabgelassenem Vorhang erschienen mußte, die kategorisch geforderte Reprise zu gewähren. Wir müssen es uns leider versagen, auf die Details der unvergleichlichen Darbietung einzugehen, die dem Hörer eine Kette der erhabensten künstlerischen Offenbarungen gewährte. Aber wir empfinden mit tiefem Danke, daß es uns wieder einmal vergönnt war, schwärmen zu dürfen. Neben dem Gaste konnte sich heute leider nicht bescheideneren Ehren nur Frau Sándor behaupten, deren Ophelia freilich erst nur in den stimmlichen Besitz der Künstlerin gegangen ist. — Der gestrige Abend brachte eine Reprise des „Tannhäuser“, in welcher in einigen Hauptpartien die jüngere Künstlergarde des Theaters zu Wort gelangte.

Es war eine Aufführung von jenem lobenswerthen Niveau kunstgewerblicher Tüchtigkeit, das sich bei entsprechender stimmlicher Begabung durch Fleiß und Ernst des Studiums wohl erzielen läßt. Aber wir wollen in einem Kunstwerke Wagner's wohl auch Individualitäten bewundern, wie es — bei allen Hemmnissen ungünstiger Disposition — lediglich der Tannhäuser des Herrn Antkes bot. Frau Medek bringt für die Elisabeth das hübsche, lyrische Organ, ihre musikalische Intelligenz, ihr schauspielerisches Verständnis mit. Aber sie beherrscht knapp die gesanglichen Formen, nicht auch die Seele der Partie, für deren dramatischen Höhepunkt sich ihr heller Sopran überdies zur Stunde noch nicht kräftig genug erwies. Herr Szemeré wird einmal ein vortrefflicher Wolfram werden. Er besitzt für den sanften Ritter den Adel, die Weichheit der Stimme, die Melancholie des Empfindens. Aber auch er steht zunächst noch im Bann der musikalischen Aufgabe, der er noch nicht restlos Herr geworden ist. In der Partie des Walter hörte man gern den frischen Tenor des Herrn Székelyhidu. Eine willkommene Zukunftsverheißung für den Lohengrin der nächsten Jahre. — y.

*** (Das Theater an der Wien in der Volksoper.)** Für die Aufführung von Lehár's „Der Graf von Luxemburg“ am Sonntag hat das Ensemble des Theaters an der Wien in Fr. Louise Kartousch und Herrn Ernst Lautenhayn werthvolle Verstärkungen erhalten. Der pikanten Soubrette, die die Rolle der Juliette mit einer Fülle reizender Gaminereien spielte und unter anderen Kunststücken auch eine ungarische Strophe sang, applaudirte das total ausverkaufte Haus mit besonderer Wärme. Der Brigard des Herrn Lautenhayn fand mit seiner lebenswürdigen Schlichtheit und Lustigkeit ebenfalls ungetheilten Beifall. Herr Treumann, der den Grafen darstellte, ließ wegen seiner Heiserkeit um die Nachsicht des Publikums bitten, das sich durch die schauspielerisch großzügige Ausgestaltung der Rolle gerne für die stimmliche Indisposition des geschätzten Künstlers entschuldigen ließ. Die Angela der Frau Günther war besonders im zweiten Akte von starker Wirkung. — Das Karczag'sche Ensemble erzielte heute auch mit der Johann Strauß'schen Potpourri-Operette „Wiener Blut“ einen großen Erfolg. Fr. Kartousch, in der man erst heute die erste und wichtigste deutsche Operettensoubrette erkennen konnte, wirkte, von wahren Applausstürmen begleitet, durch die Operette, und neben dieser Prachtleistung gleichfalls eine erste Stelle in der Aufführung behauptet zu haben, ist kein geringes Lob für die vielerprechende junge Sängerin Fr. Betty Fischer, die das werthvollste Organ in der gastirenden Gesellschaft besitzt und nun auch den Chic der modernen Tanzsängerin nachweisen konnte. Den Lachern gaben die Herren Lautenhayn und Albin, insbesondere aber Herr Glawatsch viel zu thun. Mit den Darstellern wurde auch Direktor Karczag unzähligemale gerufen, sowie Kapellmeister Stalla, der die Vorstellung mit jugendlicher Kraft und fortwährender Verbe dirigirte. l. r.

*** Das Ensemble des Theaters an der Wien bringt in der Volksoper Mittwoch „Die schöne Helena“ und Donnerstag „Pariser Leben“ mit Mizi Günther, Louise Kartousch, Treumann, Lautenhayn, Glawatsch, Erich Deutsch-Haupt, Gutmann, Vanger, Flemming, Gerold, Brauner, Mizi Schütz, Petrovits und Trethan in den Hauptrollen zur Aufführung.**

*** Der Budapest'ser Kammermusikverein veranstaltete am Sonntag sein letztes Konzert in dieser Saison. Zur Aufführung gelangte Dvorak's F dur-Sonate op. 57 für Violine und Klavier, welche durch Herrn Professor Leo Stromwasser und Fräulein Professor Kornelie Takács vorzüglich interpretirt wurden. Herr Anton Jacobi sang mit zutreffendem Ausdruck eine Arie von Weber und eine Ballade von Loewe. Zum Schluß gelangte Brahms's Streichsertet op. 18 durch Fräulein Eva Brenner, die Herren Julius Schall, Dr. Karl Gobbi, Stephan Boffányi, Pgul Rabó und Franz Szemes in vortrefflicher Ausführung zum Vortrag. Das zahlreich anwesende Publikum spendete den Mitwirkenden warmen Beifall.**

*** Uj Idők.** Mit dem 1. April eröffnet diese vorzügliche Wochenschrift Franz Herczeg's ein neues Quartal. Die Romane, Novellen, Gedichte, Artikel über Kunst etc., die in den Spalten dieser Zeitschrift erscheinen, stehen durchwegs auf hohem literarischen Niveau. Die Besten der in- und ausländischen Literatur kommen hier zu Worte. Frau Horvay macht sich in ihrer geistreichen Art über die aktuellen Ereignisse lustig, Franz Herczeg steuert sein erfolgreiches neues Drama bei, überdies gibt es eine Fülle des Lesenswerthen. Jeder Abonnent erhält den berühmten Dumas'schen Roman „Der Graf von Monte Christo“. Der Pränumerationspreis beträgt 5 Kronen vierteljährlich. Administration: VI., Andrássystraße 10.

* „Az Én Ujságom“, dieser erprobte beste Freund der ungarischen Kinder, erfüllt seinen Beruf, Verbreitung zu gewähren und das Wissen der Kinder zu erweitern, seit Jahrzehnten mit bestem Erfolg. Diese prächtige Kinderzeitung tritt jetzt in ein neues Quartal. Franz Móra setzt seinen belustigenden Roman fort, ebenso wie Andreas Gyökössy. Die vorzüglichsten Schriftsteller Ungarns stellen allwöchentlich einen Strauß fröhlicher Verse, Märchen und Geschichten bei. Das Abonnement kostet 2 K. 50 H. vierteljährlich. Probenummern sendet gratis die Administration VI., Andrássystraße 10.

Offener Sprechsaal.*)

Die Schlange, die unter Blumen lauert,

gleicht den Gefahren für die Gesundheit, denen man auf allen Spaziergängen, Ausflügen, Touren u. ausgesetzt ist. Ein Regenguß, plötzliche Abkühlung und die Anzahl sonstiger Unbilligkeiten können einem Vergnügen in freier Natur ein recht böses Nachspiel geben, und die einfachste Vorsicht gebietet, den Gefahren beizugehen. Das thut man, wenn man Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen immer zur Hand hat und nach Vorschrift verwendet. Eine Sachtel Sodener läßt sich bequem in jeder Tasche unterbringen und man kann sie überall für Kr. 1.25 haben.

Für Drpheim, Unterhaltungs-Lokal besonders geeignet

mein prima Cefhaus

im Mittelpunkt der Hauptstadt (frequente Gegend), zu verkaufen. Grund ca. 500 q Meter. Als erstklassiges Zinshaus 5 1/2 - 6% Ertrag. Preis 1.200.000 Kronen. Ernst Käufer schreibe unter „Drpheim M.“ an Györi & Nagy, Annonc.-Bureau, Erzsébet-körut 5.

A. BACHRUCH, Silberwarenfabrik

L. u. I. Hof- und Kammerlieferant

Budapest, IV., Királyi Pál-utca 13.

In den Parterre-Prachlokalitäten des Fabrikgebüdes ständiger Verkauf en gros und en détail zu billigt bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Dreizimmerige Gassenwohnung

5 Zimtr. großer Salon und 2 zweifelh. große Zimmer, Dienerszimmer, großes Wohnzimmer, Badzimmer, Speisekammer, Kuche, Gas-einrichtung, für Mai, Jahresmiete 1350 Kr., in Ofen, Kapas-gasse 12, neben Csalogánygasse und Széna-tér.

Dr. Szuly Aladár csódtömegéhez

végkiárusítása

a beszerzési áron megkezdődött. Az eladásra kerülő cikkek sorrendje a kirakat ablakában naponta olvasható. Most: cukor, kávé, tea, rum, olaj borok, likörök és ásványvizek vannak soron.

Sarokház

eladó. 14 évig adómentes, a befektetendő tőke 12%-ot jövedelmez. Bővebbet: **Erzsébet-körut 8. l. em. 4.**

Lungenheilstalt
Sanatorium Wienerwald
bei Pernitz, Nieder-Oesterreich.
Ungarischer Prospe. auf Wunsch.

Serravallo's
China-Wein mit Eisen.
Hygienische Ausstellung Wien 1906. Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
Vorzüglicher Geschmack. Über 7000 ärztl. Gutachten.
J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/3 L. á K 2.60 u. z. 1 L. á K 4.80.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Nur für jene Cigarettenraucher
die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich 20 Zigaretten rauchen.
Club specialité 30 Blatt 20 Heller
Schachtel Thesen Weller



Kais. u. königl. Hoflieferant.
Musikinstrumenten-Fabrik
Armin Sternberg und Bruder
Musik-Hof
BUDAPEST, RÁKÓCZI-UT 60.
Illustrirte Kataloge über jede Gattung Musikinstrumente in separater Ausgabe.

Fräulein,
der deutschen und serbischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Handschrift, wird sofort acceptirt. **Rafaal,**
Kunstanstalt, Rottenbiller-utca 46.

Mélyen szomorodott szívvel tudatjuk, hogy
Dr. Schöntheil Mór
egyet. orvostudor,
f. 6. márczius hó 31.-én, nemes hivatásának szentelt és szakadatlan munkában töltött életének 69. évében, hosszas szenvedés után elhunyt.
Hült tetemeit f. 6. április hó 2-án d. u. 3 órakor az új izr. sarkert halottas házából helyezzük nyugalomra.
Szerettei köréből örökre távozzán, mély-séges fájdalomunk kíséri utolsó útjára.
Özv. dr. Schöntheil Mórné neje. Richard, Aladár, Irén, Margit, Kornélia, Frida, gyermekel. Schöntheil Richardné, meny. Pick szül. Schöntheil Róza, nővére. Schöntheil Lilla és Gábor, unokái és az összes rokonság.

A „Királymalom, Hedrich és Strauss Részvénytársaság“ igazgatósága és tisztviselő-kara igaz sajnálattal jelenti, hogy
Katzer Ferencz
raktárnok ur
folyó év. márczius hó 31.-én jobblétre szenderült. A meghaldogult sok éven át hű és odaadó munkásságot fejtett ki vállalatunk érdekében. Emlékét mindenkor kegyelettel fogjuk megőrizni.
Budapesten, 1912. évi április hó 1-én.

Minden külön értesítés helyett!
Reschowszky Viktor, mint gyám az összes rokonság nevében fájdalommal jelenti szeretett öccsének
Ponger Józsefnek
a módlingi cs. és kir. tüzéradakadémia II. éves növendékének 19 éves korában, márczius 31.-én váratlanul történt gyászos elhunytát.
A temetés április 2-án delután 3 órakor történik a budai XVII. sz. helyőrségi kórházból (I. Alkotás-utca 25) a farkasréti katonai temetőbe.
Az engesztelő miseáldozat április 8-án d. e. 11 órakor a lipótvárosi bazilikában fog bemutatattni.
Budapest, 1912. évi április 2-án.
Özv. Ponger Fülöpné, mint nevelőanyja.
Dr. Reschowszky Emil, Reschowszky Béla, Kovács Rezsóné szül. Ponger Jozsefin, Keresztes Gyuláné szül. Ponger Ilka, testvérei.

Telegramme.
Verhaftungen in Pola.
Pola, 1. April. Im Zusammenhange mit der Gemeindegewerkschaft in Pola wurden vier weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten sind der Vorstand des städtischen Bergamtes Ingenieur Borri, sein Kanzlist Pjesil, der städtische Straßenmeister Pola und der Werksführer in der städtischen Gasanstalt Brosina.

Das Protektorat Frankreichs über Marokko.

Paris, 31. März. Der „Matin“ veröffentlicht folgendes Funkentelegramm aus Fez vom Gestrigen: Der Vertrag, durch den das Protektorat Frankreichs errichtet wird, wird heute um 1/2 Uhr Nachmittags unterzeichnet. Morgen Früh werden 101 Kanonenschüsse dieses Ereignis verkünden. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung ist bisher noch nicht eingetroffen.

Blutige Wählerversammlung.

Belgrad, 1. April. Wie aus Negotin gemeldet wird, nahm die gestern in Prahovo abgehaltene Wählerversammlung einen blutigen Verlauf. Während der Rede des früheren altradikalen Abgeordneten und gegenwärtigen jungradikalen Wahlkandidaten des pensionirten Oberstleutenants, Peter Mijics rief ihm ein altradikaler Bauer zu: Du Lügster! Du Mörder! Als Mijics dem Zwischenrufer einen Schlag ins Gesicht verfehte, stürzte sich der Bauer mit einem Sessel auf Mijics. Dieser zog einen Revolver hervor und gab mehrere Schüsse ab, wodurch zwei Bauern verwundet wurden. Dem Einschreiten der übrigen Versammlungsteilnehmer gelang es, ein weiteres Blutergießen zu verhindern. Die serbische Presse gibt ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß es in Folge der einfachsten Parteileidenschaften zu so beklagenswerthen Konflikten gekommen sei.

Die Wirren in Mexiko.

Newyork, 31. März. Nach einem Telegramm aus Mexiko überfielen Anhänger Zapatas einen Eisenbahnzug und tödteten etwa fünfzig Bundesoldaten. Passagiere des Zuges wurden nicht verletzt. Der Zug kehrte nach der Hauptstadt zurück.

Internationale hygienische Konferenz.

Rom, 31. März. Das Königspaar hat heute die auswärtige Abtheilung der internationalen hygienischen Ausstellung eröffnet. Der Feier wohnten bei die Minister di San Giuliano und Credaro, die Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter der österreichisch-ungarische Botschafter v. Mérey, ferner Abordnungen des Parlaments, die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft. Nach der Begrüßungsansprache trat der König mit der Königin den Kundgang durch die Ausstellung an. In der Abtheilung für Oesterreich und Ungarn gab Botschafter v. Mérey die nöthigen Aufklärungen.

Der Strike der Grubenarbeiter.

Der Strike in Böhmen.
Prag, 1. April. Mit Rücksicht auf die schwebenden Einigungsverhandlungen nimmt die Arbeiter-schaft im westböhmischen Kohlenrevier eine ruhige, zuwartende Haltung ein.
Der Strike in England.
London, 1. April. (Privat-Telegramm.) In fast allen Kohlenbergwerken haben sich die Arbeiter bei der Abstimmung zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt, selbst in Süd-Wales, wo bisher die Mehrheit für den Strike war.
Der Strike in Amerika.
Cleveland (Ohio), 1. April. Etwa 400,000 Arbeiter der Antracit- und Weichkohlengruben stellen morgen Mitternacht die Arbeit ein. Grundbesitzer und Arbeiterführer sind bemüht, die Dauer des Strikes möglichst abzukürzen. Am 10. April findet in Newyork eine Konferenz zur Beilegung des Strikes in den Antracitgruben von Pennsylvania statt. An dieser Konferenz werden die Vertreter von 170,000 Strikeenden teilnehmen. Für die Weichkohlinreviere wurde kürzlich ein Abkommen über mäßige Lohnerhöhungen getroffen, doch kann das Abkommen erst am 14. d. in einer Versammlung des Verbands ratifizirt werden.

Paris, 1. April. (Fondsbörse.) Günstigere Meldungen vom englischen Kohlenstrike waren dazu angethan, gleich anfangs eine lebhaftere Spekulation anzueifern, von der nur die heimische Rente ausgeschaltet blieb wegen der hohen Ultimoprolongationsätze. Fremde Fonds unter Führung von spanischen, Industriewerthe mit Rio Tintos voran und Bankaktien wurden besser eingeschätzt. Der Mineralmarkt verkehrte ruhig. Schlupftendenz fest.
London, 1. April. (Fondsbörse.) Die lebhaftere Thätigkeit in den britischen Anlagewerthen und Eisenbahnaktien hatte ihren unmittelbaren Grund in den zuverlässiger lautenden Situationsberichten aus

Dem Au-
Kupferaf
der Hau-
verfehrte
doch ver-
Der Sch

gram m
kurze St
drei Mo
drei Mo
Ne
Berich
wieder
da gült
zugt m
sehnliche
das heu
nung be
beeinträ
und Bef
die Stim
erneuert
festen G
Stück.

Rabe l
geld 29/
London
487.10 (4
5187/8),
Silber B
69 3/4 (63
109 (108
Canada 7
78 3/8 (77
(109 1/2),
Erie Con
131 1/2 (1
Missouri
Missouri
way 118
38 3/4 (39
111 1/2 (11
Pennsylv
Com. 163
Southern
Comm.
Babash
Com. 83 1/
(127 1/2),
States S
Prof. 112
Net

Weizen l
" S
" S
Mais M
" M
" S
" S
Weizen
" S
" S
Mais M
" S
" S
Net
10.15; S
" S
Schmalz
Schweinef
Net
in Newyork
delpbia 8.2
leum Cr
Net
Baumwoll
April 10.6
in New-
Net
Kupfer 15
Net
14 3/4, S
18.87; M
Reining
Net
Rother W
Weizen p
zen per
September
Liverpool
Mais per
Juli —
" S
Weizen. T
(= R. 9.4
Weizen p

dem Auslandsgebiete, während die feste Tendenz der Kupferaktien besseren Nachrichten aus Amerika und der Haufe im Rohmetall zuzuschreiben war. Schwächer verkehrten dagegen amerikanische Bahnen und Minen, doch vermochten sich letztere schließlich wieder zu erholen. Der Schluß war fest.

London, 1. April. (Privat-Telegramm.) Metallbörse. Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 70 3/8 per Kasse, 71 1/2 per drei Monate; Zinn 195 1/2 per Kasse, 191 1/4 per drei Monate; Blei 16 1/4, Zink 25 1/2.

Newyork, 1. April. (Fondsbörse, Kabebericht.) Das Hauptinteresse wandte sich heute wieder den Anteilen für Industrieunternehmen zu, da günstige Konjunkturberichte vorlagen. Bevorzugt wurden Kupferaktien, denen die fortgesetzt ansehnliche Preissteigerung des elektrolytischen Kupfers, das heute zu großen Kosten auch für europäische Rechnung begehrt wurde, besondere Anregung bot. Später beeinträchtigte die Verhältnisse auf dem Geldmarkte und Befürchtungen wegen der Kohlenarbeiterfrage die Stimmung. Zuletzt gewann die Haltung unter erneuerten lebhaften Umsätzen in Kupferaktien ihren festen Charakter wieder zurück. Aktienumsatz 684,000 Stück.

Newyork, 1. April. (Fondsbörse.) Kabebericht. (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 1/2 (—), Taggeld 2 1/2 (—), Wechsel auf London (60 Tage) 484.— (484.—), Cable Transfers 487.10 (487.30), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/8 (518 1/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8 (95 1/8), Silber Bullion 58 1/8 (58), Northern Pacific 3 1/2 bond 69 3/4 (69 3/4), Atchafson Dopeka and Santa Fe Com. 109 (108 3/4), Baltimore & Ohio Com. 106 5/8 (106 5/8), Canada Pacific 288 1/2 (289 1/2), Chesapeake and Ohio 78 3/4 (77 3/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 109 3/4 (109 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 23 1/4 (23 1/4), Erie Common Shares 36 7/8 (37 3/8), Illinois Central 131 1/2 (132), Louisville & Nashville 157 1/4 (155 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 30 7/8 (30.—), Missouri Pacific 45 1/2 (45 3/8), Newyork Central Railway 113 1/4 (112 1/2), Newyork Ontario and Western 38 3/4 (39), Norfolk and Western Common Shares 111 1/4 (110 3/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 124 (123 3/4), Philadelphia and Reading Com. 163 1/4 (163 1/4), Rockland Company 29 1/4 (27), Southern Pacific 114 1/4 (114 1/4), Southern Railway Com. 30 (30), Union Pacific 171 1/8 (171 5/8), Wabash Preference 197 1/8 (197 1/8), Amalgamated Copper Com. 83 1/4 (80 3/4), American Sugar Ref. Com. 129 3/4 (127 1/4), Anaconda Mining Comp. 43 3/8 (40 3/8), Unit. States Steel Corp. 69 (67 3/4), United States Steel Pref. 112 (111 3/4). Aktienumsatz 684,000 Stück.

Newyork, 1. April. Table with columns: 1. April, 30. März, Cents, Differenz. Rows include Weizen (Mai, Juli, September) and Mais (März, Mai, Juli, September).

Newyork, 1. April. Schmalz Western Steam 10.15; Schmalz Rohe & Brothers 10.40.

Chicago, 1. April. Schmalz per Mai 10.—, Schmalz per Juli 10.15; Speck Short Clear 9.95, Schweinefleisch per Mai 17.27.

Newyork, 1. April. Petroleum Stand white in Newyork 8.20; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.20; Petroleum Raffined in Cases 10.10; Petroleum Credit Balances at Oil City 150.

Newyork, 1. April. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork 10.95, Baumwolle per April 10.64, Baumwolle per Juni 10.75, Baumwolle in New-Orleans 11.—.

Newyork, 1. April. Zinn 43.15 bis 43.50, Kupfer 15.37 bis 15.75.

Newyork, 1. April. Kaffee Rio Fair Nr. 7 14 3/4, Kaffee per April 13.72, Kaffee per Juni 13.87; Mehl Spring Wheat Clear 4.10; Zucker fair Refining Muscovado 3.86; Zucker Raffinade Nr. 1 5.40.

Newyork, 1. April. Weizen. Tendenz: Stetig. Rother Winterweizen 107 3/4 Cents (= R. 9.95); Weizen per Mai 107 1/4 Cents (= R. 9.96); Weizen per Juli 102 1/4 Cents (= R. 9.45). Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 4 P. (= R. 1.44). Mais. Tendenz: Fest. Mais per Mai — Cents (= R. —); Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 1. April. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen. Tendenz: Stetig. Weizen per Mai 102 3/4 Cents (= R. 9.46); Weizen per Juli 96 1/4 Cents (= R. 8.91); Weizen per September — Cents (= R. —).

Mais. Tendenz: Fest. Mais per Mai 75 1/4 Cents (= R. 7.48), Mais per Juli 75.— Cents (= R. 7.43).

Antwerpen, 1. April. Weizen: Fest. Weizen per Mai 22.27 (21.17), Weizen per Juli 21.70 (21.62), Weizen per September 20.50 (21.35).

Buenos-Ayres, 1. April. (Schlußkurse.) Weizen stetig, per April 8.40 (8.35), per Mai 8.50 (8.45), Mais stetig, per Juni 4.90 (4.90), Hafer per April 5.70 (5.70), Weizen fest, per April 15.40 (15.40), per Mai 15.70 (15.70).

Rosario, 1. April. (Schlußkurse.) Weizen stetig, per Mai 8.35 (8.35), Mais stetig, per Juni 4.80 (4.80), Weizen ruhig, per April 14.75 (14.80). (Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notiert.)

Der Kapitalist.

Budapest, 1. April.

(Erleichterung auf dem internationalen Geldmarkte.) Die für Anfang April erwartete Erleichterung ist auf einigen Centren heute auch schon eingetreten. In Berlin ist, wie uns von dort telegraphiert wird, der Privatdiskont heute um 1/2 Prozent von 4 1/2 auf 4 Prozent und wie uns ein Telegramm meldet, in London von 3 3/8 um 1/4 auf 3 1/2 Prozent gesunken, was in Paris blieben die Sätze heute noch unverändert. Die Erleichterung gibt sich auch in den Devisenkursen kund, indem sich englische und deutsche Zahlungsmittel verbiligt, während die Pariser Devisen heute an ihrem Kurse festhielt. In Wien vollzieht sich die Besserung nur sehr schwerfällig, und wenn in Budapest auch vereinzelt Offerten vorlagen, so ist doch bisher ein Nachgeben der Diskontsätze kaum wahrnehmbar. Der Bedarf ist übrigens hier nach Absolvierung des Ultimos sehr zusammengeschrumpft; die Einreichungen bei der hiesigen Hauptanstalt der Oesterreichisch-ungarischen Bank waren wohl noch sehr umfangreich, doch sind dieselben eigentlich noch auf Rechnung des Ultimo zu stellen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die Ansprüche an die Mittel der Notenbank zum Ultimo März waren nicht so bedeutende, als befürchtet wurde. Das Portefeuille hat sich um 115 Millionen, der Lombard um 17 Millionen vergrößert, während die Abhebungen vom Girokonto 34.2 Millionen betragen. Entsprechend dieser Belastung wurde die noch am 23. März ausgewiesene steuerfreie Reserve von 106.2 Millionen vollständig aufgezehrt und kam das Institut mit 73.7 Millionen in die Steuerpflicht. Ultimo März des Vorjahres betrug die Zunahme des Portefeuilles 153 Millionen, des Lombards 5.9 Millionen, des Leihgeschäfts somit 158.9 Millionen, heuer daher um rund 28 Millionen weniger; dagegen waren die Abhebungen vom Girokonto im vorigen Jahre um 24 Millionen geringer als heuer. Im vorigen Jahre hatte die Bank Ende März 114 Millionen steuerpflichtiger Noten im Verkehr. Der gesammte Banknoten-umsatz war zum Ultimo mit 70.8 Prozent metallisch bedeckt. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden: Banknotenumsatz 2,305,889,000 K. (+ 178,005 K.), Metallschatz 1,632,143,000 K. (- 1,925,000 K.), Portefeuille 919,637,000 K. (+ 115,007,000 K.), Lombarden 125,866,000 Kronen (+ 16,956,000 K.) sofort fällige Verbindlichkeiten 245,594,000 Kronen, (- 34,230,000 K.), vom Banknotenumsatz sind steuerpflichtig 73,745,000 Kronen.

(Die Brüsseler Zuckerkonvention.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute haben alle Mächte bei der belgischen Regierung die Ratifikationsurkunde der Brüsseler Zuckerkonvention deponiert. Nur Ungarn konnte dies nicht thun, weil es wegen der Situation im Parlamente noch nicht in der Lage war, einen Beschluß zu fassen. Man glaubt, daß Rußland trotzdem schon mit der ihm bewilligten Mehrausfuhr wird beginnen können.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Das wirtschaftliche Leben entwickelt sich in Deutschland in immer lebhafterem Tempo, die Beschäftigung der Hauptindustrien ist eine unverändert starke, auch der Kohlenverstand ist in außerordentlich starker Zunahme, da der sehr starke Bedarf der Industrie nur schwer zu befriedigen war. Die Verhandlungen zur Verlängerung des Stahlwerksverbandes werden wieder als aussichtsreicher beurteilt, trotzdem hat sich im Eisenerportgeschäft eine leichte Abschwächung eingestellt, die auch mäßige Preisabschwächungen mit sich brachte. In den Generalversammlungen der Schiffahrtsgesellschaften wurde allgemein die günstige Lage des Schiffahrtsgeschäftes hervorgehoben, indem es auch den Rheedereien möglich wurde, durch neuerliche Frachterhöhungen die Verteuerung der Kohle auszugleichen. In Amerika macht die wirtschaftliche Besserung lebhaft Fortschritte. Die gestiegene Nachfrage nach Eisen- und

Stahl hat dazu geführt, daß die großen Werke wieder mit fast voller Kapazität arbeiten, auch ist die Einwanderung — eine Folge der größeren Nachfrage nach Arbeitskräften — in Zunahme begriffen. Nach Beendigung der Ultimoliquidation hat sich eine starke Aufwärtsbewegung an der Börse vollzogen, die Spekulation hatte aus Besorgnis einer schwierigen Liquidation ihre Engagements gelöst und schritt jetzt zu Rückkäufen, die nur mit großen Opfern zu bewerkstelligen waren. Besonders waren diese Rückkäufe in Montanwerten zu bemerken, indem auch die Mitteilungen über den guten Fortgang der Erneuerungsverhandlungen des Stahlwerksverbandes ebenso wie der günstige amerikanische Eisenbericht die Spekulation animierten. Lebhaftes Interesse bewandte sich wieder für amerikanische Eisenbahn-Shares, unter denen Kanada-Aktien die Führung hatten, ferner blieben Schantung auf bessere Auffassung der innerpolitischen Konstellation in China hin begehrt. Rentenwerte begegneten nur geringem Interesse, dagegen bemerkte man in Bankaktien vielfach Meinungskäufe seitens des anlagestrebenden Publikums. In Sapag-Aktien entwickelte sich lebhaftes Geschäft zu anziehenden Kursen; eine größere Kursavance erzielten Hansa auf den Abschlag von 11 Prozent Superdividende, auch Dynamit-Trust waren mäßig gebessert. Gegen Wochenschluß kam lebhaftere Bewegung in elektrischen Werten, besonders waren Aktien favorisiert, bei denen unter Berücksichtigung des bevorstehenden Bezugsrechtes, sowie des noch anhaftenden Dividendenscheins Kursabschlüsse vorgenommen werden. Bei den Aktien der Deutsch-Webersee dürfte der Abschlag circa 12 Prozent, bei denen der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen etwa 8 Prozent betragen. South West Africa Shares wurden in Erwartung eines guten Geschäftsberichtes gekauft. Auf dem Kassenmarkt herrschte ebenfalls rege Kauflust, feste Tendenz zeigten die Aktien der chemischen Fabriken, sowie die Aktien der reinen Kohlenzechen und der Waffenfabriken.

(Die Société Générale und Deutschland.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Société Générale ist seit geraumer Zeit Gegenstand der Angriffe der Nationalisten, welche ihr vorwerfen, in der Septemberkrise vorigen Jahres den deutschen Großbanken durch Vorkredung von mehreren hundert Millionen Francs geholfen zu haben. Herr Dorizon, Generaldirektor dieses Instituts, hat in der Generalversammlung der Aktionäre diesen tendenziösen Gerüchten durch folgende bündige Erklärung ein Ende gemacht: „Man hat behauptet, die Société Générale habe an Deutschland im September 300 Millionen Francs geliehen. Ich setze dieser Behauptung das entschiedenste Dementi entgegen und ich sage dies gestützt auf die Autorität meines Verwaltungsraths, welcher alle meine Handlungen kontrolliert, ich sage, daß die Thatsache falsch ist. Wir haben natürlich Tratten in Deutschland einzuziehen, wie Deutschland bei uns. Die beiden Länder haben wirtschaftliche Beziehungen, welche Hunderte von Millionen umfassen. In keiner Weise ist jemals die Rede von Vorkrediten oder Pensionen oder Zurückziehung von Pensionen gewesen. Ich habe nicht einmal das Verdienst gehabt, etwas abzugeben, worum man mich niemals gebeten hat.“

(Die Aprilkündigungen aus dem Getreidemarkt.) Die heutige erste Kündigung brachte in Weizen das Quantum von 840,000 Meterzentner Weizen, 100,000 Meterzentner Roggen und 4000 Meterzentner Hafer, was den Erwartungen auch ziemlich entsprach. Statt eines Preisbrudes kam aber festere Auffassung zur Geltung, und waren es eben die Aprilsichten, welche auf die Nachricht seriöser Uebernehmer rasch auswärtsstrebende Richtung verfolgten. Aprilweizen zog gegen den vorgestrichen Schluß 11 K. 28 S. bis 11 K. 45 S., Aprilroggen gegen 9 K. 76 S. bis 9 K. 93 S., Aprilhafer gegen 9 K. 62 S. bis 9 K. 78 S. an. Für den Weizen meldeten sich einige hiesige Mühlen und Spekulanten als Uebernehmer, welche die kleinere Hälfte der Vorlagen auch aufnahmen; vom Roggen fand die größere Hälfte Placement, während für einen geringen Theil des Hafers für Wiener Rechnung Interesse bestand. Der Rest der Kündigungsvorlagen wurde mit Prologationsgebühren von 3 bis 4 Heller beim Weizen und 4 bis 5 Heller beim Roggen und Hafer an die Lieferer zurückgegeben. Es scheint aber, daß die Uebernahmsaktion nicht befriedigte, denn Mittags kamen Realisationen und damit auch ein Verflauung zur Geltung, wobei sich die heutigen höchsten Aprilkurse um 10 bis 11 S. billiger stellten. Die Oktobererichte konnten sich dagegen anhaltend fest behaupten. Aus der Theißgegend und einzelnen Theilen der Theißbäcsta langen Klagen über Insektschäden

ein, welche zu kaufen anregen. Ma is tendirte wohl fest, doch war die Besserung ganz bescheiden.

(Der österreichisch-ungarische Schiffahrtsvertrag.) Aus Fiume wird telegraphiert: Zur Verhandlung des österreichisch-ungarischen Schiffahrtsvertrags sind seitens des Handelsministeriums Sektionsrath Baron Friedrich Wimmersberg und seitens der Triestiner Seebehörde Baron Anton Rinaldini und Sekretär Johann Paul Inama Sternegg hier eingetroffen. Den Beratungen werden auch die Vertreter der „Adria“ und des österreichischen Lloyd zugezogen.

(Die Volkswirtschaftliche Bank A.-G. in Nagyvárad) hielt gestern ihre Generalversammlung. Der Direktionsbericht konstatiert, daß die Bank in eine schwere Krise gerathen und einen Verlust von 128,730 K. (Aktienkapital 300,000 K.) aufweist. Dievon entfallen 66,897 K. auf den Reserfonds für zweifelhafte Forderungen. Der Bericht verweist auf die im Vorjahre erfolgte Kreditentziehung, welchem Umstande in erster Reihe die Schwierigkeiten des Instituts zuzuschreiben sind. Die Direktion strebe eine Rekonstruktion des Unternehmens an. Aktionär Kon. Richter Emerich Debreceny sieht die Lage des Instituts sehr düster. Die Direktion habe nicht die erforderliche Vorsicht bei Botirung von Krediten walten lassen. Er ist gegen die Ertheilung des Absolutatoriums, bis festgestellt ist, ob das Institut weiter erhalten werden kann, was er nicht glaubt, weil das erschütterte Vertrauen schwer wieder herzustellen ist. Präsident Alexander Nemeth erklärt, daß die Direktion zu den größten Opfern bereit ist, um eine Liquidation zu vermeiden. Nachdem noch Aktionär Martin Löwy betont, daß die Liquidation überflüssig sei, weil mehr als die Hälfte des Aktienkapitals intakt sei und sträflicher Leichtsinns oder sonstiger Umtriebe der Direktion nicht zum Vorwurf gemacht werden können, wurde der Direktion von der Generalversammlung das Absolutorium ertheilt.

(Günstige Entwicklung der deutschen Saaten.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der dieswöchentliche Bericht des deutschen Landwirtschaftsraths konstatiert, daß die Witterungsverhältnisse für die Entwicklung der Wintersaaten und Futterpflanzen, sowie für den Fortgang der Feldbestellung meist recht günstig waren. Einzelne Ausnahmen abgesehen, zeigen die Wintersaaten ein frisches, kräftiges Aussehen, vielfache wird der Stand für die Jahreszeit sogar als zu üppig bezeichnet. Durch die Regenfälle der letzten Zeit wurde die Bestellung mehrfach aufgehalten, doch ist in vielen Gebieten die Aussaat von Sommergetreide fast beendet.

(Die Ungarische Kaufmannshalle) hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Kommerzialraths Franz Kunz ihre Generalversammlung. Nachdem unter dem Präsidium von Armin Biro eine Skutiniumskommission entsendet wurde, warf Vizepräsident Franz Kunz einen Rückblick auf das jüngste Vereinsjahr und stellte fest, daß die Vereinsleitung in allen den Handel interessirenden Fragen ihren Antheil herausnahm. Großen Beifall fand die Mittheilung, daß an der Ecke der Großen Kronens-, Adlergasse und des Freiheitsplatzes ein neues Vereinshaus erbaut wird, für das die Vorarbeiten bereits im Zuge sind. Das Mandat des Präsidiums läuft im Sinne unserer Statuten mit dem heutigen Tage ab. Die geehrte Generalversammlung möge mir gestatten, daß ich aus diesem Anlasse im eigenen Namen, gleichwie im Namen unseres Präsidenten Heinrich v. Zellinek und meines Vizepräsidentenkollegen Hofrath Ladislaus v. Fürst den aufrichtigen Dank ausspreche für das in uns gesetzte Vertrauen, für die wohlwollende Unterstützung, die Sie uns angezeihen ließen. Ich würde, schloß Kunz seine Rede, eine Pflicht versäumen, wollte ich nicht aus diesem Anlasse jener unvergänglichen großen Verdienste gedenken, an jene rastlose und richtunggebende Thätigkeit erinnern, die unser Präsident, Herr Hofrath Heinrich v. Zellinek, an der Spitze der Ungarischen Kaufmannshalle Jahrzehnte lang entfaltet hat. Sein reiches Wissen, seine Sachkenntnis, seine vorausschauende und umsichtige Leitung haben die Ungarische Kaufmannshalle zu zahllosen bedeutenden Erfolgen geführt. Wir dürfen ruhig festlegen, daß die große Entwicklung unserer Vereinigung in vorderster Linie seiner Arbeit, seiner zielbewußten, verdienstreichen Führung zu danken ist. Jetzt, da das Mandat Heinrich v. Zellinek's abgelaufen ist und wir auf seinen nachdrücklichen Wunsch ihn künftighin werden entbehren müssen, sage ich ihm von dieser Stelle im Namen sämtlicher Mitglieder der Ungarischen Kaufmannshalle tief empfundenen Dank für sein eifriges und an Erfolgen reiches Wirken in unserem Interesse. (Anhaltender Beifall und Ohenrufe.) Soma Wol-

lák schließt sich in allen Stücken der herzlichsten Anerkennung für den Präsidenten Heinrich v. Zellinek an; er bittet gleichzeitig, die Generalversammlung möge diesen Dank und diese Anerkennung auch auf die Vizepräsidenten Franz Kunz und Ladislaus v. Fürst, sowie auf den Generalsekretär Hofrath Dr. Jakob Schreyer und den Sekretär Dr. Eugen Schreyer erstrecken. (Lebhafte Zustimmung und Ohenrufe.) Soma Záray stimmt den Anträgen zu, will aber seinerseits noch den Zusatzantrag stellen, die Generalversammlung möge den Hofrath Heinrich v. Zellinek durch eine Deputation von der Dankesfundgebung der Kaufmannshalle in Kenntniß setzen lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Generalversammlung acceptirte sämtliche Anträge mit Stimmeneinhelligkeit. Hierauf wurden die Schlußrechnungen und das Budget genehmigt, sowie das Absolutorium ertheilt. Sekretär Dr. Eugen Schreyer meldet, es liege ein Antrag von Leo Dan vor, wonach an maßgebender Stelle Schritte unternommen werden mögen, damit der Schlüssel der Gewerbesteuer mit 2 Prozent, die Skala der progressiven Einkommensteuer aber höchstens nach österreichischem Ausmaße festgestellt werde. Nachdem Leo Dan seinen Antrag eingehend begründete und Vizepräsident Ladislaus v. Fürst denselben unterstützte, wurde derselbe angenommen. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildeten die Neuwahlen. Es wurden zu Vizepräsidenten Franz Kunz und Ladislaus v. Fürst wiedergewählt. Als Ausschußmitglieder wurden außer den zum Austritt bestimmten und neuerlich berufenen die Herren Ferdinand F. Burg, Julius v. Engel, Edmund Fischer, Desider Korein, Heinrich Lajta, Eugen v. Polnay und John Zerkoviz neugewählt; zu Rechnungsrevisoren: Max B. Miczky, Dr. Béla Schöber und Nathan Schlesinger.

(Zahlungseinstellungen.) Der Manufakturwaarenhändler Mos Kovács in Nagyvárad wurde insolvent. Die Waarenschulden betragen 325,000 K., die Geldschulden 60,000 K. Die Höhe der Aktiven ist noch unbekannt. Es wurden Ausgleichsverhandlungen eingeleitet. — Die Handelsfirma Weber u. Söhne in Nowotzherkass wurde insolvent. Die Firma unterhielt in allen Städten des Don- und Wolgogebiets Handelsbeziehungen. Die Firma schuldet der Mosk.-Don- und der Russisch-Asiatischen Bank 9 Millionen, ausländischen Banken aber 4 Millionen Rubel. Der Chef der Firma und seine Söhne sind entflohen.

(Der Außenhandel Ungarns.) Laut den vom centralstatistischen Amt veröffentlichten Daten hat sich unser Außenhandel in den Monaten Januar-Februar 1912 wie folgt gestaltet: Der Werth unseres Exports betrug in den Monaten Januar-Februar 305-47 Millionen Kronen, wovon aus Oesterreich 228-02 Millionen Kronen herrührten. In der gleichen Periode des Jahres 1911 betrug der Werth unserer Einfuhr 254-34 Millionen Kronen. Die Einfuhr hat daher im Vergleich zum Jahre 1911 um etwa 51-13 Millionen Kronen zugenommen. Bezüglich des Exports ergibt sich gleichfalls eine Zunahme. Derselbe belief sich in den Monaten Januar-Februar auf 247-04 Millionen Kronen (gegen 219-81 Millionen Kronen im Vorjahre), wovon 184-46 Millionen Kronen nach Oesterreich gingen. Unsere Waarenbilanz schließt demnach in den ersten zwei Monaten des Jahres 1912 gegenüber dem ganzen Ausland mit einem Importplus von 58-42 (gegen 34-52 Millionen Kronen im Jahre 1911) Millionen Kronen und Oesterreich gegenüber mit einem Importplus von 43-6 Millionen Kronen ab. Von Textilwaaren wurden in den Monaten Januar-Februar für 85-0 Millionen Kronen eingeführt, wovon auf Oesterreich allein nicht weniger als 80-9 Millionen Kronen entfallen. Bei dem Export erhielten wir für Mehl 29-2 Millionen Kronen, davon aus Oesterreich 27-1 Millionen Kronen. Wir exportirten ferner an Weizen 17-7 (im Januar-Februar des Vorjahres 13-8) Millionen, an Roggen 6-5, an Gerste 7-9, an Hafer 3-9, an Mais 6-3 Millionen Kronen. — In dem Hafen von Fiume sind im Monat Februar 631 Schiffe, davon 592 beladen, eingelaufen. Im Monat Februar betrug die Einfuhr per Mare in Fiume 503,155, die Ausfuhr 707,619 Mztr. Im Vergleich zum Jahre 1911 hat die Einfuhr im Monat Februar um etwa 3300 Mztr. zu-, die Ausfuhr um etwa 43,600 Mztr. abgenommen. — Aus Wien wird telegraphiert: Nach dem statistischen Ausweis des Handelsministeriums über den Waarenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn im Monate Februar betrug die Einfuhr aus Ungarn 90-6, die Ausfuhr nach Ungarn 121-8 Millionen Kronen. Die provisorische Handelsbilanz

für die Monate Januar und Februar ergibt für Oesterreich ein Aktivum von 29-8 gegenüber 30-3 Millionen Kronen im Vorjahre.

(Konkurs.) Die Kurzwaarenfirma Freund u. Goldberger in Budapest (List Ferenczplatz 3) gerieth in Konkurs. Die Waarenschulden betragen 420,000 K., die Geldschulden 40,000 K., die Aktiven 220,000 K. Die Zahl der Gläubiger ist 377. Betheiligt sind Firmen in Budapest, Nürnberg, Frankfurt am Main und Berlin. Die Firma hatte einen vierzigprozentigen Ausgleich angeboten, der aber nicht acceptirt wurde.

(Vom Industriecath.) Der Handelsminister hat den Bankdirektor Julius Pirnitzer seiner im Landes-Industriecath bekleideten Mitgliedschaft auf dessen eigenes Ansuchen entzogen und das Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann, Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, zum Mitglied des Landes-Industriecathes ernannt.

(Die Budapest III. Bezirksparasse) hielt gestern unter dem Voritze des Präsidenten Dr. Moriz Mezei ihre ordentliche Generalversammlung. Aus dem vorgelegten Direktionsbericht geht hervor, daß sich alle Geschäftszweige des Instituts kräftig entwickelt haben und daß sich speziell die Einlagen um 1-2 auf 7-7 Millionen erhöhten. Nach reichlichen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 91,437 K. Dievon wurden der ordentlichen Reserve 10,000 K., der außerordentlichen 8000 K. zugewiesen und 56,000 K. zur Vertheilung einer Dividende von 7 Prozent benützt.

(Vom Kupfermarkt.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die steigende Tendenz der Kupferpreise hat heute bereits weitere Fortschritte gemacht und die Notirung für prompte Waare hat sich in London auf 70 3/4 Pfund, für drei Monate Lieferung auf 71 Pfund gehoben. Die Preisentwicklung des Kupfers hat wieder die Aufmerksamkeit der Spekulation machgerufen, deren Käufe der Haubebewegung zu einer kaum erwarteten Intensität verhalfen.

(Landes-Viehaustellung in Brassó.) Der siebenbürgisch-sächsischen landwirtschaftliche Verein hat die Abhaltung des wegen verschiedener Viehkrankheiten seit zwei Jahren aufgeschobenen Viehmarktes in Brassó für den 16., 17. und 18. Mai anberaunt. Zur Bedeckung der Kosten trägt die Regierung 46,000 K., für Prämierungen 16,000 K. bei.

(Der Verein der ungarischen Kaufleute) hielt gestern unter dem Voritze Józso Bosnyák's eine Generalversammlung. Der Vorsitzende betonte die Nothwendigkeit der Organisation der Kaufleute, wodurch sich deren wirtschaftliche Kraft und ihr politischer Einfluß bedeutend erhöhen wird. Im weiteren Verlaufe seiner Rede entwickelte der Vorsitzende ein sehr reichhaltiges Arbeitsprogramm. Es sollen unentgeltliche Fachkurse, Vorträge und Ausflüge für die Kaufleute veranstaltet werden, ferner soll eine Bewegung für die Verbilligung der Feuer- und Glasversicherung, der Gas- und Elektrizitätspreise, der Telephongebühren, der Altersversorgung, im Interesse der Sonntagserhe und Achtuh-Sperre eingeleitet, sowie eine Stellenvermittlungs- und Informationskanzlei errichtet werden. Die Berichte wurden zur Kenntniß genommen und sodann gewählt: zum Präsidenten: Moriz Ledermann; zu Ausschußmitgliedern: Alexander Holzer, Ladislaus Neumann, Leo Pfeiffer, Géza Török, Adolf D. Adler, Adolf Spiger, Béla Sur, Daniel Róth, Bernhard Sós, David Friedmann, Arthur Fränk; zu Ersatzmitgliedern: Ludwig L. László, Ludwig Schlesinger, Marcell M. Bach, Stephan Proszban, Samuel Rutkay, Max M. Singer; zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes: Jakob Schlesinger, Adolf Fischer jun., Joseph Grünhut. — Der neugewählte Kopäsident Moriz Ledermann betonte, daß er bestrebt sein werde, die Interessen der Kaufleute zu wahren. Die Kaufleute sollten dem Beispiele der Arbeiter, Fabrikanten und Industriellen folgen, welche schon lange organisiert sind. Auch sei eine weitere Ausbildung der Kaufleute unumgänglich notwendig. Nachdem noch Moriz Guttmann der Vereinsleitung für ihre bisherigen Bemühungen gedankt, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung.

(Elisabeth-Stipendien.) Laut Mittheilung der Handelskammer hat der Handelsminister den Konkurs auf neun Stipendien zu je 2500 Kronen ausgeschrieben. Die Stipendien können von jungen Kaufleuten erworben werden, welche nach erfolgreicher Absolvirung der orientalischen Handelsakademie wenigstens drei Jahre hindurch kaufmännisch praktisch thätig gewesen. Der Er-langer eines der Stipendien muß wenigstens ein Jahr lang in einer ausländischen Stadt oder in einem Export-hafen Aufenthalt nehmen. Den Vorzug genießen jene, welche die ostindischen Märkte vom Standpunkte des Exports studiren wollen und in Bombay Aufenthalt nehmen, in welchem Falle der Minister eventuell zwei Stipendien zu 2500 zu einem von 5000 K. zusammenlegen würde. Die näheren Bedingungen zur Erlangung der Stipendien, für welche die Gesuche bis zum 30. April eingereicht werden müssen, können bei der Handels- und Gewerdekammer (S. 10) eingesehen werden.

Le met
vereinig
Handel
Präsident
der Be
III. Kl
weiten
Horváth
periodi
Jrist ve
kannten
graphir
nom 30
rath 1
37.117,0
(- 29.4
Sombard
papiere
121.560
(+ 552,3
722.612
(+ 270
gefeßig
gender:
3.324,63
Einlagen
399,076
Passiv
155,000
Giro-Kre
nen 116
8.518,37
(schaft)
nommen
Vorjahre
31. Mär
1911 3.4
gefeßig
genomme
des Vorj
Jahre 18
Anstalt
vest, VI.
Im Ma
im Betra
im Betra
Beträgen
1. Janua
anträge
neue Vol
Im laufe
302,181
18.981,06
mit Kinde
billigste
gungen.
: C
nere in
Messand
helm 30
Krauß,
Seitenste
in Wien,
Kaufman
nichtprot
Handels
Jglics
in Sembe
Bezirf, C
: E
ordentlich
Bank r
gent, das
wurden
485 615
1532 15
2981 23
3233 33
4276. 3
von 18
je 200
Nr. 65,
in den
mit je 2
nen Ziel
400,00
mit 30,
Francs
B
gefundet
der Gan
Nr. 16,

(Versammlung von Kaufleuten.) Der Kreis der ungarischen kaufmännischen Landesvereinigung hielt eine Sitzung, in welcher mehrere den Handel berührende aktuelle Fragen verhandelt wurden.

(Bankausweis.) Aus Berlin wird telegraphisch: Der Deutsche Reichsbankausweis vom 30. März enthält folgende Ziffern: Metallvorrath 1.151.646,000 (— 96.749,000), Reichskassenscheine 37.117,000 (— 13.413,000), andere Banknoten 10.404,000 (— 29.426,000), Postwechsel 1.652.091,000 (+ 577.505,000), Lombardforderungen 111.169,000 (+ 47.256,000), Wertpapiere 17.122,000 (+ 10.582,000), sonstige Aktiven 121.560,000 (— 21.409,000), Banknotenumlauf 2.099.480,000 (+ 552.305,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 722.612,000 (— 80.635,000), sonstige Passiven 32.080,000 (+ 2.706,000).

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktien-Gesellschaft.) Der Stand am 31. März 1912 war folgender: Aktiva: Kassenbestände 149.661 K. 10 S., Effekten 3.324.635 K., bedeckte Kontokorrentforderungen 3.043.000 K., Einlagen bei Geldinstituten 1.602.000 Kronen, diverse Konti 399.076 K. 90 S., Totale: 8.518.373 K. — P. Passiva: Aktienkapital 1.500.000 K., Reservefonds 155.000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 5.147.000 K., Giro-Kreditoren 1.238.162 K. 7 S., Arrangements-Kautionen 116.400 K., diverse Konti 361.810 K. 93 S. Totale 8.518.373 K.

(Die Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft) hat im Monat März 1.452.902 K. eingenommen gegen 1.219.477 K. im selben Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis 31. März l. J. betragen 3.390.251 K., die des Jahres 1911 3.407.422 K.

(Die Budapester elektrische Stadtbahn-Aktien-Gesellschaft) hat im Monat März 815.402 K. eingenommen (gegen 668.304 K. in der gleichen Periode des Vorjahres). Vom 1. Januar d. J. an wurden zusammen 2.318.719 K. vereinnahmt (gegen 1.911.800 K. im Jahre 1911).

(„Union“ Lebens- und Kinderversicherungs-Anstalt a. G.) (Erster Mädchenausschüttungsverein) Budapest, VI., Theresienring 40—42. Begründet im Jahre 1863. Im Monat März 1912 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 2.028.290 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 1.554.300 K. ausgestellt. An versicherten Beträgen wurden 220.842 K. 65 S. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis 31. März 1912 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 6.028.990 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 5.018.100 K. ausgestellt. Im laufenden Jahre wurden an versicherten Summen 502.181 K. 53 S. und seit dem Bestande des Instituts 18.981.064 K. 69 S. ausbezahlt. Diese Anstalt befaßt sich mit Kinder- und Lebensversicherungen jeder Art zu den billigsten Prämienätzen und vortheilhaftesten Bedingungen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Alessandro Zambelli, Kleiderhändler in Fiume; Wilhelm Zohner, Firma in Mährisch-Schönberg; Emanuel Krauß, Galanteriewarenhändler in Wien, I. Bezirk, Seitenkettengasse 5; Wenzel Mrstik, prot. Kaufmann in Wien, VII. Bezirk, Neubaugasse 24; Simon Schulz, Kaufmann in Jolyom; Rudolf Redejlo (Berl.), nichtprot. Handelsmann in Turnau; Karoline Pollat, Handelsfrau in Zikow; W. Primus und S. Jglitzki, Inhaber Labislaus und Kornelia Primus in Lemberg; Leopold Müller (Berl.) in Wien, VI. Bezirk, Gumpendorferstraße 98.

Triest, 1. April. In der gestern stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Adriatischen Bank wurde beschloffen, eine Dividende von 6/4 Prozent, das ist 25 Kronen, zu vertheilen.

Verlosungen.

Eszegeher Theillose. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Serien verlost: 7 217 267 300 391 418 485 615 649 676 677 735 804 813 821 1084 1104 1358 1532 1540 1622 1666 1712 2126 2164 2283 2311 2325 2381 2393 2398 2493 2503 2598 2607 2644 2889 3042 3233 3320 3394 3431 3484 3624 3980 4040 4087 4204 4276. In der Gewinnziehung entfiel der Haupttreffer von 180.000 K. auf S. 3624 Nr. 50; es gewinnen: je 2000 K. S. 646 Nr. 45, S. 1358 Nr. 22, S. 2381 Nr. 55, S. 2398 Nr. 22, S. 2698 Nr. 40. Alle übrigen in den obenstehenden Serien enthaltenen Lose werden mit je 240 Kronen eingelöst.

Türken-Lose. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Türken-Lose fiel der Haupttreffer mit 400.000 Francs auf Nr. 516534, der zweite Treffer mit 30.000 Francs auf Nr. 1894983. Je 10.000 Francs gewinnen die Nr. 975277 und 1577070.

Braunschweiger Lose. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Braunschweiger Lose fiel der Haupttreffer mit 180.000 Mark auf S. 6788 Nr. 16, der zweite Treffer mit 13.500 Mark auf S. 6756

Nr. 39, der dritte Treffer mit 9000 Mark auf S. 6185 Nr. 7 und der vierte Treffer mit 3000 Mark auf S. 5848 Nr. 10.

Rudolf-Lose. Bei der heute in Wien stattgehabten Ziehung der Rudolf-Lose fiel der Haupttreffer mit 30.000 Kronen auf S. 2937 Nr. 23, der zweite Treffer mit 6000 Kronen auf S. 3735 Nr. 8 und der dritte Treffer mit 2400 Kronen auf S. 3229 Nr. 18.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“, nach Newyork, 29. März 6 Uhr Morgens Dover passirt. Dampfer „Hamburg“, von Italien, 28. März 5 Uhr 30 Min. Morgens in Newyork. Dampfer „Präsident Grant“, 28. März 10 Uhr 15 Min. Abends in Newyork. Dampfer „Riverdale“, 27. März 6 Uhr Abends in Newyork.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 1. April. An der Vorbörse war das Geschäft zu Beginn bei gut behaupteten Kursen ziemlich lebhaft. Später erfolgten auf ungünstigere Auffassung der politischen Lage und in Folge der Situation des Geldmarktes Realisationen, wodurch sich die Kurse aller in Verkehr gelangten Werthe um 1—2 1/2 K. abschwächten. Ungarische Kreditbank wiesen eine Ermäßigung von 3/4 K. auf. Auf dem Lokalmarkt waren beide Straßenbahnen matter, Agrarbank fest. Im Verkehr waren auch Allgemeine Kohlen, Budapester Elektrizität und Ungarische Eisenbahnverkehrsankalt. Auch an der Mittagsbörse erfolgte keine Veränderung und trotz der behaupteten Kurse in Wien wurden die Abgaben hier fortgesetzt, doch konnten sich die Kurse auch hier ziemlich gut behaupten. Ex Coupon wurden Ungarische Kreditbank mit einem Kursabschlag von 25 K., Hypothekbank von 13.791 K. und Agrarbank von 10 K. gehandelt. Auf dem Lokalmarkt waren Stadtbahn bei lebhafter Nachfrage erhöht, Straßenbahn um 2 K. billiger. Erhöht waren Nicholson und Budapester Elektrizität. Victoria-Dampfmühl wurden ex Coupon und Bezugsrecht gehandelt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 659.25 bis 658.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 866.25 bis 862.50, Eskomptebankaktien zu 548.50 bis 550, Hypothekbankaktien zu 489.75 bis 490, Rimamuráner Kohlenbergbauaktien zu 721.50 bis 723, Stadtbahnaktien zu 425 bis 425.75, Straßenbahnaktien zu 795.50 bis 797, Ungarische Bank und Handelsgesellschafts-Aktien zu 676.50 bis 678.50, Agrarbankaktien zu 541, „Mercur“-Aktien zu 294.50 bis 295, Allgemeine Kohlenbergbau zu 901 bis 903, Budapester Elektrizität zu 505 bis 507, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 454 bis 456.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 89.60, Agrarbankaktien ex Coupon zu 529 bis 531, Kommerzbankaktien zu 396, Pester Walzmühlaktien ex Coupon zu 370 bis 375, Vereinigte Ziegel- und Zementfabriksaktien zu 287, Salgótarjáner Kohlenbergbauaktien zu 723.50 bis 722.50, Atlantica zu 299.50 bis 296, Budapester-Elisabethstädter Bank zu 202, Holzbankaktien zu 229 bis 230.50, Epergom-Sághárvár Aktien zu 353 bis 351, Kaiser Lamm-Aktien zu 760, Phöbus-Aktien zu 225, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 124.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 89.57 1/2 bis 89.62 1/2, Vaterländische Bank zu 303.50 bis 305, Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien ex Coupon zu 838.75 bis 837, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 675.75 bis 674.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 658.25 bis 657.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 795 bis 794, Elektrische Stadtbahnaktien zu 425.50 bis 427.50, Staatsbahnaktien zu 733.

Zur Erklärungszeit notirten Oesterreichische Kreditaktien zu 657.75.

Prämien-Geschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., auf Ultimo Mai von 22 K. bis 24 K.

An der Nachbörse entwickelte sich kein Verkehr.

Wiener Effektenbörse. 1. April. Das allerhöchste Handschreiben an den ungarischen Ministerpräsidenten und die Vorgänge in der Freitagssaudienz haben die Diskussion der heutigen Börse vollkommen beherrscht und einen starken Eindruck auf die Auffassung des Marktes geübt. Hierbei kam allgemein in entscheidender Weise die Genugthuung zum Ausdruck, daß die schwere Gefahr, welche der Monarchie gedroht hatte, überwunden worden ist, und auch die Hoffnung, daß unter dem Einbrüche der bedeutungsvollen Vorgänge die Opposition im ungarischen Abgeordnetenhaus sich abschwächen werde, trat hervor. Da jedoch andererseits die Nachricht über die sehr ernste Situation, in welcher sich die Monarchie befunden hatte, auf die Stimmung nachwirkte und die Auffassung lebhaft beschäftigte, hat sich eine allgemeine, auf fast alle Marktgebiete erstreckende Reserve fühlbar gemacht. Die Lustlosigkeit, die überdies noch durch die wieder mehrfach hervortretenden Bedenken über die weitere Entwicklung der Geldverhältnisse, sowie durch den unbefriedigenden Eindruck, den das neuerliche Passivum der

Handelsbilanz übte, verschärft wurde, blieb auch nicht ohne Einfluß auf die Kursbewegung und die leitenden Coullissepapiere unterlagen durchwegs einem Abdrückungsprozeß. Allerdings hielt sich derselbe, da der Budapester Platz wohl gleichfalls in vollkommener Reserve verharrete, jedoch keine Abgaben vornahm, in engen Grenzen, so daß die bessere Grundtendenz trotz der bis zum Schlusse der Börse andauernden Geschäftsstille einen nur unwesentlichen Abbruch erfuhr. — Die Schlusskurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like Ung. Kronenrente, Oester. Kreditaktien, and others.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like 1860er Lose, Ferdinands-Nordbahn, and others.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 656.75, Ungarische Kreditaktien —, Anglobankaktien 338.—, Bankverein 558.50, Unionbank 616.—, Länderbank 544.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 732.—, Lombarden 106.75, Tabakaktien 335.75, Salgóköhlen —, Rimamuráner 722.50, Alpine-Aktien 336.50, Stoda —, Naixente 89.65, ungarische Kronenrente 89.45, Russen 103.75, Türkenlose 244.75, Marknoten 117.85 per Kasse, 117.77 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 1. April. Die heutige Börse zeigte einen vorwiegend stillen Verlauf, da einerseits die Berichte von den auswärtigen Märkten keine Anregung boten, andererseits die Entwicklung des nordamerikanischen Geldmarktes und die Lage in den dortigen Kohlengebieten die Spekulation zur Zurückhaltung veranlaßten. Immerhin überwogen bei Eröffnung des Verkehrs leichte Besserungen, ausgenommen die Montanwerthe, die unter Realisationen zu leiden hatten. Schwächer lagen auch Japan-Aktien, während sich Hanja-Aktien, bei denen ein 11-prozentiger Abschlag zu berücksichtigen ist, sowie Meridional- und Kanabahn-Aktien durch Festigkeit auszeichneten. Im Verlaufe wurde die Haltung unter dem Druck der herrschenden Lustlosigkeit allgemein schwächer, und besonders Montanwerthe unterlagen weiteren Rückgängen. Stärker angeboten waren die Aktien des Schaaffhausen'scher Bankvereins, die 1 1/4 Prozent einbüßten. Gut behauptet waren dagegen Elektrizitätswerte und österreichische Werthe. Die Ermäßigung des Privatdiskonts um 1/2 Prozent blieb ohne dauernden Einfluß. Die Industrierwerthe des Kassenmarktes verkehrten ungleichmäßig. Tägliches Geld 6 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 3/8 Prozent.

Berlin, 1. April. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente —, 4 1/2-prozentige Silberrente 89.60, 4-prozentige österreichische Goldrente 96.90, 4-prozentige ungarische Goldrente 91.60, österreichische Kreditaktien 207.—, ungarische Kronenrente 89.10, Südbahn 17.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 215.85, Wiener Wechselkurs 84.75, vierprozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 184.30, Allg. Electric. Edison —, Dynamit-Trust 187.—, Gelsenkirchener 197.25, Harpener 198.—, Laura-Hütte 177.20, unisirtre Türken 90.75. — Schwach.

Berlin, 1. April. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 207.—, Südbahn 17.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Schwach.

Frankfurt, 1. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 154.75, Südbahn 17.50, Deutsche Bank —, Diskonto Kommandit 184.50, Dresdener Bank 153.75, Berliner Handelsgesellschaft 168.—, Gelsenkirchener 198.—, Harpener 199.—, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 1. April. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 92.40, österreichische Kreditaktien 207.—, 1860er Lose 180.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 17.25, italienische Rente 96.50, 4-prozentige österreichische Goldrente 96.90, 4-prozentige ungarische Goldrente 91.70. — Ruhig.

Paris, 1. April. (Schluß.) 3perzentige französische Rente 98.17, österr. Goldrente 99.80, ungarische Goldrente 94. —, fünfperzent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 505. —, 3/4perzentige italienische Rente 96.50, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 272. —, fünfperzentige Marokkaner 525. —, 4perzentige 1890er rumänische Anleihe 95.75, 4perzentige konst. amort. Rumänen 94. —, 4perzentige amort. Rumänen 1905. —, 5perzentige Russen 1906 106.35, 4 1/2perzentige Russen vom Jahre 1909 100.85, 4 1/2perzentige Serben 1906. —, 4perzent. japanische Exterieur 95.80, 4perzent. unifizirte Türken 89.72, Türkenloose 209.75, Türkische Tabakaktien 360. —, Oest. Bodenkreditanstalt 1435. —, Oest. Länderbank 598. —, Ung. Agrar- und Rentenbank. —, Ungarische Hypothekbank 527. —, Banque de Paris 1776. —, Banque Ottomane 685. —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn. —, Südbahn 111. —, Meridionalbahn 790. —, Rio Tinto 19.59, Sucre de Egypte 91. —, Zula 895. —, Urifänger Kohlen. —, Chartered 40.75, De Beers 503. —, East Rand 76. —, Jagerfontein 155.50, Transvaal Land Company 44.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.87, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 5/8, italienischer Goldwechsel, (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 252.30, Privatdiskont 3/4. — Fest.

London, 1. April. (Schluß.) Englische Consols 78 1/16, 4perzentige Rupien 64 1/4, japanische Rente 90 1/4, Spanier 92 1/4, 4perzentige ungarische Goldrente 91 1/2, Canada Pacific 245, Pfandbriefe 3/4, Südbahn 4 1/8, Italienische Rente 96, Silber 26 3/4, Wiener Wechselkurs. —, Chartered 1.55, East Rand 3.03, Randfontein 1.56, Randmines 6.56, De Beers 19 1/4. — Stramm.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 1. April. Effektiver Weizen tendirte heute bei schwachem Angebot und Reserve der Mühlen fest. Bei einem Umsatz von circa 5000 Mtr. waren Preise anfangs unverändert, später 5 Heller höher. Tageszufuhr in Weizen 22,083, Abfuhr 31,387 Mtr. — Roggen war bei mäßigem Interesse unverändert. Wir notiren 9 R. 80 S. bis 9 R. 85 S. per Kaffe Parität hier. — Futtergerste tendirt bei schwachem Angebot und Reserve des Konsums unverändert. Parität Budapest ist nominell 9 R. 50 S. bis 9 R. 60 S. per Kaffe machbar. — Hafer ist bei entsprechendem Begehr preishaltend. Feine Waare kommt wenig zu Markt und diese, genießt Vorzug. Ab hier wird 9 R. 85 S. bis 10 R. 20 S. per Kaffe bezahlt. — Mais ist bei schwächerem Angebot und mäßiger Frage behauptet. Wir notiren prompte Waare 9 R. bis 9 R. 5 S. Parität und 8 R. 90 S. waggongrei hier.

Auf dem Terminmarkte gestaltete sich die Tendenz fest. Die Ründigungen hatten trotz ihres Umfanges einen den Erwartungen entgegengesetzten Effekt hervorgerufen und es erfolgten ganz bedeutende Deckungskäufe, wobei die Kurslage rapid aufwärts strebte. Das eingetretene kühle, Nachts schwach frostige Wetter blieb auch auf die Oktoberrisiken nicht ohne Einfluß. Von dem Ründigungsmaterial fand bei Weizen nahezu die Hälfte beim Roggen die größere Hälfte Placement, und auch Hafer wurde für Wiener Rechnung zum größten Theil aufgenommen. Erst gegen Schluß trat ein Rückfall der Preislage ein, welche aber dennoch in allen Sichten über dem letzten Kursniveau verblieb.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mtr. 82 zu 11.82 1/2, 100 Mtr. 82 zu 11.70, 500 Mtr. 81 zu 11.82 1/2, 100 Mtr. 81 zu 11.82 1/2. — Weizenburger: 100 Mtr. 80 zu 11.67 1/2, 1000 Mtr. 79 zu 11.65. — Pester Boden: 400 Mtr. 80 zu 11.67 1/2, 1100 Mtr. 79 und 500 Mtr. 80 zu 11.62 1/2, 100 Mtr. 79 und 100 Mtr. 79 zu 11.60. — Maroser: 400 Mtr. 80 zu 11.67 1/2. — Oberungarische: 300 Mtr. 80 zu 11.70, 500 Mtr. 80 zu 11.65 Alles per drei Monate.

Roggen: 400 Mtr. zu 9.80, per Kaffe, 200 Mtr. zu 9.82 1/2 per Kaffe, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu 9.85, 100 Mtr. zu 9.95, Weides per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt Vormittags (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.31, 11.30, 11.45, 11.33; Weizen per Mai zu 11.27, 11.45, 11.41; Weizen per Oktober zu 10.67, 10.66, 10.80, 10.75; Roggen per April zu 9.77, 9.43, 9.32; Roggen per Oktober zu 8.70, 8.71, 8.68, 8.76; Mais per Mai zu 8.77, 8.75, 8.79, 8.76; Mais per Juli zu 8.70, 8.73, 8.71; Mais per August zu 8.70, 8.71; Hafer per April zu 9.66, 9.67, 9.64, 9.78, 9.74; Hafer per Oktober zu 8.33, 8.39.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm), Weizen per April zu 11.34 Geld, 11.35 Waare; Weizen per Mai zu 11.40 Geld, 11.41 Waare; Weizen per Oktober zu 10.75 Geld, 10.76 Waare; Roggen per April 9.84 Geld, 9.85 Waare; Roggen per Oktober zu 8.74 Geld, 8.75 Waare; Mais per Mai zu 8.77 Geld, 8.78 Waare; Mais per Juli zu 8.70 S., 8.71 B.; Hafer per April zu 9.74 Geld, 9.75 Waare;

Hafer per Oktober zu 8.36 Geld, 8.37 Waare; Kohlraps per August 15.70 Geld, 15.80 Waare.

Heute wurden die folgenden Liquidationskurse festgesetzt:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and prices per April, including sub-sections for 'Pester Boden' and 'Bäcksaar'.

Table for 'Roggen, Ia' and 'Roggen, mittel' with prices per April, May, and July.

Table for 'Termin' with columns for grain types and prices for April, May, and October.

Table for 'Kartoffeln' with columns for 'Weiß', 'Rosa', and 'Gelb' varieties and prices per 100 Kilogramm.

Table for 'Schiffsracht' with columns for 'Weiß', 'Rosa', and 'Gelb' and prices per 100 Kilogramm.

Schiffsracht auf Grund der vom 26. März bis 30. März vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze vernehmen sich per 100 Kilogr. inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Ujvidék 63-66, Bezdán 53-56, Kalocsa 41-44, Dunajdóvár 41-44, Szentes 85 bis 88, Szeged 71-74, Zenta 69-72, Tittel 65-68, Mitrovicza 83-86, Temesvár 103-106, Raqubecskerek 71-74.

Wiener Fruchtbörse vom 1. April. (Privat-Telegramm.) Trotz niedriger amerikanischer Kurse eröffnete hier der Verkehr im Hinblick auf die Budapester Meldungen in freundlicher Haltung. Eine Preisbesserung ist jedoch weder in Brodfrüchten, noch in Futterartikeln zu verzeichnen. Eigener begnügen sich mit Samstagpreisen, aber auch da bleibt das Geschäft schwach.

Berlin, 1. April. (Getreidebörse.) [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 221.25 (= R. 13.04), per Juli M. 221.75 (= R. 13.06), Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Mai M. 193.75 (= R. 11.41), per Juli M. 195.50 (= R. 11.52); Hafer per Tonne, per Mai M. 197.25 (= R. 11.62), per Juli M. 197.50 (= R. 11.63); Mais amerikanischer Mispel, per Tonne, per Mai M. 169.75 (= R. 10. —), per Juli M. 158.50 (= R. 9.34). Weizen ruhig, Uebriges festig.

Breslau, 1. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.90 (= R. 12.32), gelber Weizen loco M. 20.80 (= R. 12.26), Roggen loco M. 18. — (= Kronen 10.60), Hafer loco M. 19.10 (= R. 11.25), Raps loco M. — (= R. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.80 vista.

Hamburg, 1. April. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 215. — bis M. — (= R. 12.67 bis

R. —), Roggen, Mecklenburger M. 199. — bis M. — (= R. 11.72 bis R. —), russischer M. 140. — bis M. — (= R. 8.25 bis R. —). Alles festig.

Paris, 1. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 28.60 (= R. 13.69), per Mai Francs 28.55 (= R. 13.66), per Mai-August Francs 27.75 (= R. 13.28), per September-Dezember Francs 25.40 (= R. 12.16), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 22. — (= R. 10.52), per Mai Francs 22. — (= R. 10.52), per Mai-August Francs 21. — (= R. 10.04), per September-Dezember Francs 18.25 (= R. 8.73), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 35.95 (= R. 17.21), per Mai Francs 36.15 (= Kronen 17.30), per Mai-August Francs 35.90 (= R. 17.18), per September-Dezember Francs 32.75 (= R. 15.67), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen ruhig, Uebriges fest.

London, 1. April. Baltic. (Eröffnung.) Weizen stetig, schwimmend: geringe Nachfrage. — Mais schwimmend: schwach. — Gerste schwimmend: fest. — Hafer schwimmend: fest. — Wetter: Schön.

London, 1. April. (Getreidemarkt.) Tendenz all gemein fest, 1 1/2 bis 6 P. höher. Ungarisches Mehl 36 S. 6 P. Rübböl 31 S. 3 P. Import: Weizen 10,000 Hafer 10,000 Quarter. Wetter: Schön.

Liverpool, 1. April. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per Mai S. 7 P. 9 1/2, per Juli S. 7 P. 7 1/2. — Mais (bunter amerikanischer) stetig, per Mai S. 6 P. 6 1/2, per Juli La Plata S. 5 P. 6 1/2.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 29. März, Abends 6 Uhr, bis 31. März, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Weizenkleie', and 'Raps'. Includes sub-tables for 'Meterzentner' and 'Total'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirt unverändert fest. Schweinefett 156 R. Geld, dreifüßiger Speck 137 R. Geld. — Antlich notiren per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapester Stadtwaare zu R. 157. — Geld, R. 158. — Waare. — Speck: Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 130. — Geld, R. 131. — Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 137. — Geld, R. 138. — Waare. — Pflanzen: serbische 75stücker R. 60.50 Geld, R. 61. — Waare, serbische 85stücker R. 58. — bis R. 59. —, serbische 100stücker R. 56.50 bis R. 57. —, serbische 120stücker R. 54. — bis R. 55. —. — Pflanzenmehl: R. 67. — bis R. 68. —. — Klebarten: Luzerne, ungarische 1911er R. 110. — Geld, R. 136. — Waare, Rothklee, Heinförniger 1911er R. —. — Geld, R. —. — Waare, mittelförniger 1911er R. 150. — Geld, R. 160. — Waare, grobförniger 1911er R. 170. — Geld, R. 180. — Waare.

Rübböl und Spiritus.

Budapest, 1. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 79. — Geld, R. 80. — Waare.

Wien, 1. April. Prompter Kontingentritter Spiritus zu 67 R. bis 68 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. Unverändert.

Berlin, 1. April. Rübböl per Meterzentner: per Mai M. — (= R. —), per Oktober M. — (= R. —). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.80 vista. Del träge. — Wetter: Regendrohend.

Hamburg, 1. April. Rübböl, loco (mit Faß) Mart 66. — (= R. 33.87).

Hamburg, 1. April. Rübböl, loco M. 65. — (= R. 33.28), Spiritus per April M. 32.25 (= R. 19. —), per April-Mai M. 32.35 (= R. 19. —), per Mai-Juni M. 32.25 (= R. 19. —). Umrechnungskurs: 100 M. = R. 117.80 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Paris, 1. April. Rübböl per laufenden Monat Francs 73.25 (= R. 34.70), per Mai Francs 73. — (= R. 34.58), per Mai-August Francs 71.25 (= R. 33.99), per September-Dezember Francs 71. — (= R. 33.63).

Auer Ignác papirosárháza teljesen ujonnan átalakítva, most is, mint előbb Rákóczi-ut II. szám alatt létezik.

Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 66.25 (= R. 35.26), per Mai Francs 66.25 (= R. 35.26), per Mai-August Francs 66.50 (= R. 35.39), per September-Dezember Francs 54. (= R. 28.70), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Alles fest. — Wetter: Schnee.

Zucker und Kaffee.

Wien, 1. April. Zuckermarkt. Rohzucker ruhig, prompt Frachtbasis Aufsig 33.70 G., 33.80 W., Oktober-Dezember 25.30 G., 25.40 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 93.— G., 93.50 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 96.50 G., 97.— W., Filés Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W.

Prag, 1. April. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt R. 33.95 bis R. —.—, per Oktober-Dezember R. 25.40 bis R. —.—. — Wetter: Regen.

Prag, 1. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 33 R. 70 S. bis —.— R. —.—, per Prompt —.— R. —.— S. bis —.— R. —.— S., per Oktober-Dezember 25 R. 30 S. bis —.— R. —.— S. — Tendenz: Matt.

Triest, 1. April. Zuckerbörse. Centrifugal Filé ruhig, prompt R. 43.— bis R. 44.50, per April-August R. 43.25 bis R. 44.75.

Magdeburg, 1. April. Zuckerbörse (Schluß). Rohzucker, exklusive 88gradig, Markt —.— bis —.—, 75gradig, M. —.— bis —.—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. —.— bis M. —.—. Gemahlene Melis Prima M. —.— bis M. —.—. Terminmarkt: Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: Ruhig, per April M. 14.45, per Mai M. 14.55, per Juni M. 14.60, per August M. 14.77, per Oktober-Dezember M. 11.17, per Januar-März M. 11.20.

Hamburg, 1. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 14 M. 22 Pf. bis 14 M. 30 Pf., per Mai 14 M. 47 Pf. bis 14 M. 55 Pf., per August 14 M. 72 Pf. bis 14 M. 80 Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 25 Pf. bis 11 M. 27 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. April. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: Ruhig, per April M. 14.22, per Mai M. 14.47, per Juni M. 14.55, per Juli M. 14.62, per August M. 14.72, per September M. 13.62, per Oktober M. 11.35, per November M. 11.05, per Dezember M. 11.05, per Januar M. 11.07, per Februar M. 11.15, per März M. 11.15. — Wetter: Schön.

Paris, 1. April. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 40.75 bis 42.— (= R. 19.63 bis R. 20.03), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 47.25 (= R. 22.53), per Mai Francs 47.50 (= R. 22.65), per Mai-August Francs 48.— (= R. 22.88), per Oktober-Januar Francs 36.50 (= R. 17.43), Raffinade Francs 81.— bis Francs 81.50 (= R. 38.58 bis 38.82), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. (Umrechnungsfaktor 100 Francs. = R. 117.80.) — Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt.

London, 1. April. Zuckermarkt. Mühlzucker Sh. 14 1/4, Javazucker Sh. 15 P. 3, Granulirter österreichisch-ungarischer — Sh. — P., Late Cubes Nr. 1 Sh. 24 P. 6. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 1. April. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per Mai M. 67.75, per September M. 68.50, per Dezember 68.—, per März M. 67.75. Tendenz: Stetig.

Savre, 1. April. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per Mai Francs 84.50, per September Francs 84.—, per Dezember Francs 83.50, per März Francs 83.—.

Petroleum.

Antwerpen, 1. April. Raff. Petroleum per 100 Francs 22.25 per 50 Kilogramm. — Tendenz: Fest.

Metalle.

Glasgow, 1. April. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Klasse 51 Sh. 8 P., per drei Monate 51 Sh. 11 1/2 P. — Tendenz: Willig.

Ziehmärkte.

Budapest, 1. April. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1954 Stück Schweine, 156 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb —

Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, der heutige Auftrieb betrug 1085 Stück Schweine, 66 Stück Frischlinge, 5 Stück Spanferkel, zusammen 3029 Stück Schweine, 222 Stück Frischlinge, 5 Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2009 Stück Schweine, 34 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 1030 Stück Schweine, 188 Stück Frischlinge, 5 Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 39 S. bis 1 R. 42 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., Auswurf von — R. — S. bis — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 42 S. bis 1 R. 56 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 52 S. bis 1 R. 66 S., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 60 S. bis 1 R. 70 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 14 S. bis — R. — S., Frischlinge, inländische von 1 R. 10 S. bis 1 R. 30 S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Köbánya, 1. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler in Köbánya. Vorrath am 29. März 26,493 Stück. Am 30.—31. März wurden aufgetrieben 960 Stück, abgetrieben 224 Stück, demnach verblieb am 1. April ein Stand von 27,229 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 52 S. bis 1 R. 56 S., mittlere von 1 R. 56 S. bis 1 R. 58 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von 1 R. 62 S. bis 1 R. 66 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Die Preise sind behauptet.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 1. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2434 Stück ungarisches, 147 galizisches, 598 Stück deutsches, zusammen 3179 Stück Vieh (2315 Stück Ochsen, 416 Stück Stiere, 403 Stück Kühe, 45 Stück Büffel), worunter sich 350 Stück Weinvieh befanden. Außerdem waren im Schlachthause und auf dem Kontumazmarkt 54 Stück. Außer Markt 492 Stück. Im Vergleich zur Vorwoche war der Auftrieb in regulärer Waare um circa 350 Stück kleiner; die direkten Bezüge haben um 902 Stück abgenommen. Mit Rücksicht auf den schwachen Rindfleischkonsum in der Charwoche verkehrte der Markt in matter Stimmung und wurden Prima-Ochsen und die übrigen Qualitäten um 2 bis 3 Kronen billiger als vorigen Dienstag verkauft. Auf dem Markte für Stiere und Weinvieh haben sich die vormontägigen Preise bei schwierigem Verkaufe nur schwach zu behaupten vermocht. Es notiren: Ungarische Prima 94 R. bis 98 R., extrem 113 R., Sekunda von 84 R. bis 92 R., Tertia von 74 R. bis 82 R., galizische Prima von 108 R. bis 112 R., extrem 116 R., Sekunda von 98 R. bis 106 R., Tertia von 94 R. bis 96 R., deutsche Prima von 108 R. bis 114 R., extrem von 116 R. bis 122 R., Sekunda von 94 R. bis 106 R., Tertia von 86 R. bis 92 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 76 R. bis 86 R., Stiere von 74 R. bis 92 R., ausnahmsweise 96 R., Kühe von 72 R. bis 92 R., Büffel von 56 R. bis 76 R., Weinvieh von 48 R. bis 68 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer. — Der nächste Rindermarkt findet Dienstag, den 9. d., statt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Franz G. Tóth, Kaufmann in Droskázsa. Konkurskommissär Gerichtsrath Franz Tóth, Massenerwalter Dr. Edmund Hausler, Stellvertreter Dr. Robert Kovácsky. Anmeldungstermin 1. Juni, Liquidationsverhandlung 24. Juni. (Gyularer Gerichtshof.) — Gegen Alexander Seiner, Kaufmann in Miskolcz. Konkurskommissär Gerichtsrath Stephan Gallowich, Massenerwalter Dr. Georg Gil, Stellvertreter Dr. Emil Szereply. Anmeldungstermin 27. Mai, Liquidationsverhandlung 15. Juni. (Miskolcz'er Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Szatmármegyei Gazdasági Egyesület Fogyasztási és Értékesítő Szövetkeze in Szatmárnémeti. — Des Gustav Novák in Temesvár.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 1. April 1912, 7 Uhr Morgens.

In Europa ist die Temperatur im Osten gesunken, im Westen gestiegen. In England gab es starke Nord-, an der Adria Südwinde. In Westeuropa waren fast überall Niederschläge. In Ungarn war das Wetter wechselnd bewölkt, windig und, abgesehen von den geringen Niederschlägen in den östlichen Grenzgebieten, überwiegend trocken. Die Temperatur hat sich von Westen her erhöht. Das Maximum von + 18 Gr. C. war in Orsova, das Minimum von - 4 Gr. C. in Tatrafüred. — Prognose: Es ist vorläufig vom Westen her größere Temperaturzunahme mit lebhaften Winden und an vielen Stellen mit Regen vorausichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 14 Gr. C., das Minimum hingegen + 5 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, 1. April, Centimeter. Lists water levels at various locations like Danubius, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

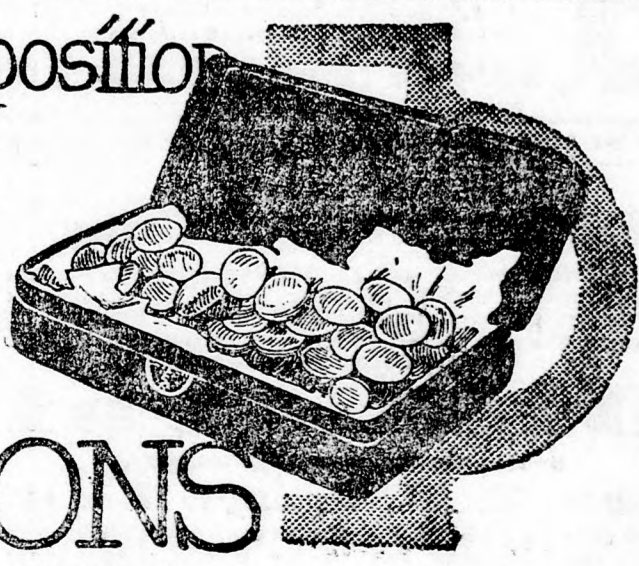
Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Bei Heiserkeit stimmlicher Indisposition



bei Hustenreiz, Trockenheit im Hals und Rachen sind die Coryfin-Bonbons ein ausgezeichnetes Linderungsmittel. Hauptvorteile: Prompte, nachhaltige Linderung der Reizzustände ohne die schädlichen Nebenwirkungen älterer Präparate. Gebrauch: Alle 1-2 Stunden einen Bonbon langsam im Munde zergehen lassen. Der angenehm kühlende, reizmildernde Einfluß auf die Schleimhäute wird rasch bemerkbar, etwaige Schmerzen lassen nach, die Stimme wird wieder klar und frei. Man verlange die Originalschachtel zu Kr. 2.— in der nächsten Apotheke oder Drogerie.



CORYFIN-BONBONS

Wo nicht erhältlich wende man sich an die Firma Alfred Blumenau, Budapest, V., Béla-utca 6.

Unser neues Waarenhaus ist schon eröffnet

woselbst in reichster Auswahl die schönsten

Damenmode-Stoff-Neuheiten

erhältlich sind.

Mihákovics és Szemere, IV., Ferencziek-tere 2.

Bodó Gusztáv Nachf. „zur goldenen Kugel“

Der behördlich bewilligte **AUSVERKAUF**

in unserem **IV., Váci-utca Nr. 21** dauert nur noch kurze Zeit. **Sämtliche** am Lager befindlichen **DAMENMODESTOFF-NEUHEITEN**, sowie französische Delaine, Grenadine, Zephire, englische Kleiderleinen, Kretone, Battiste und Tücher werden zu

auffallend billigen Preisen verkauft.

Riesiges Quantum Stoff-, Leinen- und Delain-Reste um jeden Preis!

Prym's Zukunfts-Druckknöpfe

SIND DIE BESTEN DER WELT.

Der niemals versagende, der nie rostende, der niemals sich selbst öffnende, der flache Druckknopf. Andere Druckknöpfe mögen ähnlich aussehen, aber „Zukunft“ sind die ersten in Qualität. Sie werden daher von den grossen Pariser Mode-Künstlern glänzend beurteilt, in ihren Schneider-Ateliers verwendet.

Jeder Knopf trägt den Garantiestempel.

Ein Versuch wird intelligente Damen überzeugen.

Sammeln Sie die werthvollen Coupons, welche in barem Geld eingelöst werden.

Alleiniger berechtigter Fabrikant dieser weltberühmten Druckknöpfe ist

William Prym, Wien, I., Stoss im Himmel I.

Erfindern

und begabten Personen aller Stände ist Gelegenheit geboten durch Lösung von Problemen, deren Zusendung **kostenlos** erfolgt, zur Verfügung stehende Summen zu verdienen. Direkt der Patentanwälte:

H. Alex & Co.
Brüssel.

5 Kilo

beim Pressen leicht beschädigte

feine Toilette-Seife

(50-54 Stück) in Gefässen wie Rosen, Klee, Mandel, Veilchen, Kräuter etc.

für nur 6 K franko

Günstige Gelegenheit f. Wiederverkäufer, Kaufm. Barf. W. H. Reischl Zeitl. Wien, XIII., Weislinggasse Nr. 77.

GOLDMARK

NŐI KALAP-GYÁRA, BUDAPEST.

Főüzlet: **IV. SZERVITA-TÉR 3.**
Gyár: **VII. Jósika-utca 4-6.**

Nagyban! Kicsinyben! Elsőrendű gyártmány!

Kérjen képes árjegyzéket!

Selbstständige Existenz

findet strebsamer Herr als

Filialeiter für grösseren Bezirk.

Streng reelle Sache. Passend für Jedermann, ganz gleich, ob in Stadt oder am Land wohnhaft. Keinerlei Kenntnisse nötig. Das Geschäft wird von uns komplett eingerichtet. Sämtliche Reklame auf unsere Kosten. Viel Geldeingang. Sofort großer Umsatz und guter Verdienst von Anfang an. Risiko ausgeschlossen. Auch ohne Aufgabe des Berufes zu betreiben. Nur ehrliche, wenn auch einfache Leute, werden berücksichtigt. Laden und Kapital unnötig. Kein Abschluss, keine Lizenzgebühr, keine Kautions usw. — Auskunft kostenlos unter:

„G. R. 615“ an **Rudolf Mosse, WIEN.**

KASSEN.

Effektive Kassen und Kassetten wirtlich feuer- und einbruchsfest um 20 Prozent billiger als Budapest und Wien, daher Jeder Geld erspart durch direkten Kauf bei mir. Preisverzeichnisse gratis und franko.

Zinsenheim D., Kassenfabrik, Preßburg und Wien.

Varrógép-

vásárlás előtt kérje árjegyzékemet! Csakis a leg jobb gyártmányokat tartom raktáron és öt évi jótállás mellett szállítok kényelmes részletfizetésre is

Baumgarten Ferencz Budapest, VII. kerület, Rózsa-utca 27. szám.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Geheime und Hautkrankheiten,

Manneschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Neurosenkrankheiten ohne Anwendung der Lebensweise unauffällig und ohne Berufshinderung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt

Dr. Garai

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,
Budapest, VI. ker., **Andrássy-ut 28. I. em.**
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends
Sonnt. und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt. Sonstige möglich.

Vétkezik

ha nem tekinti meg, mielőtt

vászon, szövet, szőnyeg, függöny

szükségletét beszerezni akarja, a

világ legolcsóbb áruházát,

ahol ép úgy készpénzért mint heti, havi, negyed vagy félévi kellemes törlesztés mellett élvezhet minden árfelemelés nélkül.

Tisztelettel

a Magyar divatáruházvezetősége

csak **Rákóczi-ut 40. I.** Telefon 11-73.

Bruchleidende

verlangt **gratis**

Prospekt über die in allen Staaten patentierten mit auswechselbaren Peloten versehenen

Multiform

Bruchbänder

Bruchbänder

schon für 5 K aufwärts erhältlich.

KÜNSTLICHE BEINE

Kunstmieder, Stützapparate, Bauchbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe etc. wermit Gutstehung nach Mass angefertigt. Unsere grosse illustrierte Preisliste senden wir auf Verlangen gratis und franko.

Magyar Orvosi Műszertár

Budapest, VII., **Rákóczi-ut 32**

Norddeutsches.

intellig. Fräulein, Handarbeiten, Nähen geübt, sucht Nachmittagsstellung oder ganzen Tag. Briefe „Breslauerin 126“ an die Exp. 23126

Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird ausdrücklich empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veraltetsten **Gonorrhöenkrankheiten**, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch **Electro-Massage** oder **Hydrophor**, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufshinderung

Dr. Kajdacsy

Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körut 2.

Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe 608 in Verwendung. Briefe werden beantwortet. Brieflich sicherer Erfolg für diejenigen, welche verhindert sind oder entfernt von der Sanitätsstadt zu sein. Medikamente samt Gebrauchsgegenständen werden auf Wunsch zugesendet.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Vorstellung der wiedervernannten Regierung. — Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Khuen. — Ovationen für den König. — Stellungnahme der Parteien. — Reden der Führer Kossuth, Holló, Zichy, Andrássy und Apponyi.

Nach dreiwöchentlicher Pause ist heute das Abgeordnetenhaus wieder zusammengetreten, um die Vorstellung des wiedervernannten Kabinetts entgegenzunehmen. Dieser bedeutsame staatsrechtliche Akt vollzog sich selbstverständlich unter großem Interesse sowohl der Abgeordneten wie des Publikums. Es muß aber konstatiert werden, daß die Bankreihen der Abgeordneten, namentlich auf Seiten der Linken, dennoch größere Lücken zeigten, als dies bei ähnlichen großen Ereignissen vorzukommen pflegt. Die Sitzung selber hatte einige hochinteressante Momente, aber im Allgemeinen läßt sich sagen, daß sie verhältnismäßig, ja auffällig ruhig verlief, und daß es heute nicht zu jenen Ausbrüchen erhitzter Leidenschaften kam, welche bei uns schon zu den unvermeidlichen Begleitererscheinungen wichtiger parlamentarischer Aktionen gezählt werden müssen.

Es war 1/2 11 Uhr Vormittags, als Präsident Návay die Sitzung eröffnete. Seine formellen Anmeldungen und die Verlesung der Einläufe dauerten ziemlich lange, und während dieser Zeit harrete man gespannt auf den Einzug der noch abwesenden Minister. Endlich erschien das Gesamtkabinet, geleitet vom Quästor Joseph Angyal, in dem Saal. Die gesammte Regierungspartei erhob sich und empfing die Minister mit langanhaltenden Ehrenrufen und drohnendem Applaus, welche die vereinzelten höhnischen Zwischenrufe der Justizpartei übertönten. Nachdem die Minister ihre Sitze eingenommen hatten, rief ein Mitglied der Regierungspartei mit lauter Stimme: „Es lebe der König!“ Der Ministerpräsident erhob sich auf diesen Ruf, seinem Beispiel folgten die übrigen Minister und die ganze Rechte, und minutenlang dauerten die stürmischen Ehren-Ovationen für den König.

Nach Verlesung der vom Ministerpräsidenten überreichten königlichen Handschreiben über die Wiederernennung der Minister erhob sich Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry, um unter allgemeiner Spannung die bereits bekannten Motive darzulegen, welche ihn veranlaßten, seine Demission zurückzunehmen und auf seinem Platze auszuharren. Trotz der abweichenden Rechtsauffassung habe die Regierung beschlossen, auf die unabänderliche Ueberzeugung des Monarchen Rücksicht zu nehmen, weil kein Ungar ohne Sorge und Trauer die logischen Konsequenzen eines weiteren Konflikts mit der Krone ertragen hätte können. Der greise Herrscher habe während seiner langen Laufbahn Ungarn so viel Wohlthaten erwiesen, daß es Pflicht der Regierung war, seine Gewissensruhe wieder herzustellen und sein Wohlwollen für Ungarn zu sichern. Schließlich ersuchte der Kabinettschef das Haus um seine weitere Unterstützung. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der Rechten mit demonstrativem Applaus und Ehrenrufen, von der Linken aber mit Widerspruch aufgenommen.

Hierauf sprach im Namen der Kossuth-Partei Franz Kossuth, welcher nach seiner langen Krankheit heute zum ersten Male, auf einen Stuhl gestützt, im Hause erschienen war, und dem man noch die Spuren der überstandenen körperlichen Leiden ansah. Kossuth bezeichnete die Lösung der Krise als eine ganz ungewohnte, und erklärte, daß trotz des großen Ansehens des Königs die Rechte der Nation ungeschmälert aufrechterhalten bleiben müssen. Es gebe kein Herrscherrecht, welches gegen ein bestehendes Gesetz verstoßen könnte. Ohne dem Monarchen das Regieren erschweren zu wollen, müssen wir ihn darüber aufklären, daß wir nicht seine Rechte schmälern, indem wir auf unserm eigenen Rechte bestehen. Schließlich unterbreitete er einen Antrag auf Entsendung eines Ausschusses zur Ausarbeitung einer Adresse an den König, in welcher dargelegt werden soll, daß das ungeschmälerte Herrscherrecht des Parlaments die gesetzlichen Herrscherrechte nicht

verleze. Es fiel auf, daß die Rede Kossuth's nur von seiner Partei mit gedämpftem Beifall aufgenommen wurde, während die Justiz-Partei demonstrativ stumm und kalt blieb.

In Vertretung der Justiz-Partei sprach Ludwig Holló, da ihr Führer Julius Zichy, wie es heißt krankheitshalber, abwesend war. Holló ersäufte förmlich jedes Interesse für die Debatte in einer Fluth langweiliger staatsrechtlicher Ergüsse, vor welchen die meisten Abgeordneten sich in die Couloirs flüchteten. Holló war mit dem ganzen Vorgehen der Regierung höchst unzufrieden, und als er die Meinung äußerte, daß wenigstens eine andere Regierung mit 67er Programm hätte folgen müssen, welche das allgemeine Wahlrecht gebracht hätte, brach die Rechte in höhnisches Gelächter aus. Im Uebrigen kündigte er den schärfsten Kampf gegen die Regierung an und sprach sich für den Antrag Kossuth's aus. Die Justiz-Partei nahm die Rede Holló's mit lebhaften Ehrenrufen auf. Nach einer Pause verdolmetschte Graf Madár Zichy die Ansichten der Volkspartei, welche dahin gehen, daß die Regierung wohl keinen Vorwurf dafür verdiene, wenn sie unter solchen schwierigen Verhältnissen die Betrauung wieder übernommen habe, daß aber zur Wahrung der Rechte der Nation der Antrag Kossuth's angenommen werden möge.

Nachdem Béla Nagy im Namen der parteilosen 48er den schärfsten Kampf gegen die Regierung angekündigt hatte, hielt Graf Julius Andrássy unter großer Bewegung des ganzen Hauses eine überaus wirksame Rede, in welcher er in geradezu klassischen Worten das Vorgehen des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry vollkommen billigte und erklärte, daß er an dessen Stelle auch so gehandelt hätte. Die Regierungspartei nahm diese patriotische und mannhafte Erklärung Andrássy's mit frenetischem Applaus auf, welcher sich noch steigerte, als der illustre Redner hinzufügte, daß es ein Verbrechen gegen die Nation, ein historischer Fehler und eine historische Undankbarkeit gewesen wäre, die Stimmung des Monarchen in diesem Falle außer Acht zu lassen. Dabei werde aber unsere eigene Rechtsauffassung nicht verleugnet, sondern nur die Geltendmachung derselben aus Opportunitätsrücksichten jetzt nicht forciert, damit diese Frage in einem späteren Zeitpunkte in befriedigender Weise geklärt werden könne. Nachdem die begeisterten Ovationen, mit welchen die Rede Andrássy's aufgenommen wurden, geendet hatten, suchte Nikolaus Zboray von der Volkspartei die Regierung dadurch in Verlegenheit zu bringen, daß er Aufklärungen über die Vorgänge bei der Lösung der Krise forderte und speziell fragte, wie es denn mit den Gerüchten über angeblich inconstitutionelle Absichten des Thronfolgers stehe.

In auffällig gemäßigter Rede nahm Graf Albert Apponyi zur Wiederernennung des Kabinetts Stellung. Auch er hätte die angedrohte Eventualität, daß der greise König seinen Gewissenskonflikt in einer konsternirenden Weise gelöst hätte, äußerst schmerzlich empfunden, aber es sei ein Fehler gewesen, durch das königliche Handschreiben das Gleichgewicht zwischen den beiden Faktoren der Gesetzgebung zu verschieben. Deshalb empfahl auch Redner die Annahme des Kossuth'schen Antrags, damit durch die Aufklärung von Seiten der ganzen Legislative bei der Krone das erreicht werden könne, was Einzelne zu erreichen nicht vermochten. Die ganze Linke nahm diese Rede mit lebhaftem Applaus und Beifall auf. In einer ellenlangen Rede trat noch Graf Theodor Batthyány für den Standpunkt der Justiz-Partei ein, worauf die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben werden mußte.

Präsident Ludwig Návay eröffnete die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags und theilt mit, daß das Präsidium des Hauses der italienischen Kammer den Glückwunsch des Abgeordnetenhauses über das Mißlingen des Attentats gegen das italienische Königspaar übermittelt hat und daß der Kammerpräsident Italiens für diese Offenbarung der Sympathie und Freundschaft seinen wärmsten Dank ausgedrückt habe.

Wird zur Kenntnis genommen. Präsident Ludwig Návay widmet Johann dem am 20. März plötzlich verstorbenen Abgeordneten Emerich Szjók einen warmen Nachruf. Er beantragt, die

tiefe Theilnahme des Abgeordnetenhauses auszudrücken und das Andenken des Verstorbenen im Protokoll zu veremigen. (Zustimmung.) Hinsichtlich der in Komárom nöthigen Neuwahl wurden die Verfügungen bereits getroffen.

Präsident Ludwig Návay meldet ferner, daß beim Stapellauf des Dreadnoughts „Tegethoff“ das Abgeordnetenhaus deputativ vertreten war. Die Liste der noch unerledigten Anträge und Interpellationen wird als verlesen betrachtet.

Die Wiederernennung des Kabinetts.

Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Héderváry tritt mit den Mitgliedern des Kabinetts in den Saal. Die Abgeordneten rechts und im Centrum erheben sich von den Sitzen und begrüßen die Minister mit stürmischen Ehrenrufen und Applaus.

Der Ministerpräsident überreicht dem Präsidenten das die Reaktivierung des Kabinetts enthaltende, von uns an anderer Stelle veröffentlichte königliche Handschreiben, welches vom Schriftführer Peter Mihályi verlesen und rechts und im Centrum mit lebhaften Ehrenrufen aufgenommen wird.

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry.

Geehrtes Abgeordnetenhaus! (Hört! Hört!) Indem ich mich und meine Kollegen von neuem vorstelle (Lärm links. Hört! Hört! rechts), halte ich es vor Allem für meine Pflicht, über die abgelaufene Krise dem geehrten Abgeordnetenhaus Bericht zu erstatten und auch die Ursachen der gegenwärtigen Lösung vorzutragen. (Hört! Hört!)

Wie Sie zu wissen belieben, hat die zu dem G.-N. XVIII: 1888 geplante Resolution, beziehungsweise die Zustimmung der Regierung zu derselben bei der Krone Bedenken hervorgerufen, die wir nicht zu zerstreuen vermochten und die die Regierung veranlaßt haben, ihre Demission zu geben, die Se. Majestät auch angenommen hat.

Seither hatte die Krone Gelegenheit, auch die Vorschläge Anderer zu hören. Trotzdem haben jene Bedenken nicht aufgehört, sondern sie sind bis zu einem gewissen Punkte — ich kann es wohl sagen — ernster geworden, indem die Krone in der Erfüllung ihres doppelten Berufes vor einem Dilemma zu stehen schien und die Lösung dieser Krise nicht auf eine mit ihrem Gewissen zu vereinbarende Weise zu finden vermochte. Als ich mir hieron eine entschiedene Ueberzeugung in der ernstesten Form verschafft habe, da war gleichzeitig jene Richtung, jener Weg vorgezeichnet, den ich betreten mußte und den auch meine Ministerkollegen betreten mußten, im Vereine mit denen ich in diesem Belange die Angelegenheit in einem Ministerrathe zu einem Beschluß erhoben hatte. Es mußten die Ursachen jener Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden, die sich sonst ergeben hätten.

Jene Rechtsauffassung, der wir Ausdruck verleihen haben, kann nicht geändert werden. Indes können wir in männlicher Weise etwas thun, und das ist, daß wir mit dem Hinweis auf jene Umstände diese unsere Auffassung nicht jetzt geltend machen wollen und von jeder Beschlußfassung auf diesem Gebiete absehen. Das kann man thun, wenn dafür eine entsprechende und ernste Ursache vorhanden ist. (Lärm links. Hört! Hört! rechts.) Nun ist hierfür die erste Ursache vorhanden. Denn wenn ich schon an nichts Anderes denke, als an jene traditionelle Königstreue, die die Nation stets charakterisirt hat (Lebhafte Zustimmung rechts), insbesondere dem gegenwärtigen greisen Herrscher gegenüber (Lebhafte Ehrenrufe und Applaus rechts), der der Nation seit der Wiederherstellung der Verfassung so viele Wohlthaten angedeihen ließ, in dessen Person die ganze Welt einen der besten Souveräne verehrt (Lebhafte Zustimmung rechts), so war es unsere erste Pflicht bei dieser Gelegenheit — und das war der eine der Beweggründe —, mit unserm Verhalten jene Gewissensruhe wiederherzustellen.

Die zweite Ursache aber war, daß wir jene bedenklichen Wirren abwehren mußten, die sich ergeben hätten, wenn die Konsequenzen jener Auffassung abgeleitet werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wir haben uns daher ohne Zögern entschlossen, die Regierung neuerdings zu übernehmen, und zwar auch schon deshalb, um das Wohlwollen des Königs für uns zu sichern, dessen Bethätigung seinem edlen königlichen Herzen so wohl thut, und auch deshalb, um im Einvernehmen mit ihm die Arbeit fortzusetzen (Bewegung außerlinks), die wir nur im Einverständnis mit ihm erfolgreich durchführen können, um die gesammten Güter des Landes und der Nation nach Kräften zu heben. (Zustimmung rechts.)

Auf dieser Grundlage erlaube ich um das Wohlwollen und die Unterstützung des Hauses. (Lebhafte Beifall, Ehrenrufe und Applaus rechts, Lärm links.)

Eine recht billige, recht gute Marke ist

Brázay Márványszappan.

Achten Sie auf den Namen

Brázay!

ern
Personen
Gelegen
Lösung
deren
stenlos
Verfügung
zu ver
Patent-
& Co.
el.
beschädigte
re-Seife
in Gerichten
Mandel
unter etc.
franko
Abt. f. Die-
st. Wien,
Nr. 77.
ches.
Gondarbeiten,
Nachmittags-
an Tag, Briefe
an die Exp.
23126
in bestehebe
Ordina-
würden
me
eiter,
hen und ver-
hrenklüffe,
Somme, die
Supplis,
die durch
ge über die
bet Frauen
ung, Mer-
denmarkt-
ständigen
n heit nach
one Berufs-
lacsy
Anstalt :
VIII,
brut 2.
0 bis 4 Uhr.
Uhr Abends.
Bewerbung,
beantwortet.
erfolgreich
welche per-
reimen ber-
er entfernt
stabs woz
e sammt Ge-
werden auf
entend.

Franz Kossuth.

Die Lösung der Krise, vor der wir stehen, ist eine ganz ungewöhnliche, ja sie steht in der Geschichte des Parlamentarismus ohne Beispiel da. Es ist vollständig ungewöhnlich, daß eine Regierung, die wegen einer gewissen Stellungnahme demissioniert hat, unmittelbar nach ihrer Demission ihre Stellungnahme ändere und abermals die Regierung übernehme. Wir stehen aber noch vor einer anderen ungewöhnlichen Erscheinung, daß nicht die Regierung den König, sondern der König bis zu einem gewissen Grade die Regierung deckt. Das ist umso bedauerlicher, als es die ungarische Nation so erscheinen läßt, als ob sie, beziehungsweise das Abgeordnetenhaus so widerspenstig wären, daß der Herrscher sie zu gewissen Entschlüssen zwingen muß, was die ungarische Nation vor Europa in einem eigenartigen Lichte erscheinen läßt.

Ludwig Hossbay: Traurig, daß es so ist! (Lärm.)

Franz Kossuth (fortfahrend): Es ist zweifellos wahr, daß der König sich in ganz Europa eines großen Ansehens erfreut, Thatsache ist aber auch, daß die ungarische Nation, das ungarische Abgeordnetenhaus nicht nur nicht widerspenstig ist, sondern daß es auch im ungarischen Abgeordnetenhaus Niemanden gibt, der das Bestreben gezeigt hätte, die Herrscherrechte des Königs zu schmälern. (Zustimmung links.) Es war stets bestrebt, jedes Mißverständnis zwischen König und Nation hinsichtlich Deutung und Anwendung der Herrscherrechte zu beseitigen, um jene Harmonie, die zwischen König und Nation herrschen soll, herzustellen. (Lebhafte Zustimmung links.) Jedes Recht stammt von der Nation, auch die Herrscherrechte. In Ungarn gibt es keine unbeschränkten Herrscherrechte, auch das Herrscherrecht, das der König über die Armee hat, ist nicht unbeschränkt. Zweifellos gibt es kein Herrscherrecht, das gegen ein in Geltung stehendes Gesetz verstößt könnte. Ein Paragraph des Wehrgesetzes sieht eine Interpretation eines Gesetzes zu bekräftigen, die den Intentionen Jener nicht entspricht, die jenes Gesetz geschaffen hatten. Dem G. A. XVIII: 1888, der in Folge gewisser ausländischer Komplikationen geschaffen wurde, wurde durch eine Regierung, die nach der ungarischen Verfassung ungesetzlich war, eine Deutung gegeben, die nach unserer Ueberzeugung gegen das Rekrutenbewilligungsrecht der Nation gerichtet war. Wir haben nie angenommen, daß der König diesem Gesetze eine solche Interpretation geben will, und wir sind überzeugt, der König werde, wenn er die notwendige Aufklärung erhalten wird, ein Fundamentalgesetz des Landes, das das Rekrutenbewilligungsrecht enthält, nicht berühren wollen. Demzufolge erlaube ich mir, eine Resolution zu unterbreiten, damit auch das Abgeordnetenhaus seine Interpretation kundthue.

Jetzt will ich kurz Folgendes erklären: Nachdem die Regierung von dem Uebereinkommen abgestanden ist, das mit meiner Partei getroffen wurde, fühlen wir uns von jedem Obligo befreit und wir haben unsere Aktionsfreiheit vollständig zurückerlangt. (Zustimmung links.) Niemand in diesem Lande und Niemand in dieser Partei will dem König Unannehmlichkeiten oder Schwierigkeiten bereiten. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß Jeder den Wunsch hegt, der König möge noch lange über dieses Land regieren. (Zustimmung links.) Es kann daher nicht angenommen werden, daß wir die Regierung des Königs erschweren wollten. Aber wir bestehen darauf, daß in einem konstitutionellen Staate nicht nur die Rechte des Königs, sondern auch die der Nation durch das Parlament, namentlich durch das Abgeordnetenhaus geschützt werden müssen.

Béla Barabás: Die Nation kommt zuerst! (Lärm rechts. Zustimmung links und auf der äußersten Linken.)

Franz Kossuth (fortfahrend): Wir werden mit allen uns zur Verfügung stehenden verfassungsmäßigen Mitteln die Rechte der Nation wahren in der Ueberzeugung, daß wir damit die Rechte des Königs nicht schmälern. Der König kann unseren Widerstand nicht so deuten, als ob es unsere Absicht wäre, ihm das Regieren zu erschweren. Im Gegentheil, wir wollen ihm die Regierung erleichtern, indem wir die Reibungsflächen beseitigen wollen. (Zustimmung links.) Wir werden nicht nur gegen die Wehrevorlage kämpfen, sondern insbesondere dagegen, daß in dem Wehrgesetz ein Paragraph bleibe, der ein fundamentales Recht der Nation, das Rekrutenbewilligungsrecht, verbunkelt und schmälert. Ich erlaube mir daher folgende Resolution zu unterbreiten: „Das Abgeordnetenhaus möge einen einundzwanziggliedrigen Ausschuss entsenden und ihn betrauen, eine Adresse auszuarbeiten, in der Se. Majestät der König davon überzeugt werden soll, daß die Interpretation des G. A. XVIII: 1888, die das Rekrutenbewilligungsrecht der Nation nicht schmälert, auch kein auf gesetzlicher Basis beruhendes Herrscherrecht verlegt.“ (Lebhafte Zustimmung und Applaus links.)

Ludwig Holló.

Ludwig Holló als Redner der Justiz-Partei billigt den Zweck der vom Vorredner unterbreiteten Resolution, deren Wesen ihn jedoch nicht befriedigt. Die Regierung hatte auch versprochen, wenn die Wehrreform erledigt sein wird, im Herbst den Entwurf des Wahlgesetzes zu unterbreiten, worüber jetzt geschwiegen wird. Aber auch der geplante Landesbeschluss hätte die Rechte der Nation gesichert. Die Partei des Redners hat dennoch die betreffende Aktion der Kossuth-Partei honoriert, die jetzt durch die Regierung vereitelt wurde. Graf Albert Apponyi hat die Fassung des Landesbeschlusses derart

gefordert, daß die Regierung ihm zustimme. Die Partei der nationalen Arbeit hat sich in einem Beschlusse diesem Standpunkt angeschlossen, was seither auch die Ministerien gethan haben. Nun kehrt die Regierung mit einem königlichen Handschreiben zurück, das wohl mehrere für uns sehr angenehme Wendungen enthält, im Wesen das Rekrutenbewilligungsrecht der Nation wohl anerkennt, dabei aber die unbeschränkte Wahrung der Herrscherrechte ankündigt, daher auch die bisherige Anwendung des G. A. XVIII: 1888 ermöglicht. Es wurde daher das Gegenteil dessen erreicht, was angestrebt wurde. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Der Redner kritisiert das königliche Handschreiben der Form und dem Wesen nach und glaubt, daß durch dasselbe nur eine Perspektive auf neuere Wirren eröffnet wird. Der Redner bemängelt ferner, daß die Regierung sich durch die Krone decken lassen will.

Samuel Batanyi: Die haben vollständig den Kopf verloren!

Ludwig Holló (fortfahrend): Die Regierung hätte sich von dem Entschlusse der Krone überzeugen müssen, bevor sie einen unüberlegten, leichtfertigen Schritt beging, und sie hätte für sich die Konsequenzen ableiten müssen, als sie ihre Forderung nicht durchsetzen konnte. Es sollte ein Anderer kommen, vielleicht nicht von jener Seite, sondern aus den Reihen der Opposition (Heiterkeit rechts.)

Graf Michael Esterházy: Die nationalen Heroen!

Ludwig Holló: Der Verlauf der Krise hat unseren Standpunkt gerechtfertigt, daß zur Lösung solcher Fragen der rechte Zeitpunkt nicht gekommen ist. Das macht es notwendig, diese schweren nationalen Fragen aus dem gegenwärtigen Parlament zu eliminieren und dem parlamentarischen Leben seine wahre Grundlage zu geben. (Zustimmung äußerst links.) Das Gewicht des Volksparlamentes wird auch in den Augen des Königs größer sein, da er von der Ueberzeugung durchdrungen sein wird, daß ein solches Parlament nicht ephemere ist, durch den König die Konflikte meiden und sich einer gewissen Willigkeit nicht verschließen. (Zustimmung äußerst links.) Deshalb fordern wir vor Allem die Bewirklichung der Reform. Nur die Lösung dieser Frage wird das Land aus den Krisen herausführen. (Zustimmung äußerst links.) Die gegenwärtige Regierung könnte nur eine provisorische Lösung bringen. Doch bei ihrer Reaktivierung sind Erscheinungen zutage getreten, die die Partei des Redners mit dem größten Mißtrauen erfüllen. Aus diesem Grunde nimmt sie die Vorstellung der Regierung und die Rede des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis. (Lebhafte Applaus und Beifall äußerst links.)

Präsident suspendiert die Sitzung auf fünf Minuten.

Graf Madár Zichy.

Graf Madár Zichy schließt sich im Namen der Volkspartei den Ausführungen des Vorredners an. Er weist darauf hin, daß seine Partei in jeder ihrer Grundaussagen das allgemeine Wahlrecht für die Justiz-Partei geltend gemacht hat, als hätte sie ein Privilegium auf dieses politische Bedürfnis, und deshalb müsse er erklären, daß es heute überhaupt keinen ernstlichen politischen Faktor im Lande gibt, der sich der Dringlichkeit dieser Reform verschließen würde. (Lebhafte Zustimmung links, Zustimmung rechts.) Redner schätzt die Minister und die Regierungspartei auch als ihr Gegner und ist deshalb überzeugt, daß die Regierung nur so ihre neuerliche Betrauung übernommen hat und die Arbeitspartei mit ihr nur dann solidarisch sein kann, wenn sie zu dem in der Resolution niedergelegten Prinzip sich auch heute noch bekennt und nur schwerwiegende Gründe sie bewegen haben, von der Resolution abzusehen. (Zustimmung.) Redner wäre der letzte, der den Mitgliedern der Regierung einen Vorwurf daraus machen wollte, daß sie unter so schwierigen Verhältnissen die Betrauung übernommen haben. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts.) Dagegen müsse im Interesse der Reputation der ungarischen Politiker hier erklärt werden, daß dasjenige, worauf die große Mehrheit des Hauses noch vor einigen Wochen sich eingeschworen hat, auch heute noch anerkannt und befolgt wird. (Beifall und Applaus links: Applaudieren Sie jetzt!)

Baron Andreas Podmaniczky: Auch heute bekennen wir uns dazu! (Heiterkeit links. Applaus.)

Graf Madár Zichy: Nur dann gibt es schwere Gefahren in den politischen Wolken, wenn es Ungarn gibt, die die ungarischen Gesetze gegen das Land selbst zu interpretieren geneigt sind. Wenn diejenigen keine politische Rolle übernehmen wollen, die es unternehmen, die Verfassung zu gefährden, dann besitzen wir Verfassungsgarantien genug. In dieser Ueberzeugung nimmt Redner den Antrag Kossuth's an. (Lebhafte Zustimmung links.)

Béla Egró.

Béla Egró weist im Namen der parteilosen 48er Abgeordneten darauf hin, daß dagegen protestiert werden müsse, daß der österreichische Ministerpräsident und der gemeinsame Minister des Neuzern Einfluß auf die Lösung der Krise genommen haben. Auch die Abhaltung eines ungarischen Ministerraths in Wien dürfe nicht zugegeben werden. Redner billigt vollständig die Ausführungen des Abgeordneten Ludwig Holló und schließt sich der vom Abgeordneten Franz Kossuth unterbreiteten Resolution an. Die Regierung hat sich vor einigen Tagen erst an die Resolution gebunden und jetzt dieselbe einfach fallen gelassen, angeblich aus Gründen der Bedenklichkeit. Der Ministerpräsident muß hierüber Aufklärung erteilen, auch die Öffentlichkeit darüber informieren, ob die in der

Hauptstadt damit in Verbindung über den Verlauf der Audienz unterbreiteten Gerüchte den Thatsachen entsprechen. Die parteilosen Unabhängigen werden die Regierung mit den unerbittlichsten Waffen bekämpfen. Redner beantragt, der Ministerpräsident möge angewiesen werden, dem Hause Aufklärung zu geben darüber, ob die Gerüchte über die Absichten des Königs wahr seien und was der Thronfolger zu diesen Rücktrittsabsichten des Königs sagt?

Graf Julius Andrássy.

Geehrtes Abgeordnetenhaus! (Hört! Hört!) Das g. Haus wird es vielleicht nicht als Unbescheidenheit betrachten, wenn ich, trotzdem ich nicht im Namen einer Partei sprechen kann, sondern nur im eigenen Namen, dennoch das Wort ergreife. (Hört! Hört!)

Es geschieht das deshalb, weil ich jene Vereinbarung vermittelt habe, die am heutigen Tage ihr Ende gefunden und die zur heutigen Lage geführt hat. Es ist deshalb meine Pflicht, meinen Standpunkt gegenüber dieser neuen Wendung möglichst kurz, aber mit nicht mißzuverstehender Klarheit darzulegen.

Ich meinerseits billige vollkommen das Vorgehen des Herrn Ministerpräsidenten. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.) An seiner Stelle hätte auch ich so gehandelt. (Lebhafte Beifall und Applaus rechts und im Centrum.) Ich gehe aber weiter, geehrtes Haus, ich kann mir in meiner Lage einen gewissenhaften Ungar nicht vorstellen, der in jener Minute anders gehandelt hätte, als er. (Applaus rechts und im Centrum.) Das königliche Handschreiben, das wir Alle kennen, beweist, daß der Ministerpräsident einer Stimmung begegnete, die nicht zu berücksichtigen unmöglich war. (Lebhafte Beifall rechts.) Er stand einer Stimmung gegenüber, deren Aufferlassung ein Verbrechen gewesen wäre gegen die Nation, nicht gegen den König. (Lebhafte Beifall und Applaus rechts und im Centrum.)

Béla Kun: Und die Rechte der Nation? (Lärm und Rufe links: Warum sind Sie nicht gleich retririrt? Lärm. Präsident läutet.)

Graf Julius Andrássy... ein historischer Fehler und eine historische Undankbarkeit. (Lebhafte Beifall rechts.)

Ich billige nicht nur die Intention der Regierung, sondern auch die wesentlichsten Details ihres Vorgehens. Ich hätte es nicht mit Beruhigung hinnehmen können, wenn der Herr Ministerpräsident etwa mit irgend einer Formel die Nation hätte irreführen wollen, wenn er von einer Formel, die keinen Inhalt besitzt, behauptet hätte, daß sie die Lage sanire. (Rufe: Auch das ist nur eine Formel! Großer Lärm. Präsident läutet.) Er hätte in diesem Falle so gehandelt, wie wenn man den Diamanten eines wertvollen Diadems herausnimmt, an dessen Stelle Glas setzt und die Welt glauben machen will, daß das Diadem seinen alten Werth behalten hat. Es ist also sehr richtig, daß er, da er kein Resultat erzielen konnte, das offen und mannhaft eingestand (Beifall rechts) und die Sache deshalb nicht forciert hat, weil viel höhere Pflichten es so heischten. (Zustimmung rechts. Widerspruch äußerst links.)

Ich hätte mich nie damit zufrieden gegeben, wenn die Regierung oder die Mehrheit durch irgendwelche Pietät, Achtung und Liebe sich veranlaßt gesehen hätte, ihre Rechtsauffassung zu verleugnen. Dazu gibt keinerlei Pietät das Recht. (Zustimmung rechts.) Von den Rechten der Nation darf unter keinen Umständen und Niemandem zuliebe auch nur ein Atom aufgegeben werden. (Zustimmung rechts. Lärm äußerst links.) Würde die Regierung sagen, daß sie die Auffassung acceptirt, die leider hinsichtlich des 1888er Gesetzes die Auffassung der Krone ist, wäre ich es gewesen, der die Regierung auf das heftigste angegriffen hätte, weil Rechtsauffassungen von Anderen nicht übernommen werden dürfen und weil von den Rechten der Nation nichts geopfert werden darf. (Lärm auf der äußersten Linken.) Wenn aber die Regierung das nicht thut, wenn die Regierung und die Mehrheit meines Wissens erklären, daß sie an ihrem bisherigen Standpunkt festhalten (Heiterkeit auf der äußersten Linken), was zur Folge hat, daß, wenn eine Regierung käme, die das Gesetz vom Jahre 1888 so interpretiren würde, wie wir es in der Resolution ausschließen wollten, diese Mehrheit verpflichtet würde, gegen diese Regierung Stellung zu nehmen (Zustimmung rechts), so daß in diesem Falle nicht nur die Opposition, sondern die Mehrheit des Landes dagegen kämpfen würde, dann hat sie kein Recht aufgegeben. Denn aus sämtlichen Ver-

300 Zimmer mit modernstem Komfort.



Centralheizung. Appartements mit Bad.

handlungen, auch aus den heutigen, ist es klar, daß dieses Haus keine einzige Partei, vielleicht keinen einzigen Abgeordneten besitzt, der das Gesetz vom Jahre 1888 so interpretieren würde, wie es schon einmal interpretiert worden ist. Diesen Rechtsstandpunkt gibt also die Mehrheit nicht auf, sie hält daran fest, sie steht aber aus Opportunitätsgründen, aus Pietät, aus Pflichterfüllung davon ab, heute diese Frage in einer Weise zu klären, zu der die Zustimmung des Königs erwünscht wäre. (Lärm außerlinks.)

So denke ich. Es ist natürlich, daß ich mich Angriffe nicht anschließen, die aus diesem Anlaß gegen die Regierung gerichtet werden könnten. Ich schließe meine Worte damit, daß ich die Resolution des Abgeordneten Franz Kossuth deshalb nicht acceptiere, weil ich nach dem Geschehenen der Ansicht bin, daß sie von sicherem Mißerfolg begleitet wäre (Zustimmung rechts), und ich nehme auch den Antrag des Abgeordneten Egrý nicht an, weil ich glaube, daß in dieser ernstesten Lage Scherze nicht am Platze sind. (Sanganhaltender lebhafter Beifall und Applaus rechts. Lärm links.)

Stephan Szabó: Ein Scherz ist, wenn man die Resolution einmal will, ein andermal nicht will! (Lärm.)

Stephan Szabó.

Stephan Szabó (Nagy-Atád) erklärt im Namen der Landwirtpartei, daß weder die Ausführungen des Ministerpräsidenten, noch auch die des Grafen Julius Andrássy seine Bedenken behoben hätten, daß das Rekrutenbewilligungsrecht gefährdet erscheine. Es ist aber auch eine Gefahr für das Parlament, wenn es nicht Beschlüsse fassen kann, über deren Gegenstand volle Einmütigkeit herrscht. (Lebhafte Zustimmung links, Widerspruch rechts. Präsident läutet.) Einer Regierung, die das Abgeordnetenhaus in eine solche Lage bringt, kann der Redner kein Vertrauen entgegenbringen. Redner schließt sich der Kossuth'schen Resolution an.

Béla Egrý vermahnt sich in einer persönlichen Bemerkung gegen die ihn betreffende Äußerung des Grafen Julius Andrássy. Die Gruppe des Redners geht nicht so vor, wie Graf Julius Andrássy mit der Resolution vorgegangen ist, der sein eigenes Kind aufgibt. (Lebhafte Beifall links.)

Graf Julius Andrássy erklärt, er habe geglaubt, der Abgeordnete Béla Egrý habe die verlesene Resolution aufrechterhalten, und darauf bezog sich seine Bemerkung. (Lebhafte Zustimmung.)

Nikolaus Zboray.

Nikolaus Zboray weist auf die verschiedenen Gerüchte hin, die über die Vorgänge bei der Lösung der Krise verbreitet wurden. Von diesen hebt er die Befürchtung hervor, der Thronfolger werde sich, wenn er zur Herrschaft gelangt, nicht krönen lassen und verfassungswidrig regieren wollen. (Lebhafte Zustimmung links. Stürmischer Widerspruch rechts.) Redner fordert den Ministerpräsidenten auf, über all diese Gerüchte und insbesondere darüber, daß eine Störung in unserem verfassungsmäßigen Leben gedroht habe, sich zu äußern. (Beifall links.)

Graf Albert Apponyi.

Graf Albert Apponyi schließt sich dem Antrag Franz Kossuth's an. Der Standpunkt der Kossuth-Partei — sagt Redner — kulminiert in der richtigen Anwendung und Interpretation des G. V. XVIII: 1888, da im Jahre 1905 die damalige unparlamentarische Regierung dem König einen solchen Gebrauch dieses Rechtes angeordnet hat, der dem citirten Gesetzartikel widerspricht und das Rekrutenbewilligungsrecht des Parlaments auspielt. (Zustimmung links.)

Unter solchen Umständen kam die Vereinbarung zustande, welche die Regierung und die Parlamentsmajorität acceptirt haben. Da trat der unerwartete Umstand ein, daß dort, wo es sich nicht um die Erzwingung nationaler Errungenschaften, sondern nur um die richtige Durchführung eines bestehenden Gesetzes und um die Unschädlichmachung eines Präzedenzfalls unter einer nichtparlamentarischen Regierung handelte, bei Sr. Majestät Bedenken entstanden sind, und zwar in einem Maße, daß die Regierung, die damals an der bekannten Resolution festhielt, deshalb ihre Demission gab. Redner will es glauben, daß das Land vor Gefahren stand, die schwere Folgen nach sich gezogen hätten. Redner wäre durch die Eventualität, daß der greise König seinen Gemüthszustand in einer Weise gelöst hätte, die in ganz Europa Konsternation hervorgerufen hätte, äußerst schmerzlich berührt gewesen, allein in diesen Schmerz hätte sich nicht jener Verdacht gegen den zukünftigen Herrscher gemengt (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum), als würde dieser ...

Baron Andreas Bodmaniczky: Eine fixe Idee! (Großer Lärm.)

Graf Albert Apponyi (fortfahrend): Hinsichtlich des festen Bestandes unserer Verfassung darf sich in unserer Schmerz kein Zweifel einmischen. (Beifall rechts.)

Julius Rosenberg: Er besteht auch nicht!

Graf Albert Apponyi (fortfahrend) theilt jedoch ebenfalls das politische und Gefühlsmoment, das Männer in verantwortlicher Stellung bestimmt, den König mit solchen Gemüthsstörungen zu verschonen, denn unter ähnlichen Umständen würde sich auch Redner unter der Wucht der ähnlichen Verpflichtung fühlen. (Zustimmung rechts.) Daraus folgt aber keineswegs, daß das Vorgehen der Regierung vom verfassungsrechtlichen oder politischen Standpunkt aus gebilligt werden müßte. (Lebhafte Zustimmung links.) Es ist ein schwerer

Fehler, daß das allerhöchste Reskript feierlich eine Interpretation des G. V. XVIII v. J. 1888 enthält, die von sämtlichen Parteien des Hauses als mit der bestehenden Verfassung, der Unverletzlichkeit des Rechtsbestandes der Nation unvereinbar betrachtet wird.

Redner hält das auch aus dem Grunde für einen Fehler, weil sich der Ministerpräsident mit dem Inhalt des königlichen Handschreibens, das er kontrahirt hat, nicht identifiziert, daher die Verantwortung dafür nicht übernimmt. (Lebhafte Zustimmung links.) Die geführten Verhandlungen haben damit geendet, daß der König jener Auffassung Ausdruck leiht, in der wir einen Abbruch des Rekrutenbewilligungsrechtes der Nation erblicken. (Lebhafte Zustimmung links.) Demgegenüber bleibt der andere Faktor der Gesetzgebung stumm, bloß seine Partei hält ihren Rechtsstandpunkt aufrecht. Doch damit kann man die offizielle Erklärung nicht paralyfieren. (Lebhafte Zustimmung links.) Es war ein Fehler, eine solche Lösung der Krise zu suchen, in der sich das Gleichgewicht zwischen den beiden Faktoren der Gesetzgebung verschiebt.

Wenn es noch möglich ist, dieses umgestürzte Gleichgewicht wieder herzustellen, so kann das nur durch den Antrag Kossuth's erfolgen. Kein Herrscher kann es den Vertretern der Nation übernehmen, wenn sie sich treu und ergeben an den König wenden, um durch die Aufklärung von Seiten der ganzen Legislative das zu erreichen, was Einzelne nicht erreichen konnten. Auch wäre es gegen die schulbige Aufrichtigkeit, wollten wir unsere der Auffassung des Königs widersprechende Anschauung überall verkünden, Jedermann mittheilen, nur dem König nicht. (Applaus links.) Deshalb empfiehlt er den Antrag Kossuth's zur Annahme. (Lebhafte Beifall und Applaus links und auf der äußersten Linken.)

Graf Theodor Batthyány.

Graf Theodor Batthyány wirt einen Rückblick auf die Geschichte der Entstehung der Resolution. Die Justiz-Partei sieht unentwegt auf dem Standpunkt, daß dieses Parlament nicht berufen ist, die seit zwölf Jahren ungelöste Frage der Wehrreform zur Entscheidung zu bringen. Sie nahm aber die Resolution auch deshalb nicht an, weil die Justiz-Partei im Vorhinein überzeugt war, daß die Mehrheit, wenn die Frage zur Nachfrage wird, retiriren und ihren Standpunkt aufgegeben werde, um am Ruder bleiben zu können. An der schweren Krise, die durch die Resolution hervorgerufen wurde, habe Graf Julius Andrássy den Hauptantheil. Seine heutige Rede ist tief zu bedauern und ziemt sich nicht für einen Mann, der zur Zeit des nationalen Widerstandes sich als einer der Unbeugsamsten gezeigt hat. Wenn die Regierung sich bei ihrer Reaktivierung auf verhängnisvolle Folgen beruft, kann das keineswegs bedeuten, daß der König eine Verfassungskrise hervorgerufen hätte. Denn das würde dem Wortlaute des königlichen Handschreibens widersprechen. Auch möge man nicht mit solchen Schreihüßern wie mit der Resignation des Königs kommen, sondern freimüthig eingestehen, man wolle einmal den Kurutzen spielen, was aber nicht gelungen ist.

Die Zurückziehung der Resolution bildet für die Regierung eine schwere Erniedrigung. Der einzige Weg der Entwirrung ist die Schaffung des Volksparlamentes, das berufen sein wird, die Wehrreform zu erledigen. Er fragt die Mehrheit, ob sie sich mit den Angriffen identifiziert, die Graf Stephan Tisza gegen den Kriegsminister Luffenberg gerichtet hat? Es wird sich in der Delegation zeigen. Bewilligt die Mehrheit dem Kriegsminister die gemeinsamen Ausgaben für das Heer, dann wird Redner alle die Beschimpfungen auf die Häupter der Mehrheit zurückschleudern, die gegen den Redner ausgestoßen wurden, weil er angeblich mit Luffenberg unterhandelt hat. Redner läßt sich dann über die kroatische Politik des Ministerpräsidenten aus und kündigt den heftigsten Kampf gegen die Regierung und insbesondere gegen die Wehrreform an. (Lebhafte Beifall links. Ironische Eisenrufe rechts.)

Hier wird die Debatte, da noch mehrere Redner vorgemerkt sind, abgebrochen.

Präsident Ludwig Nábat beantragt, die nächste Sitzung auf morgen 10 Uhr Vormittags anzuverraumen mit folgender Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Reaktivierung des Kabinetts.

Schluß der Sitzung um 2 1/4 Uhr Nachmittags.

Sport.

Alager Rennen.

Zweiter Tag.

Budapest, 1. April. Obgleich ein kalter Nordwind den Aufenthalt auf der Alager Puszta unbehaglich gestaltete, waren alle verfügbaren Plätze okkupirt. Es war ein Rekord-Besuch, und wer einen Sitzplatz erlangen konnte, freute sich der kostbaren "Errungenschaft" und gab sie nicht mehr preis. Das Erfreulichste an dem gebotenen Sport war die unerwartet starke Theilnahme einer Menge von (darunter auch neuen) Rennfällern. Weniger erfreulich war es, daß die Mehrzahl der Sportinteressenten — und auch das große Publikum — bittere Enttäuschungen erfuhr, denn immer wurde der Auserwählte des Wettmarktes im Einlauf von einem obskuren Außenreiter geschlagen, wobei es selbstverständlich bei den Wett-

maschinen große Quoten setzte. Bloß ein Köhlein lief treu, und das war die Fuchsstute Flitta, die im Maiden-Hürdenrennen dem Stall Jankovich-Besán den ersten Erfolg der Saison brachte. Diefem Erfolg folgte bald darauf ein zweiter, denn desselben Rennfalls Vulkan konnte auch den Dunakefjer Preis landen, indem er den Favorit Gnat nach heftigem Kampf um eine halbe Länge schlug. Die Sportchronik hat auch den seltenen Fall zu verzeichnen, daß auf der recht schmalen und für ein solches Rennenfeld nicht eingerichteten Alager Rennbahn in einem Handicap nicht weniger als 22 Starter herausgebracht wurden. Es war dies im Eserhäter Handicap der Fall, welches von Jmi gewonnen wurde. Hier die Resultate:

1. Verkaufsfrennen. 1500 Kronen, 1600 Meter. J. Bidos' Palikám (Sibrid) Erstes, K. Geiß's Tabán (B. Zangen) Zweites, Graf P. Drffich' Agr (Kereftes) Drittes. Unplacirt: Bicos király, More, Kereftes, Mortola, Mácsola, Belesta, Pityi Palkó und Szemse. Sicher mit Halslänge gewonnen, nach drei Viertellängen das Dritte. Totalisateur: 10:51, Platzwetten: 20:35, 35, 29. Buchwetten: 3 Agr, Belesta, 4 Tabán, Palikám, 6—16 die Uebrigen.

2. Maiden-Hürdenrennen. 2000 Kronen, 2400 Meter. J. Jankovich-Besán's Flitta (Fries) Erstes, Graf P. Drffich' Cafferole (Kollár) Zweites, Kaspar Geiß's Tihamer (Hybenkfi) Drittes. Unplacirt: Suffragette II, Ravenna, Bilincs, Moonface, Székelyes, Alfa, Aur und Mine d'or. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach sechs Längen das Dritte. Totalisateur: 10:17, Platzwetten: 20:23, 26, 29. Buchwetten: 1/4 auf Flitta, 4 Cafferole, Tihamer, 5 Bilincs, 6 die Uebrigen.

3. Eserhäter Handicap. 3000 Kronen, 1600 Meter. Peru Senor's Jmi (Sas) Erstes, Graf A. Pejacevich' Wilbah (Baluska) Zweites, Julius Negro pontes' Gounod (Abos) Drittes. Unplacirt: Rez, Alfár, Mirabeau, Paráz, Fantafie, Prince Charmant, Polydore, Róna, Calville, Der Teufel, Herzeleid, Türelem, Lamoral, Borona, Bezzentó, Jonathan, Abbé, Saucy Maid und Tokmány. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur: 10:249, Platzwetten: 20:192, 49, 140. Buchwetten: 2 1/2 Wilbah, 3 Róna, 4 Türelem, 5 Bezzentó, 6 Calville, 8 Mirabeau, Fantafie, Der Teufel, 6 Lamoral, 10 Jmi, Gounod, Prince Charmant, Polydore, Abbé, Tokmány, 14 die Uebrigen.

4. Kerefturer Steeplechase. 4000 Kronen, 4300 Meter. Graf P. Drffich' Florian (Kollár) Erstes, Baron P. Baich' Nevermore (G. Rijs) Zweites, Fürst J. Lubomirski's Floridsdorf (Wallington) Drittes. Unplacirt: Suffragette, Dumb Bell, Rebus und Daliás. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur: 10:66, Platzwetten: 20:46, 55, 52. Buchwetten: 1/4 Daliás, 2 Dumb Bell, 3 Florian, 5 Rebus, Floridsdorf, 6 Nevermore, 10 Suffragette.

5. Billám-Handicap. 3000 Kronen, 1000 Meter. L. Gyebí's Szabab (Baluska) Erstes, E. David's Pestonka (Lauß) Zweites, Mr. Redgrev's Cour me (Suster) Drittes. Unplacirt: Uzála, Theodora II, Meza, Pajtás II, Billám, Almansa, Etelka, Natafa, Rebarbara, Musette. Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur: 10:77, Platzwetten: 20:35, 29, 29. Buchwetten: 1 Pestonka, 2 1/2 Cour me, 4 Szabab, 5—16 die Uebrigen.

6. Dunakefjer Preis. 1800 Kronen, 1800 Meter. Jankovich-Besán's Vulkan (K. Rijs) Erstes,

Berson's GUMMI-ABSATZE. BILLIG, DAUERHAFT, LEICHT u. ELEGANT. Advertisement for Berson's chewing gum, featuring an illustration of a man and several pieces of gum.

Centralheizung. An advertisement for central heating services.

Fürst Subomirski's Gnat (M. Zangen) Zweites, E. David's Nordstern (Krause) Drittes. Unplacirt: Eldorado, Patko Pista, Kisleány, Jaki, Mädchen. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, mit anderthalb Längen Drittes. Totalisateur: 10: 121, Platzwetten: 20: 169, 30, 48. Buchwetten: 1 1/2 auf Gnat, 4 Eldorado, 5 Mädchen, Nordstern, 10 die Uebrigen.

7. Verkaufszwischen der Dreijährigen. 2000 Kronen, 1200 Meter. Fürst J. Subomirski's Femna (Friedrich) Erstes, B. Mauthner's Denevér (Daneš) Zweites, J. Fries' Fürstentum (Bernánski) Drittes. Unplacirt: Répa, Tubarósa, Napos, Ceralo, Font. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur: 10: 154, Platzwetten: 20: 130, 68, 203. Buchwetten: 1 1/4 Répa, 4 Font, Tubarósa, Fürstentum, 5 Femna, Denevér, Napos, 8 Ceralo.

Mager Rennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende dritte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Herrenreiter-Handicap. (Preis 1800 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 24 Unterschriften. — 2. Maidenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 27 Unterschriften. — 3. Frühjahrs-Handicap. (Preis 6000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 21 Unterschriften. — 4. Jankovich-Preis. (2000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) 6 Unterschriften. — 5. Verbungs-Hürdenrennen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 14 Unterschriften. — 6. Verkaufssteeplechase-Handicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 3600 Meter.) 9 Unterschriften. — 7. Megyerer Preis. (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 13 Unterschriften.

Wiener Trabrennen.

Siebenter Tag.

Wien, 31. März. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen ergaben folgende Resultate:

1. Marcsa-Rennen. 2200 Kronen, 2400 Meter. R. Weinfelder's Risotto B. (Szalai) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 1/2 Sek., Granat (Cappelari) Zweites, Gydra (Ederer) Drittes. Unplacirt: Marischall, Haiderose (als Zweites disqualifizirt), Favorite, Petrus, Gaberl, Jansbrud, Marie K. Totalisateur: 10: 189, Platzwetten: 20: 52, 43, 52. Buchwetten: 1 Favorite, 4 Granat, 5 Risotto B., Marie K., 6 Gydra, Gaberl, Haiderose, 8 die Uebrigen.

2. Verkaufszwischen. 3000 Kronen, 2480 Meter. Scharnauer Gestüts King Thejes (Nyerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 29 3/4 Sek., Erzstie (Schwitzer) Zweites, Stehling (Tappan) Drittes. Unplacirt: Pava S., Ma joie, Lexington, Junta, Billy Allen, Eholi. Totalisateur: 10: 62, Platzwetten: 20: 44, 58, 70. Buchwetten: 2 Billy Allen, 4 King Thejes, 6 Eholi, Pava S., Lieblich, 8 Ma joie, Lexington, 12 Erzstie und Junta.

3. Trabersportklub-Preis. 3000 Kronen, 2300 Meter. G. Orinomer's Diogenes (Grinomer) Erstes, Zeit: 1 Min. 30 1/4 Sek., Sir Potential (Wedorn) Zweites, Gyimes (Hieat) Drittes. Unplacirt: Grel G., Refergó, Champion Bourbon, Wafelbua, Marj (als Erstes disqualifizirt). Totalisateur: 10: 138, Platzwetten: 20: 56, 35, 75. Buchwetten: 2 1/4 Champion Bourbon, 3 Wafelbua, 4 Sir Potential, 5 Refergó, 6 Marj, 12 die Uebrigen.

4. Argonaut-Preis. 6000 Kronen, 2200 Meter. Haidhofer Gestüts Heimweh (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 28 1/4 Sek., Hela (Ederer) Zweites, Ledd meg (F. Bronn) Drittes. Unplacirt: Mina N., Ring Wilburn. Totalisateur: 10: 32, Platzwetten: 20: 53, 58. Buchwetten: 2 Mina N., 1 1/4 Ledd meg, 2 1/2 Heimweh, 6 die Uebrigen.

5. Andal-Preis. 3000 Kronen, 2000 Meter. Dr. S. Fischer's König (Bodimer) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 1/4 Sek., Kinney Girl (Seager) Zweites, Atout (Wachtler) Drittes. Unplacirt: Zrénte, Imperator, Coeur d'Ercefflor, Stara, Sógós. Totalisateur: 10: 138, Platzwetten: 20: 56, 95, 73. Buchwetten: 1 1/4 Zrénte, 2 1/2 Imperator, 6 Stara, Sógós, König, 12 die Uebrigen.

6. Preis von Mailand. 4000 Kronen, 2400 Meter. J. Brunati's Custer (Eigentümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 25 7/8 Sek., Mein (Nyon) Zweites, Dulce Jay (Mosler) Drittes. Unplacirt: Stroller, Concurrent. Totalisateur: 10: 13, Platzwetten: 20: 27, 42. Buchwetten: 2 1/4 auf Custer, 5 Stroller, 6 Mein, 10 die Uebrigen.

7. Preis von Krittchan. 2500 Kronen, 2200 Meter. Puftaberényer Gestüts Furcsa (Capovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 30 5/8 Sek., Gron (Ederer) Zweites, Galambom (Polocher) Drittes. Unplacirt: Bonnatella, May, Ewiane, Szinczár, Hofteufel, Hohenbrödel, Liebe Freundin, Sattelhofer, Lebemann. Totalisateur: 10: 58, Platzwetten: 20: 58, 45, 66. Buchwetten: 3 Furcsa, Szinczár, 4 Brown, 5 Ewiane, Hofteufel, Hohenbrödel, 12 die Uebrigen.

8. Zweispänniges Herrenfahren. 2600 Kronen, 3780 Meter. Wiltshofer Gestüts Narciso (Rehletil Wachtler) Erste, Zeit: 1 Sek. 42 8/10 Min., Babona-Güntenbestzer (Trebtsch) Zweite, Rajta-Sensation (Sipitt) Dritte. Unplacirt: Georgina-Märzhase, Don Juan Waldmeister. Totalisateur: 10: 13, Platzwetten: 20: 27, 139. Buchwetten: 3 auf Narciso-Rehletil 4 Babona-Güntenbestzer, 5-12 die Uebrigen.

Hofrath Dr. Wehle in Dresden schreibt: Das natürliche Franz Josef-Bitterwasser habe ich in meiner Klinik für Frauenkrankheiten mit bestem Erfolg angewendet. In Folge seiner milden und dabei sicher abführenden Wirkung kann ich das „Franz Josef“-Wasser auf das angelegentlichste empfehlen.

Fußball.

Eröffnungsspiel des MTK auf seiner neuen Bahn gegen FTC 1:0 (1:0). Schiedsrichter: Ujváry BTC.

Das Spiel war für 4 Uhr angefangen, doch sammelten sich bereits zwei Stunden vorher viel Zuschauer an, und als die vierte Stunde herannahte, war auch nicht ein Platz mehr frei, denn es hatten sich inzwischen circa 20,000 Personen eingefunden, um dem interessanten Kampfe beizuwohnen. Viele haben vorausgesehen, daß MTK siegen werde, diese Prophezeieung ist in Erfüllung gegangen, doch offen gestanden, war der Sieg unerdient, denn FTC war unbedingt der bessere Theil. Das Spiel wurde vom Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, nachdem zuvor verschiedene Ansprachen gehalten worden waren, mit einem „kick off“ eröffnet, wobei der Ball vom Schiedsrichter ins Seitenout befördert wurde. Erst jetzt begann das Spiel, welches sich den ersten zwanzig Minuten zum größten Theil im Felde des FTC abspielte. In der 28. Minute verfehlte Rumbold einen Centerball, welchen sodann Lane geschickt übernahm und unhaltbar ins Thor beförderte. Nach diesem einen Erfolg verlegte sich MTK ganz auf die Vertheidigung, so daß FTC nichts ausrichten konnte.

In der zweiten Hälfte sah man eine ausgesprochene Belagerung des MTK-Thores, doch vermochte FTC kein Resultat zu erzielen, nachdem die ganze Mannschaft das Thor vertheidigte. Charakteristisch ist, daß Ungar, der Thormann des FTC, in der zweiten Hälfte fast überhaupt nicht in Aktion trat. Ob der Sieg eines MTK würdig ist, ist fraglich. Dasselbe Kunststück produzierte die Mannschaft des III. Bezirks, als sie gegen MTK 1:0 siegte. Der Schiedsrichter Ujváry schien auch Mitleid mit MTK zu haben, denn ein Spieler verfuhrte zweimal in Strafraum einen effektiven Elfmeterstrafstoß, doch wollte offenbar der Schiedsrichter nicht, daß MTK seinen Platz mit einer Niederlage eröffne. Somit das letzte Mal der Rückgang des FTC ersichtlich war, konnte man Sonntags sehen, daß die Mannschaft, trotzdem Bródy nicht spielte, den Meistertitel verdient.

MAC gegen NSC 3:1 (3:1).

MAC, der am vorigen Sonntag in Wien gegen Sportklub glatt siegte, scheint wiederum in Form zu kommen und lieferte diesmal ein tadelloses Spiel, so daß man von dieser früher so guten Mannschaft wieder wird sprechen hören können.

Törökvs-Turn- und Fechtklub des III. Bezirks 2:1 (1:0).

Endlich wurde die Mannschaft des III. Bezirks regelrecht besiegt, und zwar von einer bedeutend schwächeren Mannschaft als jene, gegen welche der III. Bezirk siegte. Diesmal spielte aber dieser Klub nicht auf seiner für fremde Spieler unspielbaren Bahn.

BTC-TTC 2:0.

BTC, der an letzter Stelle unter den erstklassigen Klubs rangirt, aber unbedingt besser ist als so mancher, der 5 Punkte vor ihm hat, ist jetzt in glänzender Form und konnte somit glatt siegen. Gegen ausländische Mannschaften zeigt BTC immer ein Spiel, das um eine Klasse besser ist, als wenn dieser Klub ein heimisches Match austrägt.

BAC in Wien-Wiener Amateure 1:0.

Eine schöne Leistung des BAC.

Ausländische Resultate.

Wien gegen Berlin 1:1. Die Wiener treten mit drei Ersatzleuten an, führen in der ersten Hälfte. Beide Goals waren 11 Yard-Strafstöße.

Prag: DFC, der vorige Woche hier spielte, siegte gegen Vienna Wien mit 1:0.

Provinzwettspiele.

Győr: UTE (Ujpest) 3:2 (0:0)

BEAC: Kassa 1:1.

Pécs: „33“ FC 2:2 (2:0).

36 km Kilometerlaufen auf der Gödöllőer Straße.

A. Kovacs MAC 36 Min. 28 Sek., Erster, Kertész BEAC Zweiter, Eril FTC Dritter.

Fünf Kilometer Schnellgehen.

Szabhar FTC, 25 Min. 22 1/2 Sek., Erster, Felete ESC Zweiter, Komarik MAV Dritter.

Nachtrag

Verbandspreis der zweiten Mannschaften.

Die zweite Mannschaft des FTC, die bisher unbesiegt blieb, wurde von der zweiten Mannschaft des MTK nach interessantem Kampfe mit 7:0 besiegt. Hieraus kann man ersehen, was für einen guten Nachwuchs MTK hat, während FTC nur auf seine alten Spieler, welche aus der ersten Mannschaft ausrangirt wurden, wie Manglis, Seidler Frits, angewiesen ist; MTK ist. FTC ist. 3:1 (1:0).

Das Preisringen der Blinden, das vorgelert statt fand, übertraf alle Erwartungen. Die blinden Athleten befehdeten eine brillante Technik. Das Lob für das Arrangement gebührt dem Professor Franz Kirshenheuler. Die Preisvertheilung nahm Direktor Karl Herodok vor. Hier die Resultate: Federgewicht: Ludwig Paróczay Erster, Andreas Balla Zweiter, Georg Gere Dritter. Leichtgewicht: Karl Schlawitzky Erster, Mathias Verli Zweiter, Ludwig Nemet Dritter. Mitteltgewicht: Ladislau Meisels Erster, Michael Borczaly Zweiter, Jakob Gröb Dritter. Schwergewicht: Karl Upleber Erster, Joseph Kovács Zweiter, Benedikt Turbucz Dritter.

Das Bogmarch zwischen Barnab Gannon und Bobby Dobb hat heute Abends in der Redoute stattgefunden. Im Verlaufe der interessanten und mitunter aufregenden sechs ROUNDS wurde jeder der Kämpfer dreimal zu Fall gebracht. Das Match blieb unentschieden. Der entscheidende Kampf wird zu einem späteren Zeitpunkt ausgetragen werden.

Strassenlaufen. Der „Törökvs“-Sportverein hielt gestern auf der Gödöllőer Chauffee seine erste 30 Kilometer-Hauskonkurrenz. Trotz des windigen Wetters trugen zwei jugendliche Mitglieder in der Zeit von 1 Stunde 4 Minuten 1 Sekunde vor dem Champion Karl Gröger den Sieg davon. Die Resultate sind die folgenden: 1. Joseph Rits, 1 Stunde, 4 Minuten, 2. Stephan Baroís, 3. Karl Gröger, 4. Julius Lóth und 5. Fejshünberger.

Golf. Auf der Schwabenberger Sportbahn des Budapester Golf-Klub beginnt Anfang April das regelmäßige Sporten. Heute traf der bekannte Golfstrainer des Klubs Dauge aus Biarritz ein, der über Winter in dem dortigen Golfklub thätig war. Die Golfbahn ist in vorzüglicher Kondition. Der Boden ist von einem prächtigen Rasen bedeckt. Die Bahn ist überaus abwechslungsreich. Ihre sportliche Beschaffenheit wird durch sieben große Hindernisse (bunker) gehoben, deren Sandgräben und mit Rasenziegeln bedeckten Brustwehren das Können des Spielers auf eine starke Probe setzen. Der Golfklub hat in diesem Jahre durch das Mithen einer höchsten Villa auch für ein Klubhaus gesorgt, in welchem sich nebst den Amislokalitäten die Umkleekabinen für Damen und Herren, sowie die Lokalitäten für den Trainer befinden. Das erste Golfmatch findet Ende April statt, auf welches im Mai eventuell ein internationales Golfmatch folgt. Nähere Aufklärungen über den Golfklub ertheilt dessen Sekretariat, VIII., Esterházygasse Nr. 22, Telephon 132-71.

Bootsrennen Dyford-Cambridge.

London, 1. April. In dem jährlichen Bootsrennen der Universitäten Dyford und Cambridge, das heute ausgetragen wurde, hat das Dyfordboot mit sechs Längen gesiegt.

Aus dem Vereinsleben.

Der Ungarische Landes-Schulverein hielt gestern seine XXIX. Jahresgeneralversammlung. Nach der Eröffnungsrede Eugen Rákosy's erstattete Direktor Karl Szundy den Jahresbericht. Der Bericht, wie auch die Schlussrechnungen wurden zur Kenntnis genommen. Bei den Wahlen wurde Géza Almády zum Vizepräsidenten gewählt. Zum Schlusse vertheilte der Vorsitzende die Preise des Vereins.

Der Budapester Sträfllings-Unterstützungsverein hielt gestern unter Vorsitz des Ministerialraths Julius v. Rickl seine Generalversammlung. Der Vorsitzende erörterte die Aufgaben des Vereins und bemerkte, daß bei der Unterstützung der Sträfllinge und ihrer Angehörigen das Hauptgewicht auf die Stellenvermittlung zu legen sei. Laut dem Kassenbericht beträgt das Vereinsvermögen 230,319 K. 13 S.; der Verein hat

Abbazia Dr. MAHLER Szanatoriuma

belbetegok és ádülök részére.

Spezialis gyógyintézet szibbetegok számára. Neuheimi kura: Szénasavas fürdők, Zander-intézet. Finsen-gyógyászat: véredényvelmeszesedéknél, ideg, szivbajoknál. Inhalatorium a légzőszervek bántalmánál (tuberc. kivét.). Hissaló kura. Hídegvizgyógyintézet, modern kényelem. (Lift.) Közponyú fűtés. Kívánatra részletes prospektus.

Verlangen Sie eine Dose der köstlichen u. vorthellhaften



MARIE

allen Delikatessenhandlungen erhältlich.

Gänseleberpastete.

Föraktár: Daburon Freres, Budapest, Klauzál-tér

im verfloffenen Jahre 598 Personen unterstützt und 107 Personen in seinem Asyl Unterkunft gewährt.

Der Spar- und Unterstützungsverein der Angestellten der ungarischen Staatsbahnen hielt gestern unter dem Präsidium des Oberinspektors Kamillo Luger seine Generalversammlung, in der gemeldet wurde, daß der Verein derzeit 11,555 Mitglieder zähle und im vorigen Jahre einen Reingewinn von 319,939 K. 57 H. erzielt.

Der Central-Fröbel-Frauenverein für Ungarn hielt gestern unter dem Vorsitz der Frau Charlotte Rosenzweig-Saphir seine 43. Generalversammlung. Der Verein hat im vergangenen Jahre trotz der Unterstützung seitens der Hauptstadt (5200 K.) und der Regierung (1000 K.) zur Erhaltung der Kindergärten und Waisenkinderbewahranstalten um 10,360 K. 30 H. mehr verwendet, als ihm zur Verfügung stand.

Die Budapestener freiwillige Feuerwehrcorporation hielt gestern ihre Jahresgeneralversammlung ab, die der Alterspräsident und Ehrenoberkommandant Madár Buljovszky leitete. Es wurden gewählt: Oberkommandant Dr. Joseph Szily, Vizekommandant Dr. Desider Balogh, Abtheilungskommandanten: Géza Kálmán, Daniel Krázer, Joseph Kolos, Stephan Benze, Madár Udvardy, Dr. Julius Kuzma.

Die Direktion des Landesverbandes der Lehrervereine hielt gestern unter dem Vorsitz Géza Mouffong's eine Sitzung. Präsident begrüßte die Direktoren Ladislaus Kecskeméty und Joseph Máté, denen die Akademie jüngst den Bodianer-Preis zuerkannt hatte.

Der Ausschuss des Landesverbandes der Bürgerschulprofessoren hielt gestern unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Julius Sággy seine Osterfeier ab, deren wichtigsten Gegenstände die Pensionserhöhung und die Reform der Bürgerschule bildete.

Die Direktion des Landesverbandes der Lehrervereine hielt gestern unter dem Vorsitz Géza Mouffong's eine Sitzung. Präsident begrüßte die Direktoren Ladislaus Kecskeméty und Joseph Máté, denen die Akademie jüngst den Bodianer-Preis zuerkannt hatte.

und industrieller Richtung erörterte. Hierüber fand eine lebhafteste Debatte statt.

Die Gewerkecorporation der Budapestener Selcher hielt gestern ihre Jahresgeneralversammlung. Der Vorsitzende Johann Wittner gedachte mit herzlichem Worten der Verdienste des Reichstagsabgeordneten Dr. Wilhelm Bázsonyi, der es verhinderte, daß die Hauptstadt in eigener Regie fleischgewerbliche Artikel herstelle und verkaufe.

Gerichtshalle.

Budapest, 1. April. (Kreditschwandel.) Nicht weniger als acht englische Firmen haben gegen den hiesigen Agenten Heinrich Kahan und den mit ihm liierten Maramaroser Kaufmann Samuel Klein wegen Betrugs die Klage erstattet.

Die Firma wurde protokolliert und suchte mit dem Bergshäfer Kaufmann Adolf Czitrón in Geschäftsverbindung zu treten. Kahan war der Leiter des Geschäftes, ihm oblag die Korrespondenz, die Bestellung und der Verkauf der Waaren. Zwirn und Webgarne bildeten den Hauptartikel des neuen Geschäftshauses, das blutwenig Kapital besaß.

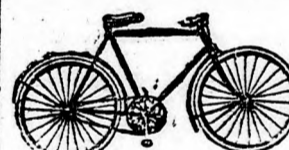
(Ein Sohn König Milan's) stand gestern unter der Anklage des Kreditbetrugs vor dem Strafbezirksgerichte. Der Beschuldigte heißt Georg Kristics und ist ein außerehelicher Sohn des verstorbenen Königs Milan.

zu den Freunden des früheren serbischen Königs zählte, hatte es vor vielen Jahren unternommen, den Königslohn nach Ungarn zu bringen und hier erziehen zu lassen. Graf Zichy war auch der Vormund des jungen Serben, der, einmal zur Großjährigkeit gelangt, sich in Lemesvár niederließ, wo er ein ihm zugefallenes nicht unbedeutendes Vermögen rasch verprasste.

(Unschuldig verurtheilt.) Vor fünf Jahren verurtheilte der Gerichtshof für den Pester Landbezirk Franz Boné und Genossen in Angelegenheit des Bäckereifäher Postraubmordes zu lebenslänglichem Zuthaus. Vor einigen Monaten meldete sich nun der in Mlava internirte, zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Raubmörder David Radvány beim Direktor und geltend, daß er den Bäckereifäher Raubmord verübt und Boné an der That nicht theilgenommen habe.

Adler Thymol - Mundwasser

ist sehr angenehm, besitzt klinische und verschiedene ärztliche Zeugnisse, welche jeder Flasche beigelegt sind. Stadtapotheke Beszterce. Za haben bei TÖRÖK, VI., Király-utca 12. NERUDA NÁNDOR, V., Kossuth Lajos-u. 7, u. LUX MIHALY, Muzem-körut 17.



Jeder Radfahrer

berlange im eigenen Interesse den neuesten pro 1912 erschienenen und 1000 Abbildungen enthaltenden Preisverzeichnisses von der größten Fahrradfabrik-Firma BEIFELD GABOR 68 Társas, Bpest, János-körut 21.

Table of Budapest stock exchange rates (Budapesti Borszallit) for April 1st, listing various securities, bank notes, and exchange rates.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 2. April 1912.

Neues Pester Journal

Seite 22

Nemzeti színház.

Évi bérlet 68.
Éva boszorkány.
Színmű 3 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencs.

Éva hercegnő	Váradi Ivánfi
A gróf	Ódry
A deák	Rákosi
Orsola néne	Rózsahegy
Anzelmus	Horváth
A kamarás	Mihályfi
A kapitány	Somlai
Ulrik ur	Garamszegi
Enzio ur	Rajnai
Fulco ur	

Kezdeté fél 8 órakor.

Vígyszínház.

Csütri.
Vígjáték 4 felvonásban. Irta: Pierre Veber és Henri de Gorsse. Fordította Helldi Jenő
Maurice Delaney Hegedűs
Collette Varsányi
Nancy Vallier Mészáros
Simoneau Szerény

A plébános Aloiás
Agilás Hortense
Pierre Sernin
Vergnaud
Kezdeté fél 8 órakor.

Népepera.

Gastspiel des Theaters an der Wien.
Der Graf von Luxemburg.
Operette 3 felvonásban. Irta: Willner A. M. és Bodansky R.
René Treumann
Bazilovits Gutmann
Kokozew grófnő Schütz
Briess ard Armand Tautenhayer
Didier Angela Günther
Mentschikoff Schütz
Pavlovits Böhm
Pélogrin Kreisler
Saville Albin
Boulanger Brammer
François, szolga Enngl
Sallignac báró Kálmayer
Jules Mandl
James, liftboy Eisenhoffer
Anfang halb 8 Uhr.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18. * Telefon 14-22
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.
Heute! Novität!
„GEZÄHMTE BESTIEN“
Posse in 1 Akt von Alexander Trebitsch.
Vorher! 9 1/4 Uhr!
Modern Massage.
Hygienikus bohózat 1 felvonásban. Irta: Satyr.
Rendező: Rott S.
Karten-Vorverkauf: Folies Caprice, Révay-utca 18;
Hirsch, Andrássy-ut 19; Sopronyi, Rákóczi-ut 1.
Nach 12 Uhr Casino de Paris.

ROYAL-ORFEUM


ERZSÉBET-KÖRUT 31
110-22; TELEFON: 110-22
Jeden Abend 8 Uhr das unterbrochene April-Programm.
Paul Bookers „Das Original“ in seinen urdrolligen Soloszenen. The haunted Castle, das weltberühmte räthselhafte Wunder. Les 6 Bravouros. „Familie Bernát fährt aus“ Orig. Cliftons v. Eugen Heltai. Fred Marion. Maggie May. 4 Orig. Cliftons. King Baley & Girls. Les Averinos. Sorelle D'Alimé. Perez-Grimaldi. Hermine K. Solli. Eugen Virágh. „Der Kompositör“, neue Operette, und die übrigen Weltattraktionen.
Am 7. April (Ostermontag) und am 8. April (Ostermontag) Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen mit vollständigem Abendprogramm.

ROYAL-CABARET

Jede Nacht 12 Uhr grosse Vorstellung.
46 vollständig neue Gesangs- und Tanzattraktionen, u. a.: 6 Bravouros, Poldi Ffrst, Anis Leepars, Elly Fürstentümli, Sorelle D'Alimé, King Bailey and Girls, Margit Váradi, Milla Camarotti, Emmy Schmitzer, Lotty Lomyrt, Cecile Jenville, Les Peres Grimaldi, Stefi Konrády, Ilka de Viola, Grethe Bolling, Lilly Herzog, Nelly Tobé, Martha Montero, die 4 Donauweibern, Romant-Trio, Ellen Puti, Sisters Lewis, Margit Szabó, Charlotte Arany, Bertel Homner, Böske Bognár, Sisters Deák, Mizsi Bigonie, Angela Szondi, Elly Bach, Iréne Hegyi, Sisters Meiser, Laura Antalffy, Hanel Tóhy, Böske Kelemen, Vilma Fodor, Alex. Réthi, Anny Elek, Ferike Erdélyi. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Bal mobile, Walzer-Konkurrenz. Kuko Vincke und Kapelle.

TÖRLEY

VON KENNERN DEN ERSTEN FRANZÖSISCHEN
MARKEN GLEICHGESTELLT.



**DER MOHR HAT SEINE
SCHULDIGKEIT GETAN!**

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. VI., Nágymező-u. 17

Heute
Luis Hardt
„Der Traum eines Gentleman“,
Nyaray Antal
als Gast.
Brothers Manings
von Sr. M. König Edward ausgezeichnet.
Seppi Mauermeier
der urwüchsige Münchner Komiker und weitere 15 Attraktionen.
ANFANG 8 UHR.
Nächste Nachmittagsvorstellungen Ostermontag u. Ostermontag, den 7. und 8. April.
Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen a. d. Tageskasse von 10-1 und 8-6 Uhr.

TROCADERO

VII., Király-utca 77.
Telefon 15-10. Kassaeröffnung 5 Uhr
Das prachtvolle gänzlich neue Aprilprogramm.
Hilda Reiman, Josef Schaffer, Lafayette,
Vortrags-Künstlerin. Vortrags-Künstler. lebende Bilder.
Hansi Edelweis, Tiroler Sängerin. Else Giess, Soubrette.
„Die unmoralische Wohnung“
Schwank in 1 Akt von Alexander Engel.
Tóth Marcsa, The 3 Hardinis, Hilda Ernan,
Cabaret-Sängerin. Musik-Akt. Tanz-Künstlerin.
Von 12-1 Uhr 16 Tanzattraktionen bei freiem Entrée. Von 1-5 Uhr Walzerwetstreit bei erstklass. Zigeunerkapelle. Kartenverkauf bei Zipser u. König, Andrássy-ut 4. Anfang 1/29 Uhr.

Bad - Siófok

am Balatonsee. **Erstklassiges Frauen- und Kinderbad,** von Budapest 2 1/4 Stunden entfernt. **Wunderbarer Badegrund, herrlicher, nervenstärkender Wellenschlag.** In dem Badehotel moderner Komfort und erstklassige Verpflegung auch diätetisch. Für Kinder besondere Einrichtungen. **Prachtvoller Park, Theater, Musik, Sport aller Art** Mit Prospekten dient die **Badedirektion.** Telephon 1.

Steinhardt Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
Ma és mindennap! Kezdeté 1/29 órakor.
11 órakor! 11 órakor!
CSINGILINGI!
Bohózat írták: Glinger és Tauszig. Fordította és átdolgozta Steinhardt.
9 órakor: 9 órakor:
Olvassa a „Kis Újságot!“
Bohózat.
STEINHARDT és HUNYADI új kuptékkal.
Ejtelő! hajnalig cabaret és Sárközi cigányzenekara.

„OMNIA“

Budapest, VIII., Sándor-tér 4.
!!! Kizárólagos joggal!!!

Friedmann Orfeum

Szerecsen u. 35. Telefon 4-49.
Letzte Woche! Letzte Woche!
Jeden Abend 1/29 Uhr Auftreten des weltberühmten **Leresku-Paares u. Papi Littmann**
„Gabriel“
Sensationelle neue polnische Operette.
Gastspiel des zwölftgliedrigen Ballets des New-Yorker Metropolitan-Theaters.
Neue ungarische Posse.

Az ismeretlen

(Der Unbekannte)
Mimodráma 3 felvonásban
Wolff-Metternich grófnővel
a főszerepben, előadják a bécsi Deutsches Volkstheater és Carltheater művészei.
Scott kapitány délsarki expedíciója
2 részben.
(Scott kapitány helyszíni felvételei).
Helyárak: Erkélypáholy 2 korona, Páholy I K 50, I. hely 1 K, II. hely 50 fillér, III. hely 60 fillér.
Előadások kezdete hétköznap d. u. 5 órakor, vasár- és ünnepnap délután fél 4 órakor.

MUSICA

Klavier- u. Musikinst. Vertriebs - Aktion - Gesellschaft.
Vollständig zahltes Aktienkapital 600.000 Kr.
BUDAPEST, WIEN,
Teréz-körut 1. Tel. 4-81. Graben 17. Tel. 6127.
Vertretung von Klavieren ersten Ranges
Erzeugnisse der hervorragendsten k. k. Hof-fabriken: Ehrbar, Gretian Steinweg Nachf., Gehr. Singsl, Chickerling, Laubinger & Gross etc. Gegen Baarzahlung und günstigste Theilzahlung zu soliden Preisen. Während eines Jahres liefern wir Klaviere an nahezu
1000 Familien,
die uns bestens empfehlen. Stimmungen und Reparaturen fachgemäss. General-Repräsentanz der „Eufon“ trichterlosen Sprechapparate und Künstler-Schallplatten.

MODERN SZINPAD

Kezdeté 1/210 órakor). **NAGY ENDRE CABARETJE**
Andrássy-ut 69. Telefon 93-16
Buchwald székel. (Blüett.) **Tagsőlvétel a sanatoriumban. Jaj, az a Pranger! Kávész a parlamentben. Kültelki mulatság** stb. stb. Fellépnek: Medgyaszai, Felhő, Sajó, Kövály, Kékény, Boross, Boldizsar, Huezár, Papp, stb. Jegyek előre válthatók egész napon át a városi jegyirodákban, délután 4 órától a cabaret pénztáránál.

Carborundum - Feilen

in allen Fagons, für alle Metalle, greifen selbst gehärteten Stahl an.
Rappold Frigyes, Schmirgelscheiben-Werke,
Budapest, V. Bez., Váci-ut Nr. 86.
Telephon 114-71.

PALLAS-BIOSKOP

IV., Városház-tér 4. Piaristengebäude.
Am 3., 4., 6. und 7. April
Jesus Christus
Die Oberammergauer Passionsspiele mit Harmoniumbegleitung.

Grosse Auswahl in
Kunstblättern und Bilderrahmen
In der Kunsthandlung des
Béla Sinayberger
Király-utca 51 (vis-à-vis der Theresien-Kirche)
Eigene Kunstanstalt für moderne Photogr.-Portraits und Reproduktionen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 2. April 1912.

Neues Bester Journal.

Seite 23

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 56.

Bajazzók.

Dráma 2 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta: Leoncavallo R.

Nedda Canio
Tonio
Beppe
Silvio
1-80 pór
2-ik pór

Ambrus Lunardi
Dalnoki
Kertész
Szemere
Kárpát
Juhász

A csodaváza.

Táncoktató 2 felvonásban (4 képen). Szövegét és koreográfiáját írta és betanította: Guerra Miklós. Zenéjét szerzte: Hütös Iván.

Mókó műkerek. Smeraldi
Tokio, leánya Pálai
Mókó "izetvesztője" Kodolányi
A mikakó Krauner
A m'kádó Pini
miniszterei) Adam
Szoiga Fodor
Zolnai
Alföldi
Összeesküvők) Körmenyi

Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Leányvásár.

Operett 3 felvonásban. Írták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerzte Jacobi Victor.

Harrison Jack Boross
Harrissonné Erdel
Lucy, leányuk Petráss
Gróf Rottenberg Latabár
Fritz, fia Rátkai
Miggles Tom Király
Körsemáros Sáfrány
Bessy, szobalány Lonzay

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A frankfurtiak.

Vígjáték 3 felvonásban. Írta: Kössler. Ford. Molnár Ferencz

Gudula Forrai
Anselm Vágó
Náthán Szirmai
Salomon Sebestyén
Karl Kertész
Charlotte Nagy
Guztáv Törzs
Móricz gróf Dobi
Eveline Tóth

Kezdeté fél 8 órakor.



KLAVIERE

Pianos, Harmoniums in jeder Preislage auch auf Ratenzahlung.

Ehall Márton
grosses Fabriklager
Andrássy-ut 15.

Günstige Zahlungsbedingungen.
Klaviere mit englischer Mechanik und Orgelharmoniums lagern.
Telephon 99-79.

Fabiola Haarwasser

übertrifft wegen der Güte und Wirkungskraft alle anderen Haarwuchs- und Haarpflegemittel. Verhindert das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung. Besonders nach ausgestandenen grossen Krankheiten wirkt dasselbe gegen das Haarzerfallen vortrefflich! Für Kinder und Erwachsene ist es gleichfalls ratsam, den Kopf mit Fabiola Haarwasser täglich zu benetzen, was von Kindheit an fortgesetzt, die Schuppenbildung verhindert und dicke, schöne Haare erwirkt bis in das späteste Alter. **Fabiola Haarpomade** zur Förderung des Wachstums von Haaren, Schnurbart, Bart und Augenbraune. Dieselbe ist durch Jahren erprobt und verbessert. Durch ihre Zusammensetzung wirksam und enthält gar keine auf die Haut schädliche mineralische Bestandtheile. **Fabiola Haarwasser** ist in Flaschen zu K. 2.-, **Fabiola Haarpomade** in Tiegeln zu K. 2.- zu bekommen in allen Apotheken, Droguerien und Friseurgeschäften. Versand nach der Provinz gegen Vorauszahlung des Betrages oder per Nachnahme von der Erzeugerin Witwe Elise Spanns in Békés-Szentmihály, Hóna-utca 28. — Niederlagen: Lányi, Droguerie, Koronaherzeg-utca, Waltersdorfer, Droguerie, Rákóczi-ut, Eisner, Droguerie, Andrássy-ut.

Jeder liebt

jeinen Bedarf gut und billig zu beforgen. Es bietet sich die beste Gelegenheit, jetzt vor den Osterfeiertagen billigt

Lederhandschuhe

zu den hier stehenden Occasionspreisen zu kaufen. **Wasschuhleder, 3knöpfer Damenhandschuhe K 1.70, 2.-, 2.40, 2.80, 3.20, 3.60, 4.-, 4.40, 4.80, 5.20, 5.60, 6.-, 6.40, 6.80, 7.20, 7.60, 8.-, 8.40, 8.80, 9.20, 9.60, 10.-**

Prachtvolle Handtaschen

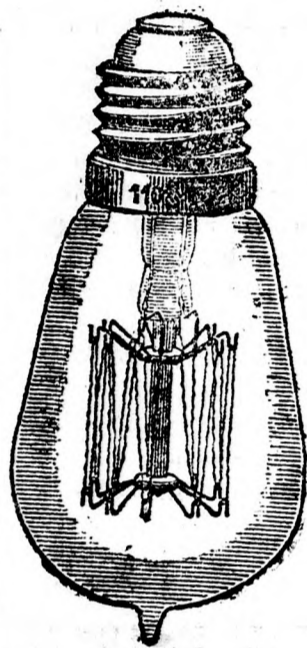
die neuesten länglichen, kombinierten Handtaschen K 6, 7, 8, 9, 10, Dieselben in ganz feiner Ausführung und mit echten Silberbechlägen ... K 12, 14, 15, 18, 20 und aufwärts sind bei

der Firma Lufács M.

Rigó-utca Nr. 5, Klottib-Palais,
Telephon 176-03 erhältlich.

Überzeugen Sie sich

selbst im eigenen Interesse von den billigen Preisen, reichhaltiger Auswahl und besser Qualität.



Tantal-Lampe

die beste Metallfaden-Glühlampe.

Widersteht jeder Erschütterung. Grösste Stromersparnis. Billige Preise. Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Ungarische-Siemens-Schuckert-Werke

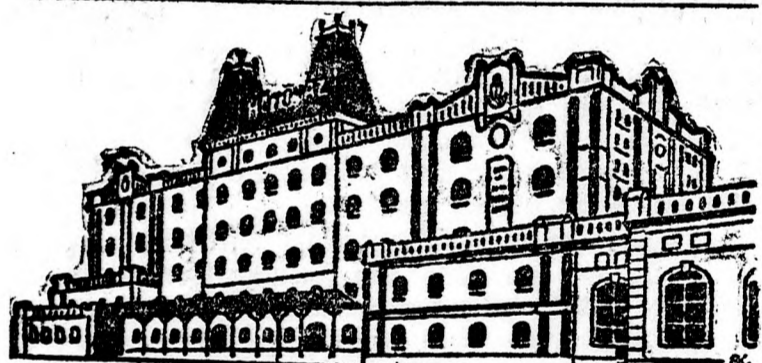
Elektrizität-Aktien-Gesellschaft
Budapest, Teréz-körut 36.
Lager: V., Pozsonyi-ut 5.

ZÄHNE

einzelne, sowie Gebisse zum Kaen brauchbar, ohne dass die Wurzeln entfernt werden müssen, Gebisse auch ohne Gaumenplatten, dauerhafte Goldkronen werden auf Wunsch aufgesetzt mit Garantie.
Zahn- und Wurzelziehen schmerzlos.
KOOS M. cs. 68 kir. m. Budapest, VII., Rákóczi-ut 34,
Sejter u. Seemte ermäßigte Preise. a Rákóczi-körházal szomsz. Man achte auf die Hausnummer.

ÜGYNÖKÖT.

Budapest környékére magas dotáció mellett mielőbbi belépésre keresek máris jól bevezetett
Atadok cca 50,000 korona forgalmu régi vevőkört.
Ajánlatok **BALASSA FERENCZ** címre „Jó étvágyat udvar“, Váci-ut 148, küldendők.



SZÖRME RUHA SZÖNYEG
Molykár
ellen legbiztosabban megóvható a
Hűtőház-ban
TELEFON 66-92



Kalapvirágok,

strucztollak, kócsagok, pleureusók, szobadiszek, eredeti párisi újdonságok

Rosenberg Mór

művirág- és disztollgyártással egybekötött nagykereskedésben.
Telefon 136-96. Budapest, IV., Városház-u. 16.



Koestlin's Sire-Sire-Cakes

immer resche Cakes in patentirter Til-Packung.

Feinstes Teegebäck, beste Kinder- u. Krankennahrung

ELD-DARLEHEN
auf Lose u. Aktien auch Provinz-Aktien in beliebiger Höhe erhalten wir billig. Auf versetzte, oder unter Theilzahlung befindliche Lose geben wir Darlehen. Das Darlehen kann in beliebigen kleineren Teilzahlungen rückbezahlt werden.
Bankhaus
Kóváry Ármín
BUDAPEST,
Kossuth Lajos-u. 20
Gegründet 1873.

Haar färbemittel



durch einfaches Räumen grau oder rotte Haare echt blond, braun oder schwarz färbend! Billig und schmerzlos! Preisverlang brauchbar! Flasche in Gebrauch. Stück 5 Kronen. Versandt durch **J. Schüller**, WIEN, III., Krieglberggasse 6/G.

2 Kronen ist es Ihnen werth, wenn Sie mittels Korresp.-Karte Ihre Adresse mittheilen. Sie erhalten gratis u. franko meine weltberühmte Erfindung, die

TALP-GUZI

u. den mit vielen hundert Orig.-Zeichnungen photographirten Preiskurant, Der Talp-Guzi ist von weltberühmten Aerzten anerkannt bestes Mittel gegen Erkältung, weil der Schuh vollkommen wasserdicht gemacht wird, die Sohle und Oberleder derart verdichtet wird, so dass die Abnutzung auf ein Minimum reduziert wird, infolge dessen ein jedes bei mir gekaufte Paar Schuhe, sofern sie mit Talp-Guzi behandelt werden, übernehme ich eine 1jährige schriftliche Garantie und im Falle eines Zerreißens vollkommen kostenlos herstelle.

Die vereinigte Firma Agulár

gegenwärtig das grösste Waarenhaus in Budapest und verfügt über die grösste Auswahl.

Herren-Schnürschuh, elegant K 9.-, auffallend elegante Chevreaux-Halbschuh K 8.-, echte amerikanische Herren-Chevreaux-Schnürschuh K 15.-.
Im Namen der vereinigten Agulár-Firma **AGULÁR IGNÁCZ** Budapest, VII., Rákóczi-ut 30.



In den Stocklokalitäten Engros-Verkauf. Schuhhändler mögen Engrospreisocourant verlangen.

1912

Die „große Herzogin“.

Zum Tode der Herzogin von Queensberry.

Mit der Herzogin von Buccleuch und Queensberry, deren Tod der Telegraph schon kurz gemeldet hat, ist eine der letzten wirklich großen und vornehmen Damen des victorianischen Zeitalters, so schreibt man aus London, für immer verschwunden. Die Herzogin von Manchester, die dann in zweiter Ehe Herzogin von Devonshire wurde, war vielleicht von regelmäßigerer und jaszinierender Schönheit als die Herzogin von Buccleuch, in jenen Tagen nämlich, als beide dem Alter nach ziemlich gleiche Frauen noch jung waren. Aber in der Herzogin von Buccleuch verkörperte sich auch durch ihre Herkunft die stolze Überlieferung der britischen Aristokratie, während die Wiege der Herzogin von Manchester, die als ein Fräulein v. Alten zur Welt kam, in einem deutschen Landschlosse gestanden hatte. Und der Herzogin von Manchester hat die medizante Londoner Gesellschaft zwar allerhand, doch niemals politischen Ehrgeiz nachgesagt: die Herzogin von Buccleuch war eine Zeit lang so einflussreich, ihre Stellung bei Hofe von politischem Nimbus so dicht umflossen, daß sie dadurch, gewissermaßen ohne ihr eigenes Zutun, wie eine politische Persönlichkeit nach außen hin erschien. Diese Herzogin war zugleich eine Herzogstochter, eine von den sieben schönen Schwestern Hamilton, den Töchtern des ersten Herzogs von Abercrom, die Disraeli in einem Roman geschildert hat. Und ihre Mutter entstammte dem Hause der Herzoge von Bedford. Kein Wunder, daß sie die neugeborenen kleinen Herzoginnen amerikanischen Ursprungs, die jetzt in den Londoner Salons eine so wichtige Rolle spielen, oder doch spielen möchten, von der Höhe dieser Ahnenreihe her als nicht ganz gleichberechtigt ansah. Im Jahre 1859 hatte sie sich mit William Montagu-Douglas-Stott, dem sechsten Herzoge von Buccleuch und dem achten Herzoge von Queensberry, verheiratet. In den Adern der Herzoge von Buccleuch und Queensberry fließt das Blut der Stuart, denn sie sind Abkömmlinge des Herzogs von Monmouth, jenes Sohnes des Königs Karl II. von England aus dessen Verbindung mit Lucy Walters, den Jakob II. als Rebellen im Tower köpfen ließ.

Vor fast drei Jahren konnten der Herzog und die Herzogin von Buccleuch die goldene Hochzeit miteinander feiern. Jetzt überlebt der achtzigjährige Herzog die treue Gefährtin seines Lebens im Kreise von sieben Kindern und zweiundzwanzig Enkeln. Die „große Herzogin“ nannte man sie, als sie Obersthofmeisterin der Königin Victoria und kraft dieser Stellung nach den königlichen Prinzessinen die erste Dame am Hofe war. Damals wurde von der Obersthofmeisterin noch verlangt, daß sie denselben politischen Anschauungen ergeben sei wie das jeweilige Kabinett, und jeder Ministerwechsel zog daher auch eine Veränderung in der unmittelbaren Umgebung der Königin nach sich. Es dauerte sehr lange, bis die Königin Victoria diesen Brauch beseitigen konnte. Zur Obersthofmeisterin paßte die Herzogin von Buccleuch nach Haltung, Autorität und Rang

vortrefflich. Ihr Salon in Montagu House, dem Londoner Palais ihres Gemahls, war der erfluffteste Englands, und zwar nicht nur im landläufigen Sinne des Wortes, sondern in dessen strengster Bedeutung. Niemand erhielt zu ihren Festen Zutritt, den sie nicht selbst bestimmt hatte, und das übliche Abgeben von Karten zog bei ihr nicht wie anderswo ohneweiters eine Einladung nach sich. Sie legte den größten Werth darauf, an den hergebrachten Formen des gesellschaftlichen Umgangs festzuhalten, und die Königin Alexandra mag die Herzogin von Buccleuch, die längst aus dem Hofdienst geschieden war, gleichfalls zu ihrer Hofmeisterin gewählt haben, um den Tendenzen des Königs Eduard VII., den Hofen leichter und freier zu gestalten, eine Schranke entgegenzustellen. Wie weit diese Absicht gelang, entzieht sich freilich der Kenntnis. Sicher aber ist, daß nun mit der 75jährigen Herzogin wiederum ein Kapitel der alten, ein wenig steifen, aber doch sehr reizvollen englischen Hofgeschichte ein Ende erreicht hat.

Allerlei.

(Der schwankende Stein von Tandil.) Der berühmte schwankende Stein von Tandil in Argentinien, der eins der größten Naturwunder der Welt darstellt, ist plötzlich abgestürzt. Er ist eine vier Meter breite und fünf Meter hohe Granitmasse, die 450 Tonnen wiegt und sich in einer Höhe von 150 Metern sozusagen nur auf einem einzigen Punkt eines schräg abfallenden Felsens stützte, so daß sie im Winde und bei dem geringsten Anstoß, etwa durch eine Hand, hin und her schwankte, ohne je das Gleichgewicht zu verlieren. Der Ingenieur Moeg stellte fest, daß der riesige Monolith in normalen Zeiten sechzig Schwankungen in der Minute machte. Es hatte sich um dieses eigenartige Wunder eine wahre Legende gebildet, und man erzählt noch heute, daß der Tyrann Rosas den großen Stein durch vierzig Paar Dajsen niederwerfen lassen wollte, daß aber alle Kraftanstrengung vergeblich verthan war. Am 29. Februar d. J. gegen 5 Uhr Nachmittags geschah es jedoch, daß der Monolith, ohne daß irgend etwas dieses Ereignis hätte vorhersehen lassen, sich löste und hinunterstürzte. Der Stein war in den letzten Jahren einmal vom Blitz getroffen worden und hatte bei dieser Gelegenheit ein Stück seiner Masse eingebüßt. Es ist nun wahrscheinlich, daß er dadurch an Stabilität verloren hat und aus dem Gleichgewicht gekommen ist. Der Geologe Roth, der von der argentinischen Regierung an die „Unglücksstelle“ entsandt worden war und den Auftrag erhalten hatte, über die mutmaßlichen Gründe des Absturzes zu berichten, hat jeden verbrecherischen Anschlag gegen den Monolithen — man hatte auch das angenommen — von vornherein für ausgeschlossen erklärt und den Sturz einzig und allein auf Zerfall des Stützpunktes zurückgeführt. Roth glaubt aber, daß es möglich sei, dem Stein mittels eines Zapfens, der dann in einer Pfanne gelagert werden müßte, seine frühere Stellung wiederzugeben; die Kosten würden sich auf etwa 150,000 Pesos belaufen. Wie groß das Interesse für den Stein ist — seit dessen

Sturz hat die Fremdenindustrie in der dortigen Gegend eine gewaltige Einbuße erlitten —, erzieht man daraus, daß sofort Sammlungen zwecks Aufbringung der Kosten seiner „Wiederaufstellung“ veranstaltet wurden, und man darf sicher sein, daß die erforderliche Summe bald zur Stelle sein wird. Jetzt gibt es nur noch einen Stein dieser Art; er befindet sich in Birma, und auf seinem Gipfel steht eine Pagode.

(Ueber neue englische „Seirathsmoden“) plaudert das „Strand Magazine“. Man erfährt hier, daß das weiße Brautkleid, wie überhaupt das Weiß als vorherrschende Hochzeitsfarbe aus der Zeit der Finsternisse und Dunkelmänner stammt. Lady Helen Vincent führte daher im Jahre 1890 als Hochzeitsfarbe eine Mischung von Weiß und Gold ein, was dem modernen Geiste entschieden besser entspricht, da das Gold als eine zarte Anspielung auf die klingende Mitgift der Braut gedeutet werden kann. Weiße Brautbouqueten blieben aber immerhin noch etwa zehn Jahre im Gebrauch, bis im Jahre 1900 Lady Loch bei ihrer Hochzeit als Erste mit einem Strauß von rothen Rosen erschien. Man merke sich diese wichtigen Daten! Leider weiß man nicht ganz so genau, wann der Myrten- oder Orangenblütenkranz als Brautkranz unmodern geworden ist; man weiß nur, daß man ihn heutzutage sehr oft durch Rosen oder auch nur durch ein paar Myrten- oder Lorbeerblätter ersetzt. In allerneuester Zeit hat man den Hochzeiten in England selbst diesen Glanz genommen: man gibt jetzt den jungen Bräuten als einzigen Kopfschmuck eine Diamantentiarra. Andere Bräute krönen sich mit Perlen und fordern hiedurch das Schicksal, das böse Verhängnis, in geradezu frivoler Weise heraus: man weiß ja von der Großmutter her, daß Perlen als Hochzeitschmuck unter allen Umständen Unglück bringen. Der Phantasie der neuen Hochzeitsmoden konnten sich natürlich auch die Brautjungfern nicht entziehen. Bei einer vornehmen Hochzeit sah man jüngst Brautjungfern, die das Kostüm des Frühlings von Boticelli trugen: die Tunika mit kleinen Falten und mit Blumen. Eine „waidgerechte“ Braut ließ sich von einer Hundemeute zur Kirche begleiten; zu ihrem großen Bedauern wurden die Hunde zur Trauung nicht zugelassen. Das „Strand Magazine“ zählt noch andere hübsche Züge britischer Bräute auf: da ist Miß X, die mit ihrem Liebingsbulldogg am Altar erscheint, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß der Bulldogg weiß war und zum Brautkleid paßte. Eine andere Braut fuhr auf einer mit sechs Pferden bespannten Lafette zur Kirche. Gewöhnlich begnügt man sich mit einem Automobil; etwelche Bräute fahren aber auch wohl in Postwagen, die mit vier Schimmeln bespannt sind, vor, was einen großartigen Effekt macht, zumal wenn die Postillon während der Trauungsgefänge mit der Peitsche knallen. Mit Wehmuth gedenkt das „Strand Magazine“ der guten alten Zeiten und der einfachen Ausstattung „der Dame, die Whistler heirathete. Ihr Trouffseau bestand aus einer Zahnbürste und einem Kamme, aber die Sachen waren neu.“

(Im Leben Leo Tolstoi's) blieb der tragische Zwiespalt, daß der Weise von Jasnaja Poljana durch Umstände und Familienbande immer wieder daran gehindert wurde, das Leben eines schlechten Arbeiters zu

Im Traumlande.

Roman von Franz Herzog.

Das Auftauchen des amerikanischen Geld-Deviantans hatte die seichten Gewässer Jung-Griechenlands in gewaltigen Aufruhr versetzt. Wo sich Belizar sehen ließ, durchbrachen schwärmerisch blickende Eingeborene das Spalier der fischäugigen angelsächsischen Touristen, — Leute, die um jeden Preis mit dem Trutzgewaltigen sprechen wollten. Belizar zog sie an wie der Magnetberg des Märchenreiches die auf dem Meere schwimmenden Schiffe; sie kamen mit gepensischer Sicherheit in die Hall des „Hotels d'Angleterre“ gefegelt und steuerten auf den abgrundtiefen Fauteuil zu, in dem Belizar mit der Zigarre im Munde saß. Doch die entschlossen dreinblickenden Yankee's, die mit den Sekretärsagen den bei ihm betraut waren, verschreckten knurrend die lästige Romantik aus seiner Nähe, wie es dreifürte Haushunde nicht gründlicher besorgt hätten. So mußten sich denn einzelne unternehmende Jung-Griechen damit zufrieden geben, aus neutraler Ferne, ihren Cigaretten dicke und leidenschaftliche Rauchwolken entlockend, die schwachtenden Meteore ihrer Blicke zu dem interessanten Manne hinüberschweifen zu lassen.

Diese Blicke waren mitunter merkwürdig berebt. Sie bestanden aus tausend Millionen, oder sagen wir fünfhundert . . . Wenn Sie davon nur eine mir gäben, blieben Ihnen noch immer vierhundertneundneunzig . . . Ich würde mich aber auch mit einer halben Million begnügen, im Nothfalle sogar mit einer Viertelmillion, würde selbst hunderttausend nicht verschmähen . . . Blieben Ihnen . . . Und so weiter.

Wäre Belizar kühler Natur gewesen, so hätte er die unsichtbaren Axtelhände fühlen müssen, die hitend und schmeichelnd seine Taschen umtasteten.

Edith nahm den phantastischen Sturm zur Kenntnis.

— Sie gleichen dem Leuchtturm zu Alexandrien, den die müden und hungrigen Zugvögel unablässig belagert halten. An seinem Fuße liegen unzählige flügelarme, zerplitterte Pläne und Hoffnungen in den letzten Zügen.

— Leuchttürme werden nicht den Vögeln zu Liebe erbaut.

— Das müßte den armen Vögeln gesagt werden. Fühlen Sie sich wenigstens wohl und behaglich in der Höhe oben?

— Keine Idee und mitunter ist meine Situation sogar eine sehr unbehagliche.

— Gerade dieses Gefühl der Unbehaglichkeit verleiht das Bewußtsein der Macht. Gestern sagte ich, Sie stellen einen griechischen Typus dar; es gibt aber Augenblicke, da Sie eher an eine Statue Buddhas erinnern. Oder auch das nicht. Buddha ist menschlicher, bescheidener, sozusagen verschämter als Sie. Der Aermste schämt sich ewig, daß er den vielen unglücklichen Teufeln, die sich um Beistand an ihn wenden, nicht helfen kann, schämt sich, daß man seine Macht überschätzt. Dies ist übrigens die allen Göttern gemeinsame Tragik. Sie dagegen gehören nicht zu den verschämten Göttern; Sie sind eine Art südamerikanischer Azteken-Gottheit, ein Urgötze, der Menschen verschlingt und die dazu erforderlichen gewaltigen Kinnbäden besitzt.

— Sehr verbunden. Sagen Sie, Edith, weshalb sind Sie mir eigentlich böse? fragte Belizar lachend.

— Weil ich Ihrem hochmüthigen Götzenlächeln die größte Demüthigung meines Lebens zu verdanken habe.

— Ich schwöre Ihnen, daß mir davon nichts bekannt ist.

— Das ist es ja eben! Seit Tagen richte ich meine Angriffe gegen Sie und Sie nehmen von meiner heroischen Amazonenattacke so wenig Kenntnis, wie ein Elefant von einem Mückenstich — oder der Azteken-Götze vom Gebet.

Sie saßen, während sie so mit einander plauderten, beim Souper; Edith schob ihr leeres Glas vor den Amerikaner hin, der ihr Wasser eingoß und ruhig sprach:

— Wissen Sie, Edith, was am besten wäre? Wenn Sie nicht mit mir zanken, sondern nachhause kommen wollten.

— Nachhause? Wohin?

— Unser gemeinschaftliches Heim ist — die „Ariane“.

Die junge Frau wurde für einen Augenblick blutroth.

— Ich will ja selbst nichts Anderes. Diesmal wird mein Besuch aber — wie Sie einsehen müssen — nicht Ihrem Schiffe, sondern Ihnen gelten.

— Umso besser! Mein Haus, mein Schiff, steht Ihnen offen.

— Waren Sie schon in Pannonhalom? fragte Edith ganz unerwartet.

— Nein. Weshalb?

— Neben der Priesterburg befindet sich, außerhalb des Thores, ein Gebäude, das die Frauenburg genannt wird. Dort läßt man die Frauen ein, aber weiter nicht. Ich will nun nicht an der Stelle Halt machen, wo jedes Frauenzimmer verkehrt, sondern

führen
Fürst
größte
erreich
abgest
Genuß
näht
durch
so ber
luguri
an, ve
hat se
einer
mädch
aufste
pugen
und v
ihre tä
Leben
körper
warf
Geneß
ger au
in eine
dabei
früh
die Ju
Leben
den, f
will de
als ar
rühmte
seiner
fordern
haupts
trafens
dürfte.
Dame
ihrer
ein köf
jah mit
die Ga
doch, d
Honora
gier die
meinen
dings
darf.“
„Wie
Die Da
nahm
Scheine
Arzt w
quitt!“
vens, d
genfam
Geschic
flinte fü
verständ
Stevens
Indiane
die der
will bis
Sagen
Ihrer
banale
Licht
werth,
geboren
schuldig
borgen
Ich beg
Duftwa
Liebe
Ich we
und n
schreib
werfen.
aber ich
man he
gen m
meiner
zum
mit ab
los mei
geriffen
Di
an der
und we
Nichtun
Sippen

Führen, dem seine Sehnsucht galt. Die reiche russische Fürstin Maria Alexandrowna Garasina, die zu den größten Grundbesitzerinnen Rußlands zählt, hat das Ziel erreicht, das Tolstoi ersehnte: sie hat ihren Reichtum abgestreift, hat auf die Vorrechte ihres Standes, auf den Genuß ihres Reichtums vollkommen verzichtet und ernährt sich nunmehr schon seit Jahren als Aufwarterin durch ihrer Hände Arbeit. Als 23jährige junge Dame, so berichtet eine französische Zeitschrift, verließ sie das luxuriöse Elternhaus, legte das Gewand der Armuth an, verzichtete auf jede Kopeke Hilfe von den Eltern und hat seitdem buchstäblich das entbehrungsreiche Leben einer armen Aufwarterin geführt. Sie war Küchenmädchen in einem Hotel, wo sie Morgens um 4 Uhr aufstehen mußte und täglich Hunderte von Stiefeln zu putzen hatte; dann vermietete sie sich als Aufwarterin und verdiente sich mit Bürste, Besen und Fußlappen ihr tägliches Brod. Nur einmal hat sie seitdem ihren Lebenswandel auf kurze Zeit verändert. Die ungewohnte körperliche Anstrengung ihres selbstgewählten Berufes warf die junge Fürstin aufs Krankenbett und nach ihrer Genesung mußte sie sich bescheiden, eine körperlich weniger aufreibende Arbeit zu suchen: sie wurde Verkäuferin in einem großen Waarenhause. Die Erfahrungen, die sie dabei sammeln mußte, haben sie bald wieder zu ihrer früheren Thätigkeit zurückkehren lassen und heute lebt die Fürstin Maria Alexandrowna Garasina wieder das Leben einer Aufwarterin. Sie ist mit ihrem Los zufrieden, fühlt sich glücklicher als im heimischen Palais und will dereinst als arme Arbeiterin sterben, wie sie auch als arme Arbeiterin lebt.

(Der habgierige Chirurg.) Von einem der berühmtesten Pariser Chirurgen, der ebenso bekannt wegen seiner Geschicklichkeit wie wegen seiner großen Honorarforderungen ist, erzählt man sich zur Zeit in der Seinehauptstadt eine reizende Geschichte, die der davon Betroffene allerdings weniger anziehend empfunden haben dürfte. Er hatte vor einiger Zeit wieder einmal eine Dame aus der vornehmen Gesellschaft operirt. Nach ihrer Wiedergenesung überbrachte sie ihm als Geschenk ein kostbares, wundervoll gebundenes Buch. Der Chirurg sah mit einem nassen und mit einem heiteren Auge auf die Gabe und machte ein sauerfüßiges Gesicht; dachte er doch, das Angebinde sei nur ein Mittel zum Zweck, sein Honorar zu reduzieren. Schließlich überwand seine Geldgier die Artigkeit und er sagte: „Ich kann Ihnen nur meinen Dank für das Geschenk ausdrücken, das allerdings nichts mit meiner Liquidation zu thun haben darf.“ — „Nein, durchaus nicht“, erwiderte die Dame. „Wieviel bin ich Ihnen schuldig?“ — „3000 Francs.“ Die Dame nahm das Buch zurück, öffnete es und entnahm ihm zwei 1000 Francs-Scheine. Drei solcher Scheine blieben in dem Buche liegen, das sie dann dem Arzt wieder überreichte. „So“, sagte sie, „nun sind wir quitt!“

(Das Hemd oder die Flinte.) Mr. Frank Stevens, der Jüngste aus der berühmten englischen Archäologenfamilie, erzählte jüngst von einem Onkel eine reizende Geschichte, wie dieser einmal eine werthvolle Indianerflinte für — ein altes, getragenes Hemd erstand. Selbstverständlich spielte die Geschichte im wilden Westen. Mr. Stevens besaß sich damals mit der Erforschung des Indianerthums und war auf der Streife nach Dingen, die der Erweiterung seiner Sammlung dienen sollten.

Und eines Tages traf er auf einem Ritt in der Prairie eine Rothhaut, deren Jagdgewehr sofort seine Bewunderung und — Habgier erregte. Er bot dem Indianer eine Summe, die Rothhaut jedoch wollte nichts von einem Verkauf wissen. Mr. Stevens verdoppelte die Summe; aber der Indianer gab nicht nach. Als der Archäologe wüthend fragte, ob die Flinte denn für garnichts zu haben sei, bat die Rothhaut zögernd um — das Hemd Stevens. Der Archäologe überlegte einen Augenblick; dann aber entkleidete er sich auf offener Prairie, tauschte sein Hemd für die Flinte ein und ritt hemblos zur An siedlung zurück.

(Die Telephonprobe.) Trotz all der düsteren Vorgänge mit den Automobilen hat man in Paris den Humor nicht ganz verloren. Hier eine Probe dieses Humors. Der Telephonabonnet wird an den Apparat gerufen und es entwickelt sich zwischen ihm und einer unbekanntem Stimme folgendes Gespräch:

Die Stimme: Haben Sie die Nummer 28,899?
Der Abonnent: „Jawohl.“
Die Stimme: „Ich bin der Chef des Centralamtes und will Ihren Apparat prüfen. Wollen Sie einmal gütigst das Wort Twinkle aussprechen.“
Der Abonnent: „Twinkle.“
Die Stimme: „Sagen Sie es, bitte, etwas leiser.“
Der Abonnent (leiser): „Twinkle.“
Die Stimme: „Noch leiser.“
Der Abonnent (flüsternd): „Twinkle.“
Die Stimme: „Gut. Entfernen Sie sich jetzt einige Schritte und wiederholen Sie.“
Der Abonnent (aus der Entfernung): „Twinkle.“
Die Stimme: „Hören Sie sich hin.“
Der Abonnent (höhnend): „Twinkle.“
Die Stimme: „Legen Sie sich ganz flach auf die Erde.“

Der Abonnent (liegend): „Twinkle.“
Die Stimme: „Sprechen Sie es im Liegen leiser.“
Der Abonnent (liegend und hauchend): „Twinkle.“
Die Stimme: „Gut. Bleiben Sie liegen und antworten Sie: „Wie alt sind Sie?“

Der Abonnent (liegend): „48 Jahre.“
Die Stimme: „Geimpft?“
Der Abonnent (liegend): „Jawohl.“
Die Stimme: „Lebt Ihr Herr Vater noch?“
Der Abonnent (liegend): „Jawohl.“
Die Stimme: „Auch geimpft?“

Der Abonnent merkt endlich etwas, springt auf und ruft eine größere Anzahl beleidigender Worte in den Apparat. Aber der „Chef des Centralamtes“ hat bereits abgehängt und beginnt eine andere Nummer zu erproben.

(Ein neuer Museumsdiebstahl) ist in Nevers verübt worden. Dort wurden zwei Delfter Teller, die das Opfer der Pyhgenie und das Urtheil des Paris darstellen, und mehrere andere werthvolle Kunstgegenstände im Gesamtwerthe von 50,000 Francs entwendet. Die Polizei konnte sofort das Signalement des Diebes, eines blutjungen blonden Mannes, nach Paris übermitteln, aber obgleich beim Eintreffen des Zuges die nöthigen Polizeikräfte an der Gare de Lyon zur Stelle waren, vermochte dieser doch zu entweichen. Er war nämlich auf der Schienensteige ausgestiegen und hatte sich ruhig durch den Güterbahnhof entfernt. In einem Abtheil III. Klasse fand man die in Nevers signa-

listete Mappe des Diebes, natürlich ohne die entwendeten Kunstwerke, und eine kleine Reisetasche, die außer Hemden, Kragen, Büchern, Toilettegegenständen und einem Kartenspiel vorzüglich gearbeitete Einbruchswerkzeuge enthielt. Die weiter angestrebten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben. Es handelt sich sicher um einen sorgsam vorbereiteten Streich.

(Das Defizit der Brüsseler Weltausstellung.) Die Alliengeellschaft der Weltausstellung von Brüssel 1910 hielt eine Generalversammlung ab, in der dargelegt wurde, daß sich das Defizit der Weltausstellung seit der letzten Generalversammlung um etwa eine Viertel Million Francs erhöht habe, weil die Weltausstellungslotterie nicht die Einnahmen ergeben habe, die man erhofft hatte. Das Defizit beträgt halso jetzt 670,000 Francs; außerdem hat der Staat bereits eine Million Defizit gedeckt. Die Gesellschaft verlangt eine neue Unterstützung von der Regierung, die aber die Regierung nicht gewillt ist, zu bewilligen. Es sind deshalb Differenzen zwischen der Ausstellungsleitung und dem Ministerium ausgebrochen. Der Konflikt ist umso wichtiger, als in der Ausstellungsleitung hervorragende parlamentarische Persönlichkeiten sitzen.

(Eine Erinnerung an Gretna Green.) Auf dem Auktionsbureau von Sotheby in London wurde am Freitag das Heirathsregister von Gretna Green und eine Blechbüchse mit etwa 1200 Trauzeugnissen der Schmiede von Gretna Green für 8400 Mark versteigert. Auf den Trauzeugnissen befinden sich viele berühmte Namen. Die Versteigerung der historischen Reliquien erregte außergewöhnliches Interesse.

(Kuratelverhängung über einen Neffen des Kardinals Rampolla.) Der geisteschwache Francesco di Napoli Herzog von Campobello, ein Neffe des Kardinals Rampolla, war wegen verschiedener Wechselfällen, die er zum Schaden seines Onkels begangen hatte, gerichtlich verfolgt worden. Nun wurde er, wie man aus Rom berichtet, wegen gerichtlich erhobenen Schwachsinn unter Kuratel gesetzt.

(Wrangel als Freiermann.) Der alte Wrangel liebte ein Mädchen und wollte bei deren Eltern um sie anhalten. Die unglückselige Verweigerung von „Mir“ und „Mich“ machte das aber vergeblich, wie nachstehender Dialog zeigt. Wrangel: „Darf ich hoffen, daß Sie mir Ihren Schwiegersohn nennen?“ — Die Eltern der Verehrten (erstaunt): „Aber, Herr Graf, wir haben ja gar keinen Schwiegersohn!“ — Wrangel: „Ganz recht, ich meinte ja auch, ob ich Ihnen meine Schwiegereltern nennen darf.“ — Die Eltern (noch erstaunter): „Ja, Herr Graf, wir wußten aber gar nicht, daß Sie schon verheiratet sind!“ — Da gab Wrangel, der Held im Kugelregen, den Kampf gegen die Grammatik auf und blieb ledig.

(Einbrecher als Gourmet.) Ein überaus kühner Einbruchsdiebstahl wurde in Petersburg in einem großen Delikatessengeschäft verübt, das in unmittelbarer Nähe der Stadthauptmannschaft liegt. Die Diebe drangen erst in ein darüber gelegenes Teppichgeschäft, erbrachen dort den Geldschrank und sägen dann ein Loch durch die Decke. In dem Delikatessengeschäft veranstalteten sie zunächst ein großes Gelage, indem sie Nummern von Austern, Kaviar, Sekt und seinen Siquieren vertilgten. Dann erbrachen sie den Geldschrank und erbeuteten 50,000 Rubel in baarem

will bis zu dem Ort vordringen, wo Sie allein sind. Sagen Sie mir, mein Freund, was halten Sie in Ihrer Klausur eigentlich verborgen? Vielleicht das banale Geheimniß, daß Sie auch ein Mensch sind?
— Kann sein.

— Dann zeigen Sie sich, wie Sie in Wirklichkeit beschaffen sind. Dies ist der einzige Gegenwerth, den Sie mir geben können. Die Frau ist die geborene Genossin. Wenn es sein muß, auch Mitschuldige. Halten Sie Leichen in Ihrer Zelle verborgen? Das hat nichts zu sagen. Umso besser sogar. Ich begrabe sie unter Blumen und beschwichtige mit Duftwolken Ihr Gewissen.

— Sind Sie zuweilen merkwürdig romantisch, liebe Edith?

— Sie irren; ich bin sehr realistisch veranlagt. Ich weiß, daß ich nur einen relativen Werth besitze und nur soviel Werth habe, als ich mir selbst zuschreibe. Ich kann mich verschicken, aber nicht wegwerfen. Das Gold bleibt selbst im Grabe Gold; aber ich bin nur eine arme Blume. Das ist Alles.

— Zweifelloß jedoch eine Rose, deren Dornen man häufig genug zu verspüren bekommt. Im Uebrigen mögen Sie ganz ruhig sein, denn ich halte in meiner Klausur keinerlei Geheimniß verborgen.

— Bis auf den männlichen Entschluß, niemals zum Spielzeug einer Frau zu werden? fragte Edith mit absichtlich falschem Pathos.

— Wäre ich ein Spielzeug, so wäre es zweifellos mein Ehrgeiz, von Ihren entzückenden Händen zerrissen, zerbrochen zu werden.

Die schlanken, fast gebrechlichen Finger Edith's, an denen rosig schimmernde Nägel saßen, drehten und wendeten das irrische Glas spielend nach allen Richtungen. Ein seltsames Lächeln erschien auf den Lippen der jungen Frau, das ein Gemisch von viel

Wärme, einiger Traurigkeit und einem Fünkchen Bosheit war.

— Sie verbergen doch etwas, beharrte sie. Es gibt Aftetenmönche, die Liqueure fabriziren, und Sie sind vielleicht ein Fanatiker, der Geld erzeugt. Nur Geld, nichts wie Geld, und sonst gar nichts.

— Umso schlimmer für mich. Glauben Sie aber nicht, daß Sie mich ein wenig schonungslos behandeln, heldenmüthige Italante?

Er dachte an die kalypdonische Wildebejagd, die er in einem Museum gesehen, und fand jetzt wirklich, daß zwischen dem bleichen Profil Edith's und den panthergeschmeidigen, elastischen, schönen und blutdürstigen Amazonen des Marmorreliefs eine gewisse Aehnlichkeit bestehe.

— Ich möchte noch viel schonungsloser sein, lächelte Edith; möchte Sie gedemüthigt, leidend, blutend sehen.

— Um mich dann aufzurichten und zu heilen? fragte Belizar boshaft.

— Ich weiß nicht, was ich dann thäte. Zunächst würde ich jedenfalls nachsehen, was Sie in Ihrem Herzen verborgen halten. Vielleicht nur eine große Schwäche. Am Ende ist die Kraft nur die Larve der Schwäche. Die Kraft kommt dem munteren Siede gleich, das das furchtsame Kind im finsternen Friedhofe singt.

Belizar mußte daran denken, daß ihn Edith schon einen Menschenfresser genannt hatte, und lachte laut auf. Die junge Frau gerieth aber nicht in Verlegenheit, sondern hielt ihren Blick auch weiter auf ihn gesetzt, dessen blutdürstiger Ausdruck in diesem Moment dem der steinernen, panthergeschmeidigen Italante nichts nachgab.

— Belizar, sagte sie nach einer Weile; Sie thäten vielleicht am besten daran, sich meiner Kurzer-

hand zu entledigen, mich im Stiche zu lassen und abzureifen. Ich hoffe indessen, daß sie meinen guten Rath nicht befolgen, sondern hier bleiben werden. Ich glaube nämlich, daß ich, wenn wir beisammen bleiben, früher oder später doch durch das bemußte Thor Zutritt erhalte.

— Die Schlüssel dazu bringe ich Ihnen auf seidenen Kissen entgegen! deklamirte der Amerikaner.

— Sie posiren als Granman. Wenn ich dort eindringe und finde, daß Sie die Welt hintergangen haben und Ihre Seele aus wohlfeilem Material erbaut ist, was wird dann wohl geschehen?

— Das möchte ich selbst wissen.

— Ich glaube, Belizar, ich demolire Sie dann, daß kein Stein auf dem anderen bleibt. Lassen Sie nicht, bitte!

— Sie gehören zur Schule Dschengis-Khans, der Alles zerstörte, was er eroberte. Doch gestatten Sie dem friedliebenden Krämer, der die Logik des Krieges niemals aufzufassen vermochte, eine Frage: was haßt der Eroberer und was liebt er?

— Er haßt die verkappte Schwäche, die sich für Kraft ausgab. Und liebt die Kraft, die sich ihm zu Liebe für schwach halten ließ.

— Die heilige Schrift der Griechen verkündet andere Lehren. Herakles stellte sich schwach der Amazonenkönigin zuliebe und Frau Omphale bedachte ihn mit Weiberkittel und Spinnrad.

Edith lächelte und verharrte lange schweigend. Endlich fragte sie:

— Glauben Sie, daß sich Herakles im seidenen Weiberkittel sehr unbehaglich fühlte?

— Das gerade nicht...

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 26

Dienstag, den 2. April 1912.

Neues Pester Journal

Budapesti Színház.
A szökött katona.
Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Szigligeti Ede.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.
Az Ur Jézus.
Kezdeté fél 8 órakor.

Royal-Orfeum
VII., Erzsébet-körút 13. sz.
Telefon 110-22.

Hente Abende 8 Uhr allererstklassige Theater- und Variétévorstellung.
Tall Beckers „Das Original“ in seinen undrolligen Solozenen. The haunted Castle, das weltberühmte räthselhafte Wunder. Fred Marion. Les 6 Bravouros. Orig. Clifton. Maggie May. Les Averinos.
Familie Bernát fährt aus.
Kinema-Sketch von Eugen Helai. Sorelle D'Alimé. King Bailey u. Girls. Percz-Grimaldi. Hermine K. Solti. Eugen Virágh. Der Komponist, neue Operette, und die übrigen Weltattraktionen.

APOLLO-PROJECTOGRAPH.
Népszínház-utca 1-3.
Telefon 68-39.

Spaniol képek. (Látkép.) A gólya. (Amerikai dráma.) **Scott kapitány délsarki utazása.** (Eredeti helyszíni felvételek 2 felvonásban.) Az alterego. (Humoreszk.) **Desdemona.** (Társadalmi dráma 2 felvonásban. A főszereplő: W. Pallander, a kopenhágai királyi színház tagja.)
Az első előadás hétköznapokon d. u. fél 6 órakor, vasár- és ünnepnapokon d. u. 4 órakor kezdődik.

OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 27.
Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.
Im richtigen Moment.
Dramatische Szene.
Neueste Nachrichten.
Vorwöchentliche Weltereignisse kinematographirt.
Ferner gelangen in jeder Vorstellung mehrere Original-Lustspiele u. prachtvoll Naturaufnahmen zur Vorführung. Fortsetzungsweise Vorstellungen von halb 5 Uhr bis nach Mitternacht.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 3. April, „A czár nő“. (J.-Ab. 69.) Donnerstag, 4. April, „Az ember tragédiája“. (J.-Ab. 70.) Freitag, 5. und Samstag, 6. April, geschlossen. Sonntag, 7. April, Nachm. „Kang és mód“, Abends „Eva borsorkány“. (Ab. susp.)

Repertoire des königl. ung. Opernhauses. Mittwoch, 3. April, „A nyugat lánya“. (J.-Ab. 57.) Donnerstag, 4. April bis inkl. Samstag, 6. April, geschlossen. Sonntag, 7. April, „A nyugat lánya“.

Repertoire der Volksoper. Mittwoch, 3. April, (Gastspiel des Theaters an der Wien), „Die schöne Helené“. Donnerstag, 4. April, „Pariser Leben“. Freitag, 5. April, geschlossen. Samstag, 6. April, „Die Dollarprinzessin“. Sonntag, 7. April, „Die schöne Helené“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 3. April, „A kém“. Donnerstag, 4. April, „Innocent“. Freitag, 5. April, geschlossen. Samstag, 6. April, „Györgyike drága gyermek“. Sonntag, 7. April, Nachm. „A kém“, Abends „Innocent“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 3. April, „A rablólovag“. Donnerstag, 4. April, „Az alibi“. Freitag, 5. April, geschlossen. Samstag, 6. April, „A frankfurtiak“. Sonntag, 7. April, Nachm. „Sárga lilium“, Abends „A rablólovag“.

Repertoire des Königstheaters. Mittwoch, 3. und Donnerstag, 4. April, „Leányvásár“. Freitag, 5. April, geschlossen. Samstag, 6. April, „Leányvásár“. Sonntag, 7. April, Nachm. „A kis gróf“, Abends „Leányvásár“.

Repertoire des Budapest Theaters. Mittwoch, 3. April, „Az erdőszéleány“. Donnerstag, 4. April, „A notre dame koronyán“. Freitag, 5. April, geschlossen. Samstag, 6. April, „Mayerék“. Sonntag, 7. April, Nachm. „Bál az udvarnál“, Abends „Mayerék“.

BRISTOL Hutniederlage
Budapest, Váci-körút und O-utca Ecke.
Neuheiten der 1912er Frühjahrs-Saison sind angelangt.
Preiscurant wird gesandt.

MED. DR. RENNER-SANATORIUM
physikalisch diätetikal
TELEFON TELEFON
GIZELLATELEP
(PEST MEGYE, PÓSTA VISEGRÁD)
KLIMATIKUS GYÓGYHELY.
Remek fekvés, ózondus levegő, kitünő ellátás vizgyógykezeltési eljárások
Hizláló, soványító és fekvő kúrák. Egész éven át nyitva.

NŐI kalapforma
tavaszi vására megkezdődött
FRIEDMANN kalapgyárában,
Király-utca 8, az udvarban.



Schnitzer Vilmos
dusan felszerelt
Sirkő-raktára
és a temetőbeni sirkőknek állandó jöke-
ben tartási vállalata, Budapest, VIII.,
Népszínház-utca 1. — (Apolló mellett.)
Telefon: 148-32.

ALSO

das beste Hausmittel, das durch Einreibung: Rückenschmerzen, Gliederreissen und alle in Folge Erkühlung aufgetretene Erkrankungen am raschesten zu lindern berufen ist, ist doch nur der „**Diana-Franzbranntwein**“. Tausende und Abertausende

SAGEN

dies heute schon aus eigener Erfahrung, weil sie davon überzeugt sind, dass der „**Diana-Franzbranntwein**“ in Folge seiner vortrefflichen Zusammensetzung das einzige, bestgeeignete Mittel für Mas- sirungs-, Desinfektions- und Umschläge- Zwecke ist.

SIE

müssen aber auf die Originalmarke des Wunderhausmittels: „**Diana-Franzbranntwein**“ besonders achten, weil gegenwärtig viele Nachahmungen in den Verkehr gebracht werden. Ein Grossgrundbesitzer des Bihar Komitats schreibt dieser Tage an seinen Budapest Verwandten Folgendes: „Sei so freundlich, sende mir

MAL

12 Flaschen von diesem Wunder-Hausmittel, weil bei uns Jedermann der Ansicht ist, dass man ohne „**Diana-Franzbranntwein**“ nicht im Hause verbleiben kann. Ich rechne

GANZ

bestimmt auf Deine sofortige Sendung. Eine Einreibung mit „**Diana-Franzbranntwein**“ ist im Winter geradezu ein wahrer Schatz und es haben viele schon Versuch mit den übrigen Nachahmungen gemacht, zum Schlusse mussten sie aber

unparteiisch

bei dem „**Diana-Franzbranntwein**“ verbleiben.

Zum Preise von 44 Heller im ganzen Lande erhältlich.

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt!

Stauend billige Zäune!
Sensationelle Erfindung!
Sehr leichte Handhabung!
Aussertst zweckmässig!

Unzählige Anerkennungs schreiben beweisen die unübertreffliche Vorzüglichkeit des
HUNGARIA-GEFLECHTES.
Wird nur aus versinktem Draht erzeugt!
Preis per Quadratmeter 30 Heller u. höher.
Zu bestellen bei dem alleinigen Erzeuger:
ALEXANDER HAIDEKKER
Drahtgewebe-, Geflechte- und Gitterzaunfabrik
Budapest VIII., Ölöl-ut 48/58 Budapest
Billige, rasche und gewissenhafte Bedienung.
Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

Gelegenheits-Kauf

empfehlte schöne und feine

Möbel,

Perser-

Teppiche, Luster

NAGY ZSIGMOND,
VI., Lázár-utca 3

(im eigenen Hause), in der Nähe der Basilika.
Wichtig für Verlobte! Ohne Kaufzwang!
Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

Anabenjaglierer K 24.—
Faltenkostüm K 16.—
Bettunterlagen K 14.—

Sakob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant
Budapest, IV., Váci-utca 6.

NŐI kalapforma ujdonságok
tollak és tűzők
SOMOGYI-nál,
Király-utca 14, félemelet.
Telefon 167-67. Telefon 167-76.

Geschäftslokal zu vermieten.
IV., Bécsi-utca 5.
Kovács Henrik és társa.

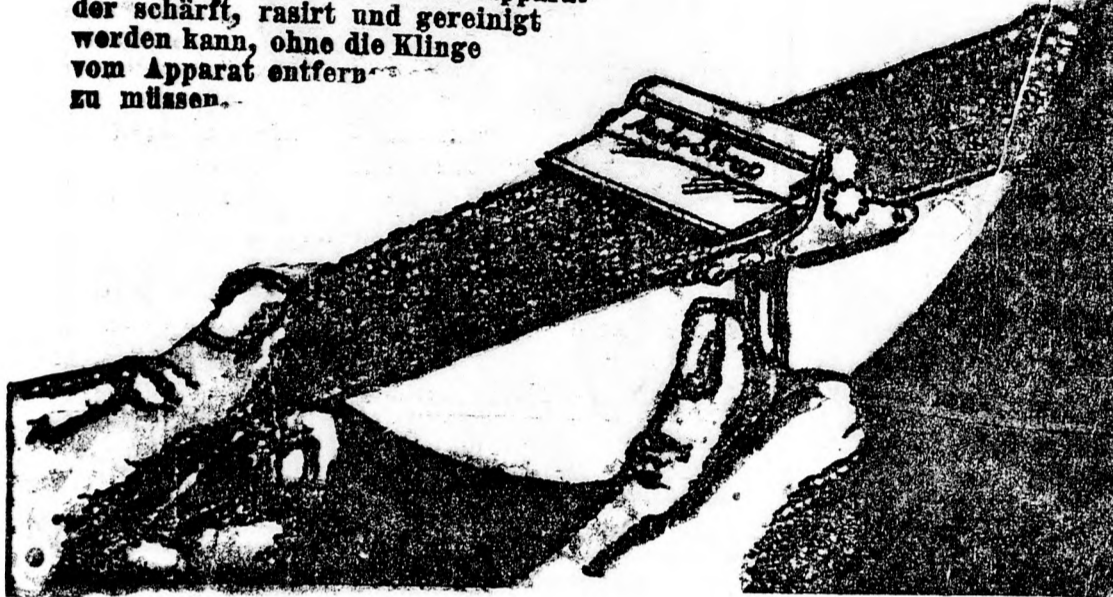
Schl
imm
V
E
fa
S
H
Q
A
Der
der
wer
vom
zu
Erh
Balas
Drehe
Dress
Fische
Keleti
KOC
BUDAPEST
Tra
das es heu
schen gibt,
welche durch
ten sowohl
zugrunde ge
dann gründl
an einen sol
erfahrener
Rathschläge
lich heilen k
mehr existire
Institut des
em. Epitalk
strengter Ge
Jahren selb
Geschwüre,
Nüdenmarkts
flechung, Sa
Geistesstörun
und Hauttra
Sexualorgan
separater Me
immer perfr
an das Insti
legen) und
lung bereite
er zu Hause
nach Wend
Bunich jede
die nöthigen
Bormittags
An Sonntag
mit Christ
Budapest.

Schleift sich von selbst, ist immer scharf, macht daher die immerwährenden Ausgaben für neue Klingen überflüssig!

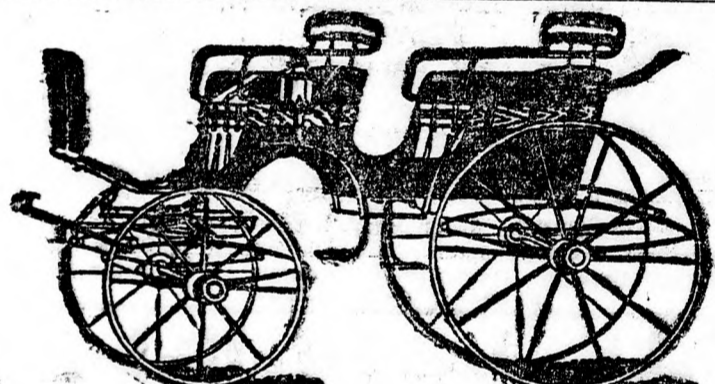
Wer einen gewöhnlichen Selbstrasirapparat gebraucht, weiss aus Erfahrung, wie schnell sich die Klinge abstumpft und so muss fast jeden Tag eine frische Klinge eingesetzt werden. Der Auto-Strop amerikanische Selbstrasirapparat schärft vermöge seines Schleifapparates jeden Morgen die Klinge tadellos. Der komplette Rasirapparat kostet mit versilberten Klingen, Abziehriemen bester Qualität, Abziehapparat und 12 Spezialklingen in einem hübschen Etui 25 Kronen.

AutoStrop SICHERHEITS-RASIRAPPARAT

Der einzige Sicherheits-Rasirapparat, der schärft, rasirt und gereinigt werden kann, ohne die Klinge vom Apparat entfernen zu müssen.



Erhältlich bei nachstehenden Firmen u. in allen erstrangigen Geschäften:
Balassa és Társa VI., Andrássy-ut 50. Kertész Tódor IV., Krisztof-tér.
Dreher I. és Fia Kossuth Lajos-utca 14. Neosohl Alajos IV., Váci-utca 2.
Dressmann K., VII., Erzsébet-körút 24. Valesio Antal IV., Keoskermé-utca 4.
Fischer és Társa, Kossuth Lajos-utca 6. Wessely István IV., Váci-utca 9.
Keleti J. IV., Koronaherceg-utca 17. Zaoral János VIII., Baross-utca 1.
Zubek Bertalan és Tsa Múzeum-körút 29.



KOCSIÁRUCSARNOK.

a monarchia legnagyobb kocsitraktára.

BUDAPEST, IX., Köztelék-utca 4. ÁRJÁGYZÉK INGYEN

Traurig, aber wahr,

daß es heutzutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperflüssigkeiten infiziert sind und welche durch jugendlichen Leichtsinns und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter und erfahrener Spezialist das geschlechtliche Leiden betreffend gute Rathschläge ertheilt und etwa schon vorhandene Leiden gründlich heilen kann; dann werden keine geheimen Krankheiten mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. Palóczy, Professor der Hyg., em. Spitalsarzt (Budapest, IV., Múzeum-körút 13), wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufsstörung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefleckung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesalon und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Auskunft darüber ertheilt, wie er zu Hause sicher kurirt werden kann. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, oder auf Wunsch jedermann zurückerstattet. Die Anstalt bejorgt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Behandlung auch mit Ehrlich 606. Adresse: Dr. Palóczy, Spezialarzt, Budapest, IV., Múzeum-körút 13.



NIGRIN

(Farnoldt) ist die beste Schuhcreme.

Sie erhält das Leder dauerhaft u. gibt den schönsten Glanz.

Auch Erzeugung der bisherigen weltberühmten Schuhwische ohne Vitriolöl.

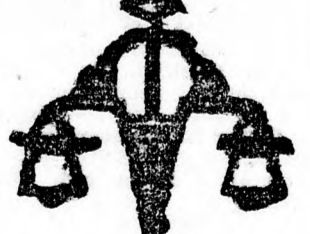
Überall erhältlich.

St. Farnoldt, Wien

K.u.k.Hof-Fabrik ge-herant. gründ. 1882

Luster

für Gas und Elektrisch, grosse Auswall, Schleißen und Umarbeitungen.



Gebrauchte Luster, Gaskocher, Gas- u. elektr. Installationen billigt. Komlósz Mór, VI., Lázár-utca 18 im Hofe, nächst d. Oper. Tel. 14-10. Provinzbestellungen werden prompt effektiert.

NE FOGADJON EL MÁ-Á-ÁST!



CSAK ÓRIÁS FEDÁK-CIPŐKRÉMÉT 30 FILLERÉRT.

QUALVOLLES SEIT 1901 GLÄNZ. BELOBT

BÜRSTEN VON PARKETT und LINOLEUM

VERMEIDET „CIRINE“ DIE PATENT. FLÜSS. OELWACHSWICHE

Jährl. zweimal Einlassen genügt. D. Boden bleibt waschbar und hell. Stahlspänegebrauch entfällt. In Budapest u. auswärtig in allen Droguen-, Farb-, Linoleum- etc. Handlungen erhält. 1/2 L. Fl. K 3.—, 1/2 Fl. K 1.70. Alleinerzeuger: J. LORENZ & Co., Eger i. B., Zweigfabrik BÖHME & LORENZ, Chemnitz i. Sa.



Zur Beachtung der Damen.

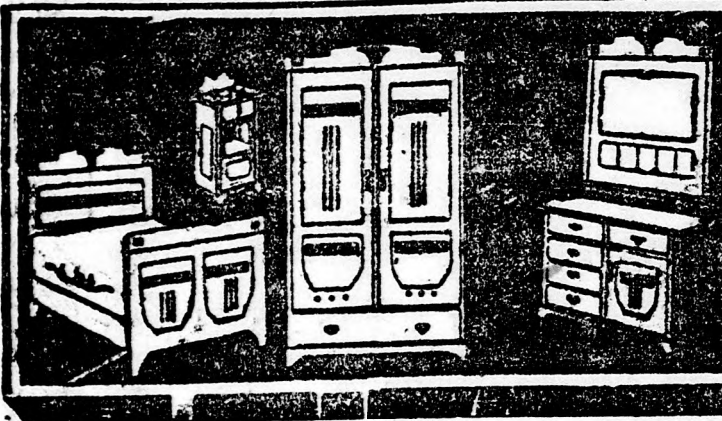
Gratis-Aufputz.

Unser Geschäft befindet sich nur im Halbstock. Wir bitten dies zu beachten!

Damenhutformen-Spezialitäten werden bis Ende dieses Monats zu überraschend billigen Preisen verkauft in der HUTFABRIK

Szegő Sándor u. Comp.

IV., Sütő-utca 6, unser Geschäft befindet sich nur im Halbstock. Von unseren fabelhaft billigen Preisen kann sich das verehrte-Damenpublikum ohne jeden Kaufzwang überzeugen.



Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten.

Auf Kredit berechnen wir dieselben Preise wie gegen baar, es werden blos 6% ohne allen Nebenspesen berechnet.

Die Zinsen sind 1/4jährlich stets nur nach der rückständigen allmählich abnehmenden Schuld zahlbar.

Die Rückzahlung ist nach 100 Kronen monatlich 3 Kronen oder nach je 100 K 1/4jährlich 9 Kronen.

Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezier-, Eisen- und Messingmöbeln, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken.
Balázs és Társa Möbel-Waarenhaus, Budapest, VI., Váci-körut 43 (eigenes Haus)

Legkedvezőbb alkalom Ház-, villa- és gazdasági telkek vételére

a főváros környékén az

ujjonnan parcellázott **hüvösvölgy-hidegkúti** „Széphalom“- és „Erzsébet“-telepeken, a **felsőgödi** „Családotthon“-telepen, a **csepeli** „Munkásotthon“-telepen és a **tököli** „Újtököl“-telepen.

A telkek több évi részletfizetésre adtnak

Bövebb felvilágosítás és tájékozás kapható a Budapest III-ik kerületi Takarékpénztár parcellázási osztályában, III., Lajos-utca 183. (Telefon 41-82.) és a telekeladási irodában, VII., Wesselényi-utca 41. Lemelet 8. (Telefon 152-39).

Egyedül állunk verseny nélkül.

Forduljon bizalommal, ha Perzsa szőnyeget akar vásárolni, a világ legolcsóbb és egyedül verseny nélkül

álló perzsa és smyrna szőnyegraktár vezető-ségéhez, a hol hitelképes egyének minden árfelemelés nélkül, kellemes részlettörlesztés mellett is élvezhetnek minden összegre hitelt. Tisztelettel

Perzsa és Smyrna szőnyegraktár vezető-sége

csak: Rákóczi-ut 40, I. em.

Telefon: 11-73.

Elvünk nagy forgalom, kevés haszon.

Unübertroffen bei Nerven-schwäche beider Geschlechter

Dr. Karch's Yohimbin-Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl. 5.- 11.- 20.- Kr.

Hauptdepot in Budapest

VI., Szondy-utca 52/d, „Turul“-Apotheke.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Gynäk. und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt

betzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Beurlaubung

geheime Krankheiten

u. m.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendünden.

Ueberraschend ist der Erfolg bei **Kamptonz** (Natriumschwäche) auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden bis spät beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.

(Drecksbaus, vis-à-vis dem Hotel Bannonia).
Eingang vom Kiepenhaus. Separat. Wartezimmer.

Ön már tudja? amerikai cipőket.

caöbb saját készítményű és világ-gyártmányú Szétküldés az ország minden részébe. Meg nem felelő kisebbek. 20 K-án feltű bérmentve. Kérjen ingyen árjegyzéket. Szolid és pontos kiszolgálás. Kivonat az árjegyzékből:

Elegáns férfi-czipők
box- és chevro-bőrből utolsó divatu, czugos, füzös 10, gombos 11 K és feljebb.
Amerikai és angol czipők, elszakíthatatlan 14, 16, 18, 20 és felj.

Gyönyörű női-czipők
box- és chevro-bőrből, czugos 9, füzös 9-50, gombos 10 és feljebb. Sikkes amerikai és angol czipők. füzös és gombos 13, 15, 18, 20 és feljebb.

Hygenikus gyermek-czipők minden árban.

Mérték utáni készítés legfinomabb kivitelben.



„Uj módszer“ Orthopéd-czipők fájós lábra lábrajz után készülnek.

PONGRÁCZS. SÁNDOR
Bpest, VII. Szondy-u. 23a, nyugoti pályaudv. közelében

Möbel-Ausverkauf bis Ende April I. J.

Wegen Uebersiedlung verkaufe ich sämtliche am Lager sich befindlichen Tischler- u. Tapezierer-Möbel auch unter den Herstellungskosten, es handelt daher Jedermann im eigenen Interesse, wenn er behufs Beschaffung seines Möbelbedarfes diese günstige Gelegenheit benützt.

Derzeit VI., Király-utca Nr. 80, I. Stock, ab 1. Mai 1912 Budapest, VII., Rákóczi-ut Nr. 22.

Patyi Kálmán Lőrincz

Eigene Fechsung Weine, ca. 300 Hektl., sind von 50 Ltr. aufw., alt und neu, ebenfalls zu verkaufen.

Globin

besten Schuhputz

Vertrieb: Gy. Roth, Budapest, X., Jászberényi-ut 12.

Privatgarage, für Einstellung eines Automobils geeignet, in Ofen gesucht. Offerte unter „Privatgarage 225“ an die Exp. 12225

ECHE

Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik F. Bergerand Fils Paris, Rue des Archives 72, sind am verlässlichsten zu beziehen von

Polgár Sándor,
Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlichen Illustrirten Preisconzant fände. ::



Ilona Hüte

in allen Farben zu haben á

5 Kronen.

Ausschliessliche Alleinverkauf

Női Kalap-Bazár,

BUDAPEST, IV., Semmelweis-u. 17.

In der Provinz werden diese Hüte in jedem Orte nur an eine Firma geliefert.

PROVINZ-VERKAUFSTELLEN:

Barta Növérék, Kecskemét
Breksa Jánosné, Mohács
Boriszák István, Baja
Groll Adél, Zombor
Hefler Anna, Ujvidék
Köszeghy Károlyné, Esztergom
Magg Mariska, Lengyeltóti

Varga Ida, Sepső-St.-György
Mészáros Növérék, Rozsnyó
Meltsok Mariska, Komárom
Olajos Linus, Brassó
Rankoff Zivka, Feberétemplom
Tüköry Margit, Dees
Demeter Jánosné, Ozd

Uhren, Juwelen, Grammophone Platten

auch auf Ratenzahlungen!

10jährige Garantie. In Ungarn am billigsten erhältlich in der

grossen Fabrikniederlage von Kunstuhren u. Chronometern des **Joseph Tóth,**
Szeged, Dugonics-ter Nr. 11.
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. — Uhrenreparaturen mit 5jähriger Garantie. Illustrirter Preisconzant gratis. Jeden Monat neue Plattenaufnahmen.

Schlank Kalinka

Ausserl. anwendbar. Garant. unschädlich. Jodfrei. Aerztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold-Medaille prämiert. Grösse I Kr. 6.-, Grösse II Kr. 4.- Depot: Marien-Apotheke, Budapest V., Bankgasse.

SALVATOR

GUMMI-ABSÄTZE
WELT-MARKE
UNERREICHTE
HALTBARKEIT!

ÜBERALL ZU HABEN.

Ausser Kartell!
Den Herren Hausbesitzern und Architekten empfehle ich mein reich assortirtes Lager in englischen und französischen Tapeten. **Anerkann die billigste Einkaufsquelle.**

MANGOLD MANÓ
VIII., József-körut 31b. Auf Wunsch erscheine ich persönlich mit Musterkollektionen. Telefon 2-27.

TAPETEN

EM Bud

100 sikkv

Részletek jelgére

Austunft

in Román, helle Lage, wasser, geber der jetzt Elektrische Kronen, gachlung á Barab, Aphon 105-

einzig. Komfort e gen, gros Garten, in lugsbedin Adresse in

kommt E ber grösst frankreis Das Gaus Wohnung en Bobt Schatteten 00 hektoliter), 80 tica 200 raderen u en. Ref unter Spitt 114" an



CLAPP, WALK-OWER, BARRY, SOROSIS, COUSINS

American Shoe Company Ltd.
Budapest.
 IV. Rákosvári-utca 1. V. Dohány-utca 6. VI. Erzsébet-körút 42.
 Debrecen, Tisza u. 4. Zsigmond, Tisza 22.

Kérje képes árjegyzékünket **Postai megrendelések N. Rákosvári-utca 1 alá intézendők.**

Husvételi tojások,
 nyulacskák, locsolók
 és egyéb
 tréfás husvételi czikkek

EMMERLING ADOLF
 Budapest, Gróf Károlyi-utca 26.

Zur Erlangung eines Üppigen Busens

Die Kunst, eine schöne Büste zu erzielen, bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der That die Fähigkeit, die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine graziose Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern.

Die **Pilules Orientales** bestehen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da **gänzlich frei von Arsenik**, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen üppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach ungefähr zwei Monaten.

J. Ratié, Pharmacies, 5 Passage Verdeau, Paris.
 Ein Flacon **Pilules Orientales** ist franko und diskret erhältlich gegen Postanweisung von Kr. 6.45 an **Generaldepot: Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12.** (Per Postnachnahme Kr. 6.75).

Jede Leserin sollte sich von Herrn Josef v. Török das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Helybeli nagy pénzintézet

váltóüzleti tisztviselőt

keres azonnali belépésre. — **Kézdőfizetés 2400 korona.** — Csakis oly pályázó kérvénye vétetik figyelembe, ki felsőkereskedelmi iskolát végzett, magyar és német nyelven önállóan levelezik és az összes váltóüzleti teendőket (tözsde, értékpapír-, sorsjegyrészlet-, lombardüzletekben stb.) több évi gyakorlat fölött rendelkezik. Ajánlatok bizonyítványokkal, kál és referenciákkal felszerelve „Váltóüzlet 2400” jelige alatt Eckstein nirdetési irodájába, Erzsébet-körút 37, küldendők.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung, reicher Erfahrung und erfolgreicher Heilerfolge empfehlen wir für rasche und gründliche Heilung von

geheimen Krankheiten
 Schwächezuständen, Haut- und Frauenkrankheiten aller Art den bestbekanntesten Spezialisten

Dr. FÜREDI,

gem. Spitalk., Samitats- u. Krankenanstaltenarzt, Leiter des Heilbädens u. Ordinator des ganzen Tag.
Budapest, VII., Rákóczi-utca 60, II. St.
 Besondere mündl. Befähigung gewissermaßen Fachrathschübe.

1000 kat. holdnál nagyobb
 síkfekvésű, enyhe éghajlatú vidéken lévő árvizmentes, (nem ármertesített)
földbirtok
 melyben lehet kevés erdő,
 megvételre kerestetik.

Részletes birtokleirást tartalmazó ajánlatok „B. K. M. 013” jeligére a lap kiadóhivatalába kéretnek. Ügynökök kizárva.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheimes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10).
 Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Realitäten

Gründe
 in Bona, 400 Parzellen, prachtvolle Lage, ausgezeichnetes Trinkwasser, gesunde Gegend, nahe an der jezt in Bau befindlichen Elektrischen, Quadratklafter drei Kronen, gegen 5jährige Ratenzahlung zu verkaufen. Näheres Barab, Alsó erdősor 12. Telephon 105—33. 59758

Haus in Budapest,
 einstöckig, mit schönem und allem Komfort eingerichteten Wohnungen, grossem Weinkeller und Garten, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Adresse in der Exp. zu erfragen. 12882

Ein Haus
 sammt Schanitzgen in einer der größten Zipser Städte ist frankheitshalber zu verkaufen. Das Haus trägt 1400 Kronen Wohnungsmiete außer der eigenen Wohnung und Geschäftskantitäten. Detail-Konsum über 100 Hektoliter Spiritus (10,000 liter), 80 Hektoliter Wein und über 200 Hektoliter Bier, nebst anderen und verjüngten Getränken. Receptarien wollen sich unter Chiffre „Gutes Geschäft 114“ an die Exped. wenden. 64814

Architekt
 verfertigt gratis Vorarbeiten, Entwürfe, Kosten- und Rentabilitäts-Berechnungen. Zuschriften unter „Hausbau“ an Rudolf Woffe, Budapest, Andrássy-ut 2. 58129

Kleinerer Haus
 VII, VIII, IX, kerületben, lehetőleg központhoz közel, vételre vagy hosszú bérletre augusztusra kerestetik. Részletes ajánlatok csakis irásban „Ház 256” jeligére Blockner hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4, intézendők. Közvetítő díjaztatnak. 58212

Eladó
 két villamos megálló mellett Rákosszentmihályon egy gyönyörű négy lakásból álló szép fekvésű ház, 600 m² gyümölcskerttel, kitűnő ivóvíz. Családi ügyek miatt nagyon olcsón eladó. Cím: Pillhoffer József, Rákosszentmihály, József főherceg-telep. Rózsá-utca 3. 12487

Grundbesitze,
 Gründe fauft und verkauft, parzellirt, Darlehen I. II. Platz erwirft Birtok és telekparcellázási vállalat, Budapest, Rákóczi-ut 78. 61059

Balatonaligán
 454 öles szép saroktelek 6 koronájával eladó. Floderer, Csepreg. 12565

Vessünk
 városi és kültekli ház- és gyártelekeket, valamint bérházakat. Ajánlatok irásban küldendők vagy személyesen a Magyar Államias Ingatlanbank Részvénytársasághoz, Budapest, V., Akadémia-utca 1. 59785

Eladó villa,
 mellette levő saroktelekkel, 56 1/2 méter utcafrontal; aki épít csupa utcazi lakást kap. Krisztinaváros, Cséud-utca 1, a háztulajdonosnál. 12864

Zweistöckiges Haus
 beim Baugner-Boulevard, mit 19.920 Kronen jährlichem Einkommen um 164.000 Kronen zu verkaufen, mit 50.000 Kronen zu übernehmen. Feldman, Király-utca 54. Telephon 141—64. 64837

Dreistöckiges Haus
 mit 22.500 Kronen jährlichem Einkommen um 215.000 Kronen zu verkaufen, mit 60.000 Kronen zu übernehmen. Feldman, Király-utca 54. Telephon 141—64. 64838

Schwarzwarenfabrik,
 mit neuesten Maschinen eingerichtet, neuer Fabrikbau, modernes fünfzimmeriges Wohnhaus, separater Schlofferwerkhütte, Stall u. Wagenremise, auf 1200 m² Acker Grund, ist preiswerth zu verkaufen. Anfragen bitte unter „Günstig 619“ an die Exp. d. Blattes. 63649

Familienhaus,
 Erzsebetfalva, elektrische Galtefelle Nagy Sándor-utca, mit 2000 Kronen zu übergeben, eventuell taufche Grund. Agenten werden honorirt. Näheres Eigenthümer, Budapest, Csáki, Rákóczi-ter 13. 23819

Großer
 prachtvoller Hausgrund im ersten Villenviertel des Stadtwaldens zu verkaufen. Näheres Telephon 115—91. 62165

Fabrikgrund
 nebst Gebäuden, 5 Wohnungen, elektrische Galtefelle, Erzsébetfalva, mit 5000 Kronen zu übernehmen. Eigenthümer: Csáki, Budapest, Rákóczi-ter 13. Agenten werden honorirt. 23821

Mietung und Vermietung

Nagy világos souterrain-helyiség,
 raktár és műhelyre alkalmas, három- és kétszobás modern ur lakás május elsejére kiadó Bercsényi-utca 12. Villamos megálló Fehérvári-ut és Lágymányosi-utca sarkán. 58160

Üzlethelyiség,
 Semmelweis-utca legforgalmasabb részén, bármily kereskedelmi célra berendezéssel együtt, májusra átadó. Singer Jenő, István-ut 9. 61085

Im
 vierstöckigen Neubau Gärtnergasse 29, sind für 1. November Gebäude auch mit betoniertem Kellermagazin zu vermieten. Moderne Gassen- u. Hofwohnungen mit komforten Nebenräume, Lift, Stabfänge, maschine-Benützung u. Näheres beim Eigenthümer Gärtnergasse 29, I. Stod 7, zwischen 2—4 Uhr Nachmittag. 23207

Müterm
 nem fényképeznek kiadó. Plébánia-utca 4, Bathány-téren. 59166

Kiadó
 Váci-körút közelében: Lázár-utca 7—9 épülőben lévő házakban 1912. augusztus elsejére kisebb-nagyobb üzlethelyiségek, nagy, világos pinczarak, földszinti irodák, modern kényelemmel berendezett négyszobás utca, két-háromszobás udvari lakások. Bővebbet Strauss czégnél, VI., Révay-utca 2. 62612

Dienst und Arbeit

Hámosternok
 felvétetik egy jó megjelenésű, óvadékképes gáz- és villany-szerelő egy nagyobb lites házba. Ajánlatok „Óvadék 387” jeligére a kiadóhivatalba. 12887

Házelügyelőnek
 ajánlkozki gyermektelen házaspár nagyobb házba jó bizonyítvánnyal és óvadékkal rendelkezők, kisebb javításokra vállalkozik. Leveletet L. I. címen Nefelets-utca 7, dohányszáde. 12497

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue Feuerzeuge und einbüchsigere Stäben, auch Original Friedrich Wiebe und G. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig. Budapest, Kaiser-Niederlage, Budapest, V., Göttergasse 6. 63646

500 Stück prächtige Ansichtskarten werden nach jeder uns zugehenden Photographie, Landchaft oder Zeichnung für 10 Kronen angefertigt. Lebensgroße Photographie-Vergrößerungen in prächtiger Ausführung. Magyar fénynyomda r.-t., Budapest, VIII./J., Örs-utca 9. Telefon 67-59. 63209

Gas und Elektrisch, echt Messing und galvanisirt nach einem neuem Verfahren zu stannem billigen Preisen bei Schulz Luftefabrikant, Róza-utca 109 neben Podmaniczky-utca. Telefon 108-07. 64830

Amerikanische Nouveauté-Schreibmaschine, Eisenholz, 100 Kronen, dreifacher Kautenil 44 Kronen, Dokumentenfrank mit Nouveauté 56 Kronen. Lázár-utca drei. 59760

Perier (Göröban), drei breit, vier lang, 250 Kronen, Verbindungsteppich 36 Kronen, Perier Diban-Dede 110 Kronen. Lázár-utca drei. 59761

Luster für Gas, Elektrisch oder kombinirt sind einige in sehr gutem Zustande ganz billig abzugeben. Podmaniczkygasse 31, Parterre. 64818

Inverwühlte neue und einmal gebrauchte Sätze, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Leinwände, Leinwand, zu jedem Zwecke, reisewerthe wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Nebenbinde-Zutefäden, Zuepdeckleinwände, Pferdedecken, erkrankte „Hungaria“ Garzentücher bei Adolf Nagel, Erde und Plagen-Verkaufs- und Leihgeschäft, Budapest, V., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Angela. Suterubau. Telefon 35-92. 63644

Remington-Schreibmaschine, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Auch auf Abzahlung. Koronau-utca 60. 23184

Sparjane Frauen laufen am besten im Feinbesetzten Reifenwarenhause, Karlsgasse 9, im Hofe, wo wegen minimaler Geschäftszüge außergewöhnliche Vorteile geboten werden. 63036

Prachtrosen, 10 Stück zweijährige Rosenhochstämme, Reihheiten 20 Kronen, 10 Stück zweijährige, beste Sorten 16 Kronen, 10 Stück fünfjährige 7 Kronen. Garantirtes Anwachsen, Blüten. Versand, Packung franco gegen Nachnahme nach jedem Ort. Verlangen Sie gratis illustrierten lehrreichen Prachtrosen-Catalog. Exportgeschäft Wink junior, Feketehalom 296. 59705

Takarékthalyok, vendégloji és kisebb asztalgerehyező eladók. Kiss, Csenery-utca 1. 22819

Moderne Billardtische, Gartenstuhl, Bierapparat, Marmortische, Weinpult, Kaffeehaus, Gasheizeinrichtungen zu verkaufen. Beitz, Akácfa-utca 55. 22479

Raffen, Dokumentenschränke, Feuerfest, neu und benutzte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 31b. Telefon 174-71. 12259

Schreibmaschinen jeden Systems von 100 Kronen an bei Glück M. Ödön, Budapest Liszt Ferenc-ter 18. Telefon 153-41. 53230

Möbelwagen, zwei Stück, 6 Meter lang, im besten Zustande, zu verkaufen. Anträge unter „Möbeltransport 888“ an die Exp. 12383

Obstbäume, Zierbäume und Rosenkataloge werden gratis Leber's Baumschule in Békásmegyer bei Budapest. 59749

Luster, Gas und Elektrisch, in großer Auswahl billigst. Komló Luftefabrik, Örs-utca 15. 12258

Boltberendezés, csillár, Wertheim-kassa olcsón eladó. Papnövelde-utca 8, ház mesternél. 23805

Schreibmaschine im besten Zustande für 120 K. zu verkaufen. Podmaniczky-utca 18, II. em. 18. 12611

Möbel, Möbelverkauf, Aufruf an das vornehme möbelkaufende Publikum! Wir geben bekannt, daß die von Kunstmöbeltischlern und Tapezierern für die kunstgewerbliche Ausstellung hergestellten, aber nicht verkauften Wohnungseinrichtungen wie Speise-, Herren-, Schlaf-, Salonzimmer und Kleideinrichtungen, so auch Teppiche und Luster mit 50% Rabatt ausverkauft werden. József-utca 4, II. em. 63250

Kirichenholz, Schlafzimmer, polirt, dreifach gefächelter Toilettepiegel, 420 Kronen. Lázár-utca drei. 59763

Möbel, neue und gebrauchte, einfache und feine Ausführung, als Gelegenheitskauf allerbilligst nur bei Steinberger Manó, Teréz-kört 40. 63585

Wohnungseinrichtung, bestehend: italienisches Herrenzimmer, französisches Schlafzimmer, Salon Louis XVI., rumänisches Schlafzimmer, werthvolle Bronzstatuen, zu verkaufen. Lázár-utca drei. 59766

Herrenzimmer, Einrichtung, Eisenholz, gebeizt, Büchererschrank, Schreibtisch, Kautenil, Tisch, 400 Kronen. Englische Ledergarnitur, Kanapé, zwei Kautenil, dreihundert Kronen. Lázár-utca drei. 59764

Saloneinrichtung, modern, englischer Stil, Kanapé, zwei Kautenil, zwei Sessel, Tischchen aus echtem Mahagoni, 240 Kronen. Lázár-utca drei. 59765

Möbel, per Kassa oder auf Zeit zinsfrei bei günstigen Zahlungsbedingungen. Möbel-Album 1 Krone. Bartók Farkas, Möbel-Verkaufsgeschäft für Wohnungseinrichtungen und Brantausstattungen, VII., Király-utca 13, Gozsduház, im Hofe. 63091

Neuheit, Bisher noch nicht dagewesene Export-Möbel brachten wir in Verkehr, es ist Ihr eigenes Interesse, daß Sie auch Ihren späteren Bedarf schon jetzt besorgen. Unsere Schlafzimmer: Mahagoni, Eichen, Ulme, Kirsche, Maß von 250 Kronen; glatte, englische Schlafzimmer in allen Farben von 570 Kronen. Speisezimmer: Palisander oder Mahagoni von 600 Kronen. Herrenzimmer in allen Farben und Ausführungen. Englische Ledergarnituren, amerikanische Schreibtische zu mäßigen Preisen. Wittmayer és Társa, Budapest, Möbel-fabrikanten, Andrassy-ut 60, Csenery-utca 54. Fabrik: Palotajalu. Sämtliche Möbel unter Garantie geliefert. 64831

Möbel, vollständige Wohnungseinrichtungen, in geschmackvoller, solider Ausführung, können sowohl gegen Kassa wie auch auf Raten vortheilhaft angeschafft werden im Möbelwarenhause Viola József, Liszt Ferenc-ter 3. 58226

Speisezimmer, Kredenz, Glaschrank, Tisch 12 Personen, 6 tapezirte Ledersessel, Palisander, 800 Kronen. Lázár-utca drei. 59767

Gerrichtsmöbel, Kaufe und verkaufe, Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Küchenmöbel, Rag, Almásy-ter 17. Telefon 11-55. 60151

30% Ersparnis! Régi bútorozalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, félmelet. Kauf, Verkauf von herrschaftlichen und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalische Teppiche, Luster. Telefon 83-31. 12433

Möbelfredit neuen Systems, Möbel in jeder Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwarenhaus, Budapest, Váci-kört 43 (Eigene Haus). Bei Kredit anpruch Kasse, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 12434

Englische Ledermöbel, Ledersessel, Spezialfabrikation Szűcs A., Budapest, VII., Károly-kört 15. Telefon 148-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 12435

Moderne und alte Möbelstücke, Budapest, VII., Dohány-utca 20, neben der Rákóczi-ut. Kleines Lager von Tischler- und Tapeziermöbel 50% Ersparnis. Kauf, Verkauf und Verkauft. 12435

Egy használt cseresznye-hálószoba, egy palissander ebédlő, szőnyegek, függönyök, egyenként is sürgösen eladók. Károly-kört 11, II. 48. 12439

Billigste Garbenmöbel bei Langraf Mór, Sesselfabrikant, Niederlage, Budapest, IV., Geröczy-utca 2. (Központ városbáz.) 12452

Möbelkäufer haben jetzt Gelegenheit, trockene und moderne Tischler- und Tapezier-Möbel zu billigen einzukaufen, da das ganze Waarenlager der alten anerkannten Firma Sárányi J. zu jedem annehmbaren Preis, Budapest, VI., Szonydu-utca 25, im Keller verkauft wird. Auch auf Ratenzahlung. 58077

Möbel gegen Baarzahlung oder Raten billig zu haben. Kovács M., Möbel-Lager, Dvobagaffe 44, Ecke Garayplatz. 59748

Schmiedeeisernes Bett, Messingverzierung u. Stahlbratmatratze 16 Gulden, Stahlbratmatratze mit Eisenrahmen ff 5.75. Zusammenlegbares Bett mit Matratzen ff 8.75. Prohäfta Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. Telefon. 12441

Billigste Lederstühle bei Langraf Mór, Ledersesselfabrikant, Niederlage, Budapest, IV., Geröczy-utca 2. (Központ városbáz.) 10440

Finom butorok, mahagoni háló és ebédlő, privátoknak sürgösen eladók. Ugyonk-utca 10, földszint 2. 12553

Divánok, sezlonok, matracok, Schöberl-ágyak legolesobban Wesselényi-utca 49, kárpitosnál. Megrendelések, javítások legújanyosban. 23315

Großer Möbelverkauf, mit 30% billiger wie überall. Es ist uns gelungen, von vornehmen Tischlern-Meistern einen Gelegenheitskauf, und dadurch sind wir in der angenehmen Lage, modernste Schlaf-, Speise-Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke bis 20. April 30% billiger zu verkaufen. Varga Mihály és Társa, Ung. Möbel-Industrie, Kristóf-ter 8. 61006

Möbel liefert in bester Qualität gegen Kassa oder für jede 100 Kronen gegen 4 Kronen monatliche Ratenzahlung. Sándor Ignác, Möbelniederlage, Danfagaffe 7 (neben Váci-kört). Möbel-Album gegen Kronenentgelt. 58261

Antique Möbel, Bronzfiguren, von ausländischen Herrschaften zusammengekauft, allerbilligst zu haben. Fleischmann Sataf, VII., Király-utca 47, I. 11, vis-à-vis der Theresienkirche. Telefon 6-15. 12602

Messingmöbel, beste Ausführung, reicher Auswahl, liefert zu Fabrikspreisen: Tausz Bóia, Messing- u. Eisenmöbel, VII., Dohány-utca 10. Neben der königl. Oper. Preisocourant gratis und franco. 12604

Börgarnitura 120 koronától finom kivitelben kapható Karpai kárpitosnál, József-kört 25. 23317

Möblierte Zimmer butorozott szoba intelligens családnál április 1-re kiadó. Arany János-utca 29, III. 9. 23219

Elegant möbliertes Schlafzimmer für einen vornehmen Herrn zu vermieten. Teréz-kört 18, II. 2. 12578

Schön möbliertes Hof- und Speisezimmer, separatem Eingang, geeignet für Advokatur- oder Kantinen, sofort zu vergeben. VI., Izabella-utca 85, II. Et. 16, links. 12584

Schöne reine Zimmer von 2 Kronen aufwärts zu betommen István-ut 33, nächst Westbahnhof. 12604

Treppenhauseingang, Ecke Andrassy-ut, elegant möbliertes, vollständig reparirtes zweifelherriges Speisezimmer, Badeeinrichtung, an dinstagmorgen Herr sofort vermietbar. Am Thor nicht offentlich. Vörösmarty-utca 32, II. 6. 23225

Möbliertes elegantes Zimmer, separatem Eingang, an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Eötvös-utca 29, Barriere 4. 59167

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, elektr. Beleuchtung, Badezimmereinrichtung, für einen Herrn, event. Dame sofort zu vermieten. Nagymező-utca 21, I. 12/a. 62609

Sommerwohnungen Nyári lakás Aszódon kiadó, szép kilátással a vasutára és Galgavölgyre, új házban, 2 szoba és konyha, melékkelhelyiségek, szép kertes udvar. Bővebbet szívesseggel kerényi, evang. igazg. tanító urnál ugyanott. 12581

Zugliget, Csermely-ut 6, villamos végállomás közelében, háromszobás lakás kiadó. Telefon 37-37. 12585

Zeitene Gelegenheiten! Prachtvolle Villenwohnungen, 5 Zimmer, Hall, Wintergarten, Dienerrzimmer, alle Nebenlokalitäten, modernster Komfort, ist ab 1. August, event. ab 1. Mai sehr preiswerth zu übergeben. Eventuell auch als Sommerwohnung. Prachtvolle Aussicht, 5 Minuten von der Margarethenbrücke. Rosenhügel, Veronika-utca 4, neben der Apollon- und Veronika-Kapelle. Telefon 12-92 oder 171-72. 12626

Nyári lakás Fonyód-Bélatelepen. Kiadó a Balaton legszebb pontján 4 szoba, veranda, furdhasználat, kerten tenniszplalya. Bővebbet: Szentkirályi-utca 36, I. emelet 3. Fittler. 12617

Wohnungen 2 és 4 szobás lakások elsőrendű kiállítással, bolthelyiségek portállal májusra Fehérvári-ut 52. sz. bérsalotában kiadók. Felvilágosítás 12-59 telefonon. 58183

Bierzimmerige Villenwohnungen für Mai preiswürdig (Sommerwohnung-Vertrag). Garaygaffe 7, Stadtmeierhof gegenüber. I., Csabagaffe 12, I. 5. 23235

Lakások, 2-3 szobás, olcsón kiadók, műegytem mellett. I. Kruspér-utca 8-10. 23164

Eine 3- und 4zimmerige moderne Gasfensterwohnung mit allem Komfort ausgestattet per 1. Mai zu vermieten nächst dem Centralbahnhof, Murányi-utca 2. 58184

Schöne 2- u. 3zimmerige Gasfenster- und Gasfensterwohnungen sind per sofort oder per 1. Mai zu vermieten. Mátyás IX., Mester-utca 57, beim Hausbesorger. 23089

Zwei Gasfensterwohnungen nebeneinander, besteht aus Speisezimmer, Wohnzimmer, Badzimmer, Badezimmer 650 fl. Auf Befehl auch möbliert. VI., Podmaniczky-utca 27, Ecke Teréz-kört. Näheres beim Portier. 62595

Parkra nyíló 2-3 szobás lakások a legnagyobb kényelemmel, májusra kiadók. Kalvaria-ter 14. 12534

Moderne, leichte, schöne zwei- und dreizimmerige Wohnungen per 1. Mai preiswürdig zu vermieten. VII., Zugló, Róna-utca 27. Elektrische Heizeinrichtung. 61082

Andrassy-uton, I. emeleten, lépcsőházi bejárattal, elegánsan berendezett lakás, mely 2 utcai szoba, alkov, konyha s melékkelhelyiségekből áll, különösen garcon urak részére alkalmas, azonnal vagy május 1-ére kiadó. Felvilágosítás ad Dr. Heidlberg Márton, VI., Petőf-utca 3. 23262

Donauzeile, nächst Kaiserbad dreizimmerige Wohnung sofort oder Mai billig zu übergeben. Zulátsqaffe 2. 23309

Per 1. Mai von kinderlosem Ehepaar 3-4zimmerige schöne Wohnung gesucht, I. oder II. Stadt, im V. oder VI. Bezirk, möglichenfalls in neuem Hause. Anträge unter „Studenten 33351“ an Josef Schwarz, Annoncen- und Anfahrtsbureau, Andrassy-ut 7. 62613

Kisebb-nagyobb lakások kiadók, elegánsak. Wesselényi-utca 54. 59164

Modern utcai lakások kiadók. Fő-utca 52, Bathány-terén. 59165

Budán, Lövház-utca 22, Maros-utca 29, két-, három-, négyoszobás lakások és üzemhelyiségek kiadók. 61092

3 utcai, 1 udvari szobából álló és két-szobás udvari modern lakás Ráday-utca 9, Calvin-ter mellett bérsalotában 1912. május 1-ére kiadó. 23306

Csáky-utca 18b. sz. négyoszobás modern lakás májusra kiadó. 23323

Visegrádi-utca 64, im Neubau, sind zweizimmerige, dreizimmerige Wohnungen, Souterrainlokalen per Mai zu vermieten. Ligt. 12620

Diverse Ratten, Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ (fein Gift). Vertilgt auch Feldmäuse, Hamster und Bielemäuse. Preiswertig gratis. Ratin Bakteriologische Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 64826

Ratten, Mäuse, auch Feldmäuse tödtende giftige „Vulkan-Würfel“, Originalbojen 3, 6 und 10 Kronen, nebst Anleitung beim Erfinder: Reiner Géza, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 35. Telefon 86-80. Gründliche Anweisung billigt bei Garantie. 11807

Detektivei. Die Ungarische Vinterkon-Unternehmung (Budapest, József-kört Nr. 63), unter Leitung des berühmten Privatdetektivs Jeremias Schön, übernimmt Recherchen und Beobachtungen in Kriminal-, Civil- und Familienangelegenheiten. Telefon 20-65. 58227

Zeitungsmatulatorpapier ist um 12 Kronen per Meterzentner, bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp. 12438

Patente auf Erfindungen bewirkt in allen Ländern dipl. Ingenieur Stefan Radányi, beider Patentanwalt VII., Damjanich-utca 54. 12438

Birtos jövé alapítható 7-8000 koronával, vesztesség kizárva. Ertekezhetni f. hó 31-én, április 1., 2. és 3-án d. e. 10-12 és d. u. 3-5 óráig. Rubel Lajos Zürichből, Excelsior szálloda, Rákóczi-ut 72, ajtó 84. 59747

A Magyar Villamosági Részvénytársulat a számára érkező közszékek központi telepére való fuvarozását biztosítani óhajja. A fuvarozandó mennyiség évenként körülbelül 3500-4000 waggonra rug. A teljesítményre pályázók ajánlataik benyújtására kéretnek. A föltételek a társulat iródájában (Budapest, V. Váci-ut 72. sz. a.) betekintethők. 12413

Elveszett egy Wertheimkulcs két melékkelcsal. Megtalálója kéretik azokat e lap kiadójában leendő. 12586

Mindenféle faharomfi tojásokról árjegyzéket küld „Szárnyasaink“ kiadóváltata. Budapest, Aradi-utca. 58249

Ruschen, allelei, benötigte täglich zwei Waggons für neue Leinwand in Ungarn außer Skartell. Bahle höchste Preise Kassa sofort. Gehe Jahresvertrag. Offerten an M. M. Ehrlich, Budapest, Szonydu-utca 40. 12547

Poioskairtást egyévi jótállással, padlóbeeresztés „Fax“ -vállalattal végeztessen. Károly-kört 15. Telefon 91-66. 23312

Telephon sofort zu übernehmen gesucht. Anggal, Margit-kört 7. 58262

Lebensmittel Totajer Samorodnet, 1906er, 5 Liter 10 Kronen; Totajer Ausbruch, süß, 5 Halbliterflaschen 12 Kronen franco versichert Ludwig Grütner in Totajer. 12860

Göte Brechburger Mohn- und Nupfpiel, 30 Stück franco 4.80 per Nachnahme. B. Levius, Pozsony, Mihály-ut 4. 12265

Kofusszett, tojer sel pejak, hochprima, Jünfkilo-Portoje oder Postpaket franco Nr. 7.20, Kofussbutter Nr. 7.80. Wolátsel, Nyrjbátot. 64271

Speisezwiebel, Maßer, gelunde 14., Knoblauch 16., Stedzweibel, längliche 60., Pfefferkörnermügel 26., Kipfelfartoffel 12.50, Speise- u. Salatartoffel, süß, roia 8., weisse Imperator 7., Wollman Kronen 7.50 per hundert Kilogramm versendet Agrifota Landesproduktions-Gesellschaft, Budapest, Könyvgasse 9. 12583

Rauchfleisch 3 Kronen, Masthohsenjunge hochprima 4.40 Kronen per Kilogramm, 777 Fleischschere Wlach, Király-utca 10, Budapest. Verkauft nach allen Richtungen des Erdballs. 12603

Gefelchte Schulter und Schinken vorzüglicher Qualität empfiehlt für die Feiertage en gros und en detail zum billigsten Tagespreis Okányi Imre, II., Retek-utca 3. 12612

Bekleidung Moderne Herrenanzüge verfertige nach Maß für 30 Kronen aus Schafwollstoffen feinste Ausführung. Rágló, Herrenschneider, Budapest, Erzsébet-kört 1, I. Stad. für Probirg Stoffmüster franco. 59695